Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 3. September 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 209

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Bär und Adler.

Deutschland soll mit Rußland und Amerika gemeinsame Sache machen wollen. — England und Frankreich haben auf die russische Note noch nicht geantwortet. — Ein Bruch des Konzertes wird in London bereits als Thatsache betrachtet. — Die in Peking ansässigen Amerikaner wünschen eine exemplarische Bestrafung der Chinesen.—Das Plündern in der Tartarenstadt dauert immer noch an.

Berlin, 3. Sept. Das Auswärtige Amt bestätigt die Nachricht, daß die deutschen Gesandtschafts-Mitglieder Peking verlassen haben und sich auf dem Wege nach Tien Tsin befinden. Die deutschen Truppen verbleiben aber in Peking.

Prinz Ching begibt sich nach Peking um an den Friedensverhandlungen theilzunehmen. Seine Vermittelung wurde von Deutschland angenommen.

London, 3. Sept. Laut einer Meldung des Shanghai-Korrespondenten der „Times", ist Li Hung Tschang von dem chinesischen Gesandten in Berlin benachrichtigt worden, daß Deutschland in Bezug auf die Beilegung der China-Wirren mit Rußland gemeinsame Sache machen und seine Truppen wahrscheinlich auch aus Peking zurückziehen werde.

London, 3. Sept. Die britische Regierung wird ihre Entscheidung in Bezug auf den von Rußland ausgegangenen Vorschlag, Peking zu räumen, erst dann bekannt geben, nachdem sie Näheres von Sir Claude McDonald, dem britischen Gesandten in Peking, über die dortige Sachlage erfahren hat. Auch Frankreich hat bis jetzt noch nicht auf die russische Note geantwortet. Der Minister des Auswärtigen, M. Delcasse, sowie der russische Gesandte in Paris, Prinz Ouroussow, haben sich heute nach Rambouillet begeben, um dem Präsidenten Loubet den ihm vom Zaren verliehenen Andreas-Orden zu überreichen, und bei dieser Gelegenheit wird dann auch wohl wahrscheinlich die China-Frage eingehend erörtert werden.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat dort die Nachricht, daß Rußland beschlossen habe, Peking zu räumen, nicht geringes Erstaunen erregt. Besonders in Beamtenkreisen war man geneigt, den Berichten keinen Glauben zu schenken, da jeder Schritt in Verbindung mit Rußlands Besetzung augenscheinlich in der Absicht, daß die Besetzung eine dauernde sein sollte, gethan worden war. Man nahm an, Rußland halte in der Eisenbahn den Schlüssel zur Situation und die anderen Mächte würden, wenn der Hafen von Taku durch Eis geschlossen sei, in Bezug auf die Verproviantirung ihrer Truppen in Peking von Rußland abhängig sein.

Die Offiziere der anderen Armeen haben immer prophezeit, daß die Russen die Absicht hätten, die Eisenbahn zu halten und die Linie der Forts und Arsenale bis nach Peking zu behaupten, um sich auf diese Weise den stärksten Halt irgend einer Nation zu sichern. Es wird jetzt angenommen, daß finanzielle Gründe möglicherweise Rußland bei seiner gegenwärtigen Entscheidung beeinflussen.

Peking, 22. August, via Shanghai, Sonntag. Prinz Ching, der Führer der den Ausländern freundlich gesinnten Elemente, ist um eine Begegnung mit General Chaffee, dem Befehlshaber der amerikanischen Truppen, eingekommen, doch wurde ihm von diesem bedeutet, daß er, Chaffee, dieserhalb zuerst mit den anderen Generälen der Alliirten konferiren müsse.

Zur Zeit halten sich hier auch noch mehrere andere, den Ausländern wohlgesinnte Prinzen auf, während das ausländer-feindliche Element mit dem Hof geflohen ist.

Das Rauben und Plündern dauert an, und die Boxer feuern aus ihren Verstecken immer noch auf die Truppen. Die Straßen werden jetzt durch Patrouillen bewacht.

Die erste deutsche Truppenmacht, 3000 Mann, wird morgen hier erwartet.

Das Gerücht, wonach sich Tausende von Boxers anschicken, einen Sturmangriff auf Peking zu machen, erregt große Unruhe hier.

Die Japaner haben fünf Millionen Bushels Reis mit Beschlag belegt, und Silber-Barren im Werthe von 2 Millionen Dollars erbeutet. In Tien Tsin haben die Amerikaner den Chinesen Silber-Barren im Werthe von einer halben Million Dollars weggenommen.

New York, 3. Sept. Der „Herald" veröffentlicht heute folgende Depesche: „Peking, 20. Aug., via Shanghai, Sonntag. Die Kaiserin-Wittwe hat drei weitere Mitglieder des Tsung-li-Yamen (Auswärtiges Amt) enthaupten lassen, und zwar kurz vor der Ankunft der verbündeten Truppen. Ihre Namen sind Hen Tun, ein Mitglied des kaiserlichen Sekretariats; Li Shan, ein ausgesprochener Freund der Ausländer, und Li Yien Yan. Hier in Peking existirt jetzt überhaupt keine Regierung. Die Japaner und Russen lagern noch, aus unbekannter Ursache, vor der „heiligen" Stadt, während die Deutschen, um die Ermordung des Freiherrn von Ketteler zu rächen, die Brandfackel an alle Paläste anlegen wollen.

In dem von den Amerikanern besetzten südlichen Theile der Stadt herrschte gestern völlige Ruhe. Der Befehl General Chaffees, wonach jedwede Plünderung strengstens verboten ist und für alle benöthigten Lebensmittel ein annehmbarer Preis bezahlt werden soll, wird genau befolgt.

Man hat ermittelt, daß die Gesandtschaftsgebäude während der Belagerung von den „Boxers" bereits unterminirt waren, und daß dieselben in wenigen Tagen in die Luft hätten gesprengt werden sollen.

Shanghai, 3. Sept. Zwei französische Priester haben aus dem Innern Chinas das deutsche Schutzgebiet Kiaotschau erreicht. Sie wurden auf dem ganzen Wege von chinesischen Soldaten eskortirt, welche ihnen Yuen-Shi-Kai, Gouverneur von Shantung, als Begleittruppe zur Verfügung gestellt hatte. Yuen-Shi-Kai soll in der Nähe von Kiaotschau 20,000 Soldaten angesammelt haben, um einem etwaigen „Expansions"-Versuch der Deutschen mit Waffengewalt entgegenzutreten.

Peking, 26. Aug., via Shanghai, Sonntag. Ching Thin, Na Tung, Chung Li, Mitglieder des Tsung-li-Yamen (auswärtiges Amt) versuchen mit den Generälen der Alliirten durch Sir Robert Hart, den Direktor des kaiserlichen Zollamts, zu verhandeln, um die Zerstörung der Paläste der „heiligen" Stadt zu verhindern. Die hier ansässigen Amerikaner hoffen, daß sich diese Verhandlungen zerschlagen werden, da sie der Ansicht sind, daß die „heilige" Stadt dem Erdboden gleichgemacht und daß Na Tung und Chung Li geköpft werden sollten, da diese in das Komplott zur Ermordung des Freiherrn von Ketteler verwickelt gewesen seien und überdies die Niedermetzelung aller Ausländer befürwortet hätten. Wenn man heute Gnade vor Recht ergehen lasse, so würde die nächste Generation der Chinesen noch schlimmere Verbrechen verüben.

Zahlreiche auswärtige Bewohner flüchten sich in den von den amerikanischen Truppen besetzten Stadttheil, um dem Plündern und Rauben zu entgehen.

Mit den Missionären, die heute unter sicherem Geleit nach Tien Tsin geschickt werden, haben auch Frau und Frl. Woodward, sowie Frl. Payne, sämmtlich von Chicago, Peking verlassen.

Die britischen Truppen stießen fünf Meilen westlich von Peking auf 300 Boxers und 2000 reguläre chinesische Truppen, von denen die Letzteren sofort die Flucht ergriffen, ohne nur einen einzigen Schuß abgefeuert zu haben. Die Boxers, welche ebenfalls das Hasenpanier ergriffen, verloren 70 Mann.

Tien Tsin, via Taku, 20. Aug. Die Deutschen haben formell alle Gebäude sowie den ganzen Platz, wo sich das Lager der Truppen der Ver. Staaten befindet, für sich beansprucht. Sie erklären, daß sie den Platz für die große Zahl deutscher Truppen, die bald eintreffen werden, gebrauchen.

Da das amerikanische Lager sich auf der deutschen Konzesion befindet, wird man der Forderung wahrscheinlich nachkommen.

Aus Washington traf die Ordre ein, daß die 5000 amerikanischen Truppen für den Winter zwischen Peking, Tien Tsin und Taku vertheilt werden sollen. Vorräthe treffen in Hülle und Fülle ein.

Hier wird erklärt, daß der amerikanische Gesandte Conger darauf besteht, daß Li Hung Chang gestattet werde, sich zu einer Konferenz nach Peking zu begeben.

London, 3. Sept. Die Veröffentlichung des Wortlautes der russischen Vorschläge hat den von England gegen die Haltung Rußlands gehegten Verdacht nur noch gesteigert. Ein Bruch des europäischen Konzertes wird bereits als Thatsache betrachtet. Die Ansichten darüber, wie die Mächte sich jetzt gruppiren werden, gehen aber auseinander. Mehrere Zeitungen sind der Ansicht, daß Großbritannien, Japan und der Dreibund in der Weigerung, Peking zu verlassen, zusammenhalten werden.

Der „Daily Telegraph bedauert, daß Präsident McKinley die Ver. Staaten gezwungen habe, der Führung Rußlands zu folgen und meint, daß auch Japan und Frankreich Rußland folgen werden. Oesterreich und Italien müßten mit Deutschland gehen. Dieses werde wahrscheinlich einen Kompromiß vorschlagen und von England unterstützt werden.

Die „Times" hofft, daß Deutschland sich weigern werde, Peking zu verlassen und daß das Gerücht, daß das Staatsdepartement in Washington die russischen Vorschläge nicht gutheiße, auf Wahrheit beruhen möge.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Queenstown: Etruria, nach New York.

Französisches Klagelied.

Paris, 3. Sept. Ueber sechshundert deutsche Offiziere besuchten seit April die Weltausstellung, ohne daß ihnen von den französischen Behörden die geringsten Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Die einzige Formalität, die man von ihnen verlangte, war, daß sie ihre Namen im Bureau des Militär-Gouverneurs von Paris eintrugen. Diese Thatsache hat in der Pariser Presse Vergleiche zwischen der Behandlung deutscher Offiziere, die Frankreich besuchen, und französischer Offiziere, die Elsaß-Lothringen wiederbesuchen wollen, hervorgerufen. Ein Major a. D. theilt einem Pariser Blatte mit, daß sein Gesuch, Elsaß-Lothringen zu besuchen, rundweg abgeschlagen worden ist, obgleich er geltend gemacht hatte, daß er 63 Jahre alt und nicht mehr im aktiven Dienst sei und vor seinem Tode noch einmal seine betagte Schwester und die Gräber seiner Eltern in Colmar zu besuchen wünsche. Der „Matin" bemerkt hierzu, man sehe daraus, daß die Aufhebung des Paßzwanges nur ein Schachzug gewesen sei, um den deutschen Offizieren, welche die Weltausstellung besuchen, etwaige Hindernisse aus dem Wege zu räumen, während die Beamten in Elsaß-Lothringen geheime Ordres empfingen, die Bestimmungen betreffs der Besuche französischer Offiziere in Elsaß-Lothringen noch schärfer zu handhaben.

Indeß wird zugegeben, daß man Franzosen, welche andere Theile Deutschlands besuchen, dort in jeder Weise entgegenkommt und daß die deutschen Beamten ihnen gegenüber von ausgesuchter Höflichkeit sind.

Die Beulenpest.

Glasgow, 3. Sept. Drei neue Fälle von angeblicher Beulenpest sind heute zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gekommen. Auch in Govan, am linken Ufer des Clyde-Flusses, soll die Pest aufgetreten sein.

Inland.

Der Arbeitertag.

Derselbe wird allenthalben im Lande festlich begangen.

Washington, 3. Sept. Hier wurde heute der Arbeiter-Tag, im Einklang mit dem Kongreß-Beschluß von 1894, als gesetzlicher Feiertag begangen. Alle Regierungs-Bureaux blieben geschlossen, doch fand keine Straßenparade statt. Die verschiedenen Gewerkschaften veranstalteten Piknits und sonstige Sommer-Vergnügungen.

Denver, Col., 3. Sept. Ueber 5000 organisirte Arbeiter marschirten heute in der Arbeitertag-Parade mit, der sich späterhin ein großes Piknik mit den üblichen Festreden, anschloß.

St. Paul, Minn., 3. Sept. Die heurige Arbeitertag-Parade war die imposanteste seit Jahren. Auf dem Piknik in Fort Snelling hielten Gouverneur Lind und Kapt. S. R. Van Sant, der republikanische Gouverneurs-Kandidat, die Hauptreden.

Springfield, Jll., 3. Sept. An der heutigen Arbeiter-Parade betheiligten sich mehr als 10,000 Unionleute. Alle Geschäfte ruhen, und die Stadt ist von Fremden überfüllt.

Cleveland, O., 3. Sept. Ein starker Regenfall hat die für den Arbeitertag geplanten Festlichkeiten sehr beeinträchtigt. Dennoch betheiligten sich an der Parade nicht weniger als 8000 Unionleute. Präsident Gompers, von der American Federation of Labor hielt späterhin im Scenic Park eine begeistert aufgenommene Ansprache an die Versammelten.

Cincinnati, O., 3. Sept. Von 12,000—15,000 Unionleute machten die hiesige Arbeitertag-Parade mit. Das Wetter war prachtvoll.

Grauenhafter Raubmord.

Waverly, O., 3. Sept. Der Frachtzug-Kondukteur Wm. Woods wurde in der vergangenen Nacht, während er sich nahe dem Wasserkrahnen der Norfolk & Western-Bahn zu kurzem Schlummer niedergelegt hatte, auf gräßliche Weise ermordet. Der Verüber der Unthat zerschmetterte dem Schlafenden den Schädel zu einer einzigen blutigen Masse und plünderte sein Opfer dann aus. Man verdächtigt einen Farbigen, das Verbrechen begangen zu haben.

Vom Schlag gerührt.

Bath, Me., 3. Sept. Arthur Sewall, vor vier Jahren demokratischer Vize-Präsidentschafts-Kandidat, wurde gestern Abend in seinem Sommerplatz in Small Point vom Schlage gerührt und liegt jetzt im Sterben.

Junger Falschmünzer.

Princeton, Ind., 3. Sept. Hier ist der 14 Jahre alte Henry Bachner, ein Sohn des ehemaligen Präsidenten J. H. Bachner, von der „Bachner Timepiece Comp.", unter der Anklage der Falschmünzerei in Haft genommen und den Behörden in Evansville überliefert worden. Auf die vermeintlichen Mitschuldigen des Knaben fahndet die Polizei noch.

Ein Riesen-Wolkenschaber.

New York, 3. Sept. Ein Office-Gebäude, welches die Aetna Real Estate Co., an der Südost-Ecke von Broadway und 33. Straße, errichten will, wird das höchste Gebäude seiner Art in der Welt werden und mit dem Bauplatz $2,500,000 kosten. Es soll 30 Stockwerke enthalten.

Der Arbeit Ehrentag.

Eine so gewaltige Demonstration wie die heutige ist noch nicht dagewesen.

Der Festzug war imposant, das Redetournier glänzend und die Stimmung rosig.

Beschwerden der Gewerkschaftler.

Trotz Aussperrung, Streik und Noth veranstaltete heute die organisirte Arbeiterschaft Chicagos eine Demonstration, die alle bisherigen Arbeitertag-Paraden in den Schatten stellte. Obgleich Tausende der Ihrigen durch Arbeitslosigkeit und Armuth in die Fremde hinausgestoßen worden sind, marschirten gegen 35,000 Gewerkschaftler mit wehenden Fahnen und schmetternder Musik stramm und ungebeugt in Reih' und Glied. Im vorigen Jahre wurden nur 23,000 gezählt. Der Kampf gegen die vereinigten Unternehmer hat jedoch das Solidaritätsgefühl gestärkt, Keiner blieb heute zurück, der irgendwie der Tretmühle des Tagewerks entrinnen konnte.

William J. Bryan, Theodore Roosevelt, Charles A. Towne, Senator Mason, Samuel Alschuler, Richard Yates, Carter H. Harrison, der Bürgermeister Rose von Milwaukee, P. J. O'Donnell und R. M. Patterson nahmen vom Balkon des Auditoriums die Parade ab und hielten nach einem ihnen zu Ehren veranstalteten Gabelfrühstück Ansprachen an die im Electric Park versammelten Arbeiter, die für diese äußerst schmeichelhaft waren.

Gouverneur Roosevelt leitete das Redetournier um zwei Uhr ein; es erreichte seinen Höhepunkt zwei Stunden später, als der silberzüngige Bannerträger der Demokraten unter brausendem Beifall das Rostrum bestieg. Um acht Uhr soll John F. Finerty das politische Symposium beschließen. In den Pausen werden Spiele, Kraftübungen und Volksbelustigungen abgehalten.

Das offizielle Programm hat in Arbeiterkreisen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, weil das Konterfei unseres Bürgermeisters, der sich bei den Gewerkschaftlern unbeliebt gemacht hat, auf der ersten Seite neben dem Oberst Bryans prangt und weil die Bilder der übrigen Redner durch Abwesenheit glänzen.

Der Festzug formirte sich gegen halb zehn Uhr an der Ecke Michigan Avenue und 18. Straße, erreichte das Auditorium um zehn Uhr und löste sich um die Mittagstunde auf. Er setzte sich folgendermaßen zusammen:

Polizei-Abtheilung.
Chicago Musical Society-Kapelle.
Groß-Marschälle: Edward Carroll, John Fitzpatrick, Joseph Morton.
Adjutanten für Building Trades Council Sektion: Edward Nockles, Thomas Burke, Jas. Brennock.
Adjutanten für Building Material Trades Council Sektion: O. E. Crawford, S. E. Beattie, C. Lawrence.
Adjutanten für Federation of Labor- und Label-League-Sektion: Walter Carmody, Richard Braunschweig, Thomas Botheroyd.

Erste Sektion.

Building Trades' Council.
Erste Division.
H. W. Beckett, Marschall.
Painters' District Council, 11 Lokalvereine: Marschälle: James McGuire, O. Bakker, M. L. Kroßman, J. McCarthy, C. T. Loade, J. Evans, Timothy Cruise, Marschall.
Amalgamated Society of Carpenters, J. W. Quayle, Marschall.
Zweite Division.
Journeymen Plumbers' Union, J. G. Mitchell, Marschall.
Steamfitters' Protective Association, W. T. Eberman, Marschall.
Junior Steamfitters' Association, Frank Walker, Marschall.
Gasfitters' Association, Thos. Mulqueen, Marschall.
Boilermakers' Union, J. J. Fitzgerald, Marschall.
Boilermakers' Helpers und Heaters, S. J. Patterson, Marschall.
Gravel Roofers' Union, H. Brierly, Marschall.
Dritte Division.
Hoisting Engineers Union, J. Dixon, Marschall.
Hodcarriers and Building Laborers' Union, H. Lilien, Marschall.
Local Nr. 1—William Koenig, Marschall; L. Seegebath, Frank Rahn, Hilfs-Marschälle.
Local Nr. 4—Thomas Gough, T. Keating, John Carroll, Marschälle.
Local Nr. 3—M. Deering, Marschall.
Journeymen Plasterers Union.
Journeymen Lathers Union, Sydney Mott, Marschall.
Italian Marble Mosaic Helpers' Union, A. Terracaiano, Marschall.
Vierte Division.
Bridge and Structural Iron Workers, F. Buchanan, Marschall.
Architectural Ironworkers, O. H. Hill, Marschall.
Elevator Constructors, E. Anderson, Marschall.
Paper-Hangers' Union, J. Snyder, Marschall.
Stone Derrickmen's Union, Louis Hanley, Marschall.

Zweite Sektion.

Building Material Trades Council.
Fünfte Division.
Machinists' District Council, 5 Locals, Frank A. Kirby, Marschall.
Amalgamated Society of Engineers.
Metal Polishers, Buffers und Platers.
Chandelier Makers und Metal Spinners Union, Thomas Barrowclift, Marschall.
Sechste Division.
Woodworkers' Council, J. McDermott, Marschall; Local Nr. 1.
Local Nr. 7, C. E. Bresbold, Marschall.
Local Nr. 17, J. C. Miller, Marschall.
Local Nr. 67.
Progressive Engineers, G. Lightall, Marschall.
Stationary Firemen's Union, J. Irving, Marschall.
Ornamental Glaß Workers and Glaß Bevellers Union. H. J. Brinkmann, Marschall.
Brickmakers' District Council Nr. 1, J. F. Fraser, Marschall.
Local Nr. 1, John Hussack, Marschall.
Local Nr. 2, Frank Shinneberger, Marschall.
Local Nr. 3, Foster Smart, Marschall.
Local Nr. 4, R. H. Allen, Marschall.
Local Nr. 5, John Harter, Marschall.
Local Nr. 6, August Volkman, Marschall.
Local Nr. 14, A. B. Beedy, Marschall.

Dritte Sektion.

Chicago Federation of Labor und Label League.
Siebente Division.
Typographical Union Nr. 16, Eugene C. Bronson, Marschall.
Preßmens' Union Nr. 3.
Stereotypers' Union.
Mailers' Union.
Schwedische Buchdrucker.
Böhmische Buchdrucker.
Norwegische und dänische Buchdrucker.
Franklin Preßmen's Union (Senior), Walter Zimmer, Marschall.
Franklin Preßmen's Union (Junior), William Grady, Marschall.
Achte Division.
Marschälle: J. F. Schwerin, A. Nolan, W. A. Campbell.
Horseshoers Union Nr. 4, John Brett, Marschall.
Clothingmakers Union, Nr. 1, 2, 3, 4.
Boot and Shoe Workers Union, Nr. 93, 94, 133.
Broommakers Union, Charles Rech, Marschall.
Brushmakers Union.
Coopers Unions, Nr. 1, 15, 23, 94.
Bakers Union Nr. 2, 13, 62, 71, 76, 77, 108. Stanley Plucinski, Marschall.
Mattreßmakers Union, Sidney Ford, Marschall.
Soda and Mineral Water Bottlers and Drivers Union, A. Obert, Marschall.
Boxmakers and Sawyers, J. Curran, Marschall.
Brewers and Maltsters Union.
Cigarmakers Unions Nr. 14, 15, 227, G. W. Perkins, Groß-Marschall; F. G. Hopp, Emil Petzolt, B. Cohen, W. Best, F. Gibbs, H. Goebel, J. Johann, Hilfs-Marschälle.
Journeymen Tailors Union Nr. 5.
Hatters Union.
Tobacco Workers Union.
Leather Workers Union.
Tanners and Curriers Union.
Garment Workers Union.
Piano and Organ Workers Unions Nr. 1 und 2, Charles Dold, Marschall.
Upholsterers Union.
Retail Clerks Union.
Neunte Division.
Coal Teamsters Union, T. Young, T. Lennard, Marschälle.
Iron Molders' Union, W. J. Philips, Marschall.
Patternmakers Union, Thomas Bradley, Marschall.
Car Builders Union, J. R. Horn, Marschall.
Ship Carpenters and Calkers Union, J. R. Hawley, Marschall.
Elevator Conductors Union, Charles L. Filedstack, Marschall.
Brotherhood of Electrical Workers, Locals 9, 49, 59, 78, 134, W. J. Callahan, W. Jackson, T. O'Neil, E. Fisher, J. H. Maloney, William Hickey, Marschälle.
Bill Posters and Billers Union, Charles West, Marschall.
Zehnte Division.
Vermischte Vereine.

Die Parade nahm folgende Route: Von Michigan Ave. und 18. Str. nördlich in Michigan Ave. bis Eldredge Place, westlich in Eldredge Place bis Wabash Ave., nördlich in Wabash Ave. bis Hubbard Place, östlich in Hubbard Place bis Michigan Ave., nördlich in Michigan Ave. bis Jackson Boulevard, westlich in Jackson Boulevard bis Halsted Str., Gegenmarsch in Jackson Boulevard östlich bis Market Str., nördlich in Market Str. bis South Water Str., wo der Zug sich auflöste.

* * *

Seit dem vorigen Arbeitertag hat es im ganzen Lande Streiks und Aussperrungen gegeben, aber die Arbeiterbewegung wuchs doch.

Die Cigarmakers' International Alliance gründete in diesem Zeitraum vierzig Gewerkschaften mit einer Mitgliederzahl von siebentausend. Dank dem Einfluß des Verbandes, der vierzig Prozent der Zigarrenmacher Amerikas kontrollirt, haben 55 Lokalvereine Lohnerhöhungen erlangt, und kein einziger hat sich über eine Beschneidung der Löhne zu beklagen.

Etwa 5500 Mitglieder gewann die Amalgamated Woodworkers' Association, die sich auf fünfzig neue Lokalverbände vertheilen. In Chicago und San Francisco ist der Achtstundentag, in anderen Städten die neunstündige Arbeitszeit eingeführt worden. Nahezu fünftausend Mann haben eine Lohnzulage von durchschnittlich $150 das Jahr erhalten.

Die United Mineworkers' Union of America hat ihre Mitgliederzahl beinahe verdoppelt und steht heute mit 150,000 Mann an der Spitze aller Arbeiterverbände der Welt.

Der Erfolg der International Association of Machinists im Vorjahre ist beispiellos. Sie setzte nationale Anerkennung durch, gewann den großen Chicagoer Streik vom vorigen März und verdoppelte ihre Mitgliederzahl.

Obgleich die Mitglieder der Piano and Organ Workers' Union im vorigen November ausgesperrt wurden und mit ihren Forderungen nicht allgemein durchdrangen, erlangten sie in vereinzelten Fällen neunstündige Arbeitszeit und Lohnaufbesserungen.

Die Elliot- und die Kinney-Partei der Brotherhood of Painters and Decorators wurden durch die American Federation of Labor im vorigen Dezember mit einander versöhnt. Der geeinigte Verband zählt jetzt dreißigtausend Mitglieder.

Die United Brotherhood of Carpenters and Joiners hat zwanzigtausend Mitglieder gewonnen und besitzt nun siebzigtausend.

Ferner wurde eine Vereinigung der Western Federation of Labor und der Letter Carriers' Association mit der American Federation of Labor angebahnt.

Die Chicago Federation of Labor, die 96 verschiedenartige Gewerkschaften umfaßt, hat gegenwärtig folgende Beamte: John J. Fitzpatrick, Präsident; James Bowman, Vize-Präsident; Walter Carmody, Korr.-Sekr.; Fred. Hopp, Finanz-Sekr.; John Mulley, Schatzmeister, und Addison Blakely, Vorleser.

Der Building Material Trades' Council ist der Zentralverband derjenigen Arbeiter, die mit der Herstellung von Baumaterial beschäftigt sind. Er umfaßt fünfzehn Fächer mit 43 Gewerkschaften und 33,000 Mitgliedern. Seine Beamten sind J. W. Morton, Vorsitzender, und M. J. Deutsch, Schriftführer.

Die dreißig im Baugewerkschaftsrath vertretenen Fächer sind: Amalgamated Sheet Metal Workers Union, Architectural Ironworkers Union, Boilermakers and Iron Shipbuilders Union; Bridge and Structural Ironworkers Union; Carpenters' Executive Council, Elevator Constructors Union, Gasfitters' Association; Gravel Roofers' Union, Hodcarriers and Building Laborers' Union, Hoisting Engineers' Association, Italian Marble Enamel Mosaic Helpers' Union, Journeymen Steamfitters' Union; Journeymen Plasterers' Protective and Benevolent Society, Journeymen Plumbers' Protective and Benevolent Association, Journeymen Lathers' Union, Journeymen Stonecutters' Association, Marble Cutters und Setters' Union, Mosaic and Encaustic Tilelayers' Union, Mosaic and Encaustic Tilelayers Helpers' Union, Marble, Enamel, Glas and Mosaic Workers' Union, Painters' District Council, Paper Hangers' Association, Stone Derrickmen's Union, Slate and Tile Roofers' Union, Stone Sawyers and Rubbers' Union, Stone Carvers' Society, Steampipe and Boiler Coverers' Union und Tunnel Miners' Union. Die Beamten sind: Edward Carroll, Präsident; Frank Buchanan, Vize-Präsident; E. A. Davis, Sekretär und James Brennock, Schatzmeister. Die Mitgliederzahl beträgt achtzehntausend, seitdem die Maurer, dreitausend an der Zahl, unlängst ausgetreten und die Elektriker, etwa dreihundert Mann, suspendirt worden sind.

Die Geschäftsagenten-Behörde, der man vielfach die Schuld an den jetzigen Wirren zuschreibt, besteht aus den „Walking Delegates" der mit dem Building Trades' Council affiliirten Fachvereine, die Delegaten zu demselben sein mögen oder nicht. Sie tritt wöchentlich dreimal am Vormittag zusammen, während der Baugewerkschaftsrath sich am Freitag Abend versammelt. Daher kommt es, daß die Behörde den Building Trades' Council beherrscht, der offiziell die höhere Körperschaft ist. Sympathiestreiks müssen von der Behörde gutgeheißen werden, aber irgend ein Geschäftsagent kann seine Leute an den Ausstand beordern. Da die Behörde ihre eigenen Nebengesetze hat, könnte sie nöthigenfalls den Baugewerkschaftsrath überleben und ersetzen. Sie setzt sich zusammen wie folgt: Hodcarriers' Union: H. Lilien, M. Deering, F. Rann, L. Seegebarth und P. Kelly. — Carpenters' Union: T. Cruise, P. Duffy, W. Hambach, W. Loos, J. W. Quayle und T. Mitchell. — Painters' Union: T. O'Keefe, F. Straub, T. McCurry und J. J. Johnson. — Plumbers' Union: H. Lengacher, Hugh Smith und Thos. Burke. — Gasfitters' Union: J. A. Long. — Bridge and Structural Ironworkers' Union: F. Buchanan. — Steamfitters' Union: J. E. Daley.—Junior Steamfitters' Union: M. B. Madden. — Sheet Metal Workers' Union: F. A. Pouchot und James Murray. — Paper Hangers' Union: J. M. Vail. — Hoisting Engineers' Union: J. McCalpin. — Marble Setters Helpers' Union: W. Riddle. — Architectural Iron Workers' Union: Ed. Ryan. — Mosaic Helpers' Union: S. Rebora.— Stone Derrickmen's Union: Gus Hanson. — Plasterers' Union: Charles Brightly. — Gas Fixture Hangers' Union: Ed. Nockles.—Stone Sawyers and Rubbers' Union: Thomas Hayes. — Elevator Constructors' Union: J. Peters.

* * *

Die jetzigen Wirren im Baugewerbe begannen vor zwei Jahren, als der Building Contractors' Council gegründet wurde. Der Kampf entbrannte jedoch erst, nachdem der Madden'sche Schiedsgerichtsplan gescheitert war, der ein ständiges Schiedsrichterkollegium schaffen sollte. Die Regeln, auf die man sich geeinigt hatte, wurden vom Unternehmerrath im Dezember v. J. gutgeheißen und vom Building Trades' Council wegen Mangels an Autorität den affiliirten Gewerkschaften zwecks Abstimmung zugestellt. Am 5. Febr. d. J. sperrten die Mitglieder des Building Contractors' Council die Gewerkschaftler aus, weil der Baugewerkschaftsrath das Ergebniß der Abstimmungen nicht bekannt machte. Zahlreiche Unternehmer ließen sich zum Mitthun bewegen, und Materialhändler, Architekten, Großkaufleute und Bankiers sagten den vereinigten Unternehmern ihre Unterstützung zu. Der Kampf spitzte sich schließlich zu einem allgemeinen Angriff auf den Baugewerkschaftsrath zu. Die Unternehmer warfen den Gewerkschaften Herrschsucht und Willkür vor, und diese beschuldigten die Arbeitgeber der Verschwörung zur Erlangung der Kontrolle der hiesigen Bauindustrie. Vermittelungsversuche des Stadtraths, des Bürgermeisters und anderer hervorragender Bürger schlugen fehl. Die feindlichen Parteien wurden von ihren Nationalverbänden ermuthigt und unterstützt. Dieser Kampf war einer der größten auf dem Felde der Arbeit. Viele machen die politische Feindschaft zwischen Carter H. Harrison und Martin B. Madden, dem Präsidenten der Western Stone Co. und Urheber des nach ihm benannten Planes, für die Wirren verantwortlich.

Am 30. April fühlten sich die Unternehmer stark genug, um an die Gewerkschaften gewisse Bedingungen zu stellen. Diese waren annehmbar bis auf diejenige, daß eine Gewerkschaft aus dem Baugewerkschaftsrath ausgetreten sein und sich verpflichtet haben müsse, während der nächsten drei Jahre keinem ähnlichen Verband beizutreten, ehe man mit ihr unterhandeln könne. Die Maurer waren die einzigen, die auch diese Bedingung annahmen; sie traten vor zwei Monaten aus.

Der Riesenkampf scheint im Sande verlaufen zu wollen. Obgleich keine der beiden Parteien nachgegeben hat, werden stillschweigend von den Unternehmern doch sehr viele von den Ausgesperrten wieder beschäftigt.

* * *

Edward Carroll, der Präsident des Baugewerkschaftsrathes, ist nicht zum Finanzsekretär der „Plasterers' Union" wiedergewählt worden, angeblich, weil er bei der Abstimmung seiner Gewerkschaft über die Frage des Austritts aus dem Baugewerkschaftsrath einen wahren Meinungsausdruck verhinderte.

Die „Chicago Federation of Labor" beauftragte gestern ihren Rechtsausschuß, nachzuforschen, warum die städtische Erlaubnißgebühr für Anzeigenschilder nicht eingezogen wird. Das Beschwerdekomite soll die neuen Anklagen gegen die kürzlich freigesprochenen Mitglieder der „Piano & Organ Workers' Union" und den Verkauf von Nicht-Union-Zigarren auf den Dampfern der Goodrich-Linie untersuchen. Den Holzarbeitern wurde finanzielle und moralische Unterstützung in ihrem Kampfe für die Beibehaltung des Achtstundentages zugesagt.

Heller Junge.

Einbrecher von einem 11jährigen Knaben unschädlich gemacht.

Der gewerbsmäßige Einbrecher Alexander Johnson hatte sich in vergangener Nacht die Wohnung der Wittwe Mary Gouch, No. 51 Hope Str., zum Feld für seine Thätigkeit auserkoren. Es war ihm gelungen, unbemerkt einen großen Ballen werthvoller Beutestücke zusammenzuraffen, und mit demselben beladen war er bereits dabei, zu entweichen. Da wurde er im letzten Augenblick von dem 11jährigen Sohne der Wittwe, James Gouch, bemerkt. Der Knabe war klug genug, nicht sofort Lärm zu schlagen. Er folgte vielmehr dem Diebe lautlos, bis er eines Wächters ansichtig wurde, dem er den Sachverhalt erklärte, und der sodann den peinlich überraschten Johnson unter seine Obhut nahm.

Dingfest gemacht.

Drei Nachtgesellen in den Händen der Häscher.

Von vier Wegelagerern, die heute früh zwischen 2 und 3 Uhr in der Gegend der Armitage und der West 46. Ave. den John Wagner, von No. 107 Cleaver Str., anfielen und seiner Habe zu berauben trachteten, sind drei in Gefangenschaft gerathen. Diese erfreuliche Wendung der Dinge ist aber weniger der Wachsamkeit der Polizei jenes Reviers zu danken gewesen, als dem thatkräftigen Einschreiten eines Herrn James Zametti, der Zeuge des Ueberfalls wurde und Wagner nachdrücklichen Beistand leistete. Zu Zweit sind sie dann den Räubern über geworden und haben drei derselben festgemacht.

Blutige Rauferei.

An der 61. Straße und Wentworth Avenue kam es gestern Abend zwischen Fuhrleuten des Becklenberg'schen Speditionsgeschäftes zu einer blutigen Rauferei. Die feindlichen Parteien waren Pearl Barker und Michael McLaughlin, Kelten von Geburt, und John und Richard Watson, ein Brüderpaar von nubischer Abstammung. Die beiden Mohren hatten sich in Vorausahnung des bevorstehenden Kampfes für diesen besser vorbereitet als ihre kaukasischen Widersacher. Der Sieg hat sich deshalb ihnen zugeneigt. McLaughlin und Barker sind durch Messerstiche und durch Hiebe mit einer Gasröhre übel zugerichtet worden, die Watsons aber wurden ihres Sieges nicht froh. Zuschauer des Kampfes hätten sie nämlich nahezu gelyncht, und die Polizei, welche sie aus den Händen der Menge befreite, hält sie nun für das Kriminalgericht fest.

Sperrte sie ein.

John Mason, Edward Hogan und Joseph Stuart stahlen sich heute, zu früher Morgenstunde, in einen Frachtwagen der „Lake Shore & Michigan Southern" hinein, welcher an Polk Str. und Pacific Avenue hielt. Der Wächter John Nicholson, der sie in seinem Versteck bemerkt hatte, schlich sich an den Waggon heran und verriegelte ihn. Darauf rief er von der Revierwache an Harrison Str. Hilfe herbei. Die drei Einbrecher wurden alsdann hinter Schloß und Riegel gebracht.

Kurz und Neu.

* John Martin wurde heute in seiner Wohnung, Nr. 96 W. Madison Str., als Leiche vorgefunden. Ein Herzschlag hat allem Anschein nach seinem Leben ein Ende gemacht.

* Unter sieben Anklagen wurde Charles Scanlon heute von Richter Quinn im Hyde Park-Polizeigericht wegen Einbruchs den Großgeschworenen überwiesen.

* Der 15jährige Wm. Butler ist heute in seinem Elternhause, Nr. 2732 Dearborn Str., an Brandwunden gestorben, die er vorgestern infolge der Explosion eines Gasolinofens empfangen hatte.

* Unter der Anklage des Ladendiebstahls standen heute die Vaudeville-Artisten John F. Norman und dessen Gattin Rhea vor Polizeirichter Prindiville, der sie zu je $10 Ordnungsstrafe verurtheilte.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schönes Wetter mit milder, nicht sehr warmer Temperatur; der leichte Westwind dürfte morgen in verschiedenartige, lebhafte Luftströmungen umschlagen.

Illinois, Indiana, Michigan und Wisconsin: Die heiße Welle ist durch Gewitterstürme und Regengüsse gebrochen worden; heute bleibt das Wetter kühl und schön; morgen tritt eine Veränderung der Windströmungen ein, welche für die Gegenden östlich vom Mississippi und Missouri eine Temperatur-Erhöhung zur Folge haben dürfte.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 77 Grad; Nachts 12 Uhr 66 Grad; Morgens 6 Uhr 65 Grad; Mittags 12 Uhr 68 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Schlimmes Bahnunglück.

Beim Zusammenstoß eines Exkursionszuges mit einem Milchzuge finden 14 Personen ihren Tod. — 30 Andere werden mehr oder minder schwer verletzt.

Allentown, Pa., 3. Sept. Bei der verhängnißvollen Kollision, welche sich gestern in Hatfield, Pa., zwischen einem Exkursionszuge und einem Milchzuge der Philadelphia & Reading-Bahn zutrug, haben 14 Personen ihr Leben lassen müssen, während 30 Andere mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Todt sind: Thomas Day, 29 Jahre alt, von Allentown; Chas. M'Gonigle, 23 Jahre alt, Allentown; Ida Ehret, South Bethlehem; William Ehret (Bruder der Vorigen), South Bethlehem; Annie Sheridan, South Bethlehem; Robert Miller, South Bethlehem; Joe Modon, South Bethlehem; Hugh McGovern, South Bethlehem; William Blackburn, Ambler; Harvey Landis, Hatfield; Mamie Kahlen, Telford; Gottlieb Pfalm, Telford; Fred Kahlen, Telford.

Verletzungen haben davongetragen: Wilson Croßland, von South Bethlehem; Edw. Neese, Allentown, der Lokomotivführer John Davis, Philadelphia; Heizer Allen J. Weyner, Philadelphia; Michael J. Tight, Allentown; John Gorman, South Bethlehem; Abraham Transur jr., South Bethlehem; Fred Wm. Burkhardt, South Bethlehem; P. J. McMahon, South Bethlehem; Frl. Gertrude Burkhardt, South Bethlehem; P. J. McMahon, SouthBethlehem; JohnReichley, South Bethlehem; Frau George Harrison, Irwin Newhard, Mary eNwhard, Frl. Carrie Bachman, Frl. Brennan, L. T. Hertzog, Harry Schlott George Landis Frau Alfred Schmoyer, Annie Miller und William Wilmeyer, von South Bethlehem; John Schantz, William Schantz, und Frl. Schaefer, von Allentown; Wellington H. Rosenberry, Lonsdale; Frau Orn, South Bethlehem; C. Lucas Straub, Allentown; Charles Heller, Philadelphia; Walter Flickinger, SouthBethlehem; Benjamin Kaiser, Allentown.

Der Extrazug, aus zehn Personenwagen bestehend, fuhr mit einer Geschwindigkeit von 35 Meilen die Stunde in den bei Hatfield haltenden Milchzug, an den zwei Passagierwagen angehängt waren. Die vier in den letzteren befindlichen Personen wurden augenblicklich getödtet, während die Lokomotive des Exkursionszuges, sowie die nächstfolgenden sechs Waggons in eine Trümmermasse verwandelt wurden, aus der später 14 Todte und zahlreiche Verletzte gezogen wurden. Die unverletzt gebliebenen Passagiere eilten den Verunglückten, so schnell dies anging, zu Hilfe, doch waren viele derselben so fest in den Trümmern eingekeilt, daß sie mittels Aexten aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden mußten. Das Jammer- und Wehgeschrei der Verletzten war geradezu entsetzlich. Von Bethlehem wurde ein Sonderzug mit 15 Aerzten und einem halben Dutzend Krankenpflegerinnen abgeschickt, ehe er aber die Unglücksstätte erreicht hatte, wurde ihm signalisirt, daß er nach Bethlehem zurückkehren möge, da ein Sonderzug mit fast sämmtlichen Verletzten bereits dahin abgegangen war.

Wer eigentlich die Schuld an dem folgenschweren Unfall trägt, hat bisher noch nicht ermittelt werden können.

Chesapeake Junction, Md., 3. Sept. Hier fuhr gestern Abend ein Extrazug der Chesapeake Beach-Bahn in eine offene Weiche und stieß mit einigen auf dem Geleise stehenden leeren Güterwagen zusammen. Der Zugführer, Gilbert mit Namen, wurde auf der Stelle getödtet, während der Heizer John P. Hurd, der Lokomotivführer Kelly und ein Fräulein Columbus, von Washington, erheblich verletzt wurden.

Neues Kentuckyer Stückchen.

Im Gerichtssaal freigesprochen, aber tödtlich vermessert.

London, Ky., 3. Sept. Scott Stanley wurde heute von Richter Stanberry auf eine kriminelle Anschuldigung prozessirt und freigesprochen. Beim Verlassen des Gerichtssaales aber wurde er von John Peters, Grant Hamilton und Alex Blade angefallen und erhielt Messerstiche in den Rücken, denen er allem Anschein nach erliegen wird. Es herrscht ungeheureAufregung und man fürchtet weitere Mißhelligkeiten! Alle betheiligten Personen befinden sich in Haft.

McKinleys Krieg.

Washington, 3. Sept. Das Kriegs-Departement hat heute folgende Depesche von General McArthur erhalten: „Manila, 3. Sept. General Hughes meldet, daß in Bohol Unruhen ausgebrochen sind. Ober-Leutnant Lovack, vom 44. Freiwilligen-Regiment, hatte bei Carmen ein Gefecht mit dem Feind zu bestehen. Der diesseitige Verlust betrug 1 Todter und 6 Verwundete, während der Feind 120 Mann verlor. Weitere Einzelheiten fehlen noch."

Bohol ist eine Insel im südlichen Theil des Archipelagus, 365 Meilen von Manila und nicht weit von Cebu entfernt.

Selbstmord im Gefängniß.

Woodbury, Va., 3. Sept. David Beetle, ein zu Clements Bridge, Gloucester County, N. J., ansässiger wohlbekannter Farmer, der den Sohn seines Nachbarn, Herbert Clement, durch einen Schuß in's Gesicht schwer, vielleicht tödtlich, verwundet hatte, hat im hiesigen County-Gefängniß Selbstmord begangen, indem er sich in der von den Gefangenen benutzten Badewanne ertränkte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: City of Rome, von Glasgow; Maasdam, von Rotterdam.
Bremen: Königin Luise, von New York.

Ausland.

Annektirungs-Proklamation.

Das Transvaal wird jetzt als britische Kolonialbesitzung betrachtet.

London, 3. Sept. Unter dem Datum vom 1. September meldet Lord Roberts Folgendes:

„Im Einklang mit der Ermächtigung Ihrer Majestät vom 4. Juli habe ich heute durch Proklamation verkündet, daß das Transvaal fortan als ein Theil Ihrer Majestät Kolonialbesitzungen betrachtet wird."

Kapstadt, 3. Sept. Als heute im Parlament der Kapkolonie die Transval-Annektirungs-Proklamation Lord Roberts verlesen wurde, brachen die Ministerialisten in laute Hochrufe aus, während die Gegner das tiefste Stillschweigen beobachteten.

General Christian De Wet soll sich, Nachrichten aus Kapstadt an die Daily Mail zufolge, wieder längs der Eisenbahn nahe der Winburger Landstraße gezeigt haben.

Brooklyns Dank.

Die Delegaten der Ver. Sänger vor dem Kaiser.

Berlin, 3. Sept. Bei der heurigen Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde zog, von dem rein militärischen Schauspiel abgesehen, das aus den Herren Arthur Claaßen, S. K. Sänger und Otto Wissner bestehende Brooklyner Sängerkomite in Folge der Liebenswürdigkeiten, mit denen es vom Kaiser und der Kaiserin überschüttet wurde, die allgemeine Aufmerksamkeit am meisten auf sich. Hierzu trug noch vor Beginn der Parade ein kleines Mißgeschick bei, das den Brooklyner Herren passirte. Nachdem letztere nämlich in der kaiserlichen Hofequipage, in der sie punkt 8 Uhr Morgens aus dem Hotel Fürstenhof abgeholt worden waren, auf dem Tempelhofer Felde angekommen waren und ihnen auf speziellen Befehl des Kaisers von berittenen Schutzleuten der Ehrenplatz in der vordersten Reihe der Hofequipagen angewiesen worden war, bäumten sich plötzlich die Pferde ihrer Equipage mit solcher Gewalt auf, daß die Deichsel brach. Sobald das Kaiserpaar dies bemerkte, sprengte es, die Kaiserin weißgekleidet mit dem Orangen-Bande des Schwarzen Adlerordens, gefolgt von dem Stadtkommandanten, Generalmajor v. Ende, an den Wagen der Herren und lud die Brooklyner Herren ein, auszusteigen und den Vorbeimarsch der Truppen in der Nähe des Kaiserpaares anzusehen. Die zahlreichen Fürsten, Prinzen und Generäle in der Suite des Kaisers hielten sich während dieser Episode in respektvoller Entfernung und Nichteingeweihte fragten, wer denn die drei ordenslosen befrackten Herren wären, die vom Kaiserpaar so ausgezeichnet würden.

Nach dem Vorbeimarsch der Truppen unterhielt sich der Kaiser kurze Zeit mit einem russischen und einem englischen General und wandte sich dann dem Brooklyner Sängerkomite zu. Inmitten des Tempelhofer Feldes und in Gegenwart der Tausenden von Menschen hielt nun Herr S. K. Sänger an den Kaiser folgende Ansprache:

„Gestatten Eure Majestät, daß wir unsern tief und allgemein gefühlten Dank für die herrliche und sinnige Gabe, welche Ew. Majestät zu unserem goldenen Jubiläum zu stiften geruhten, im Namen der Feststadt Brooklyn ehrfurchtsvoll auszusprechen. Als Förderer von Kunst und Wissenschaft sind Ew. Majestät auch in unserem Lande gepriesen und verehrt und so fühlten sich die Brooklyner Sänger dazu ermuthigt, Ew. Majestät auf die fünfzigjährige Jubelfeier der Pflege des deutschen Gesanges im fremden Lande aufmerksam zu machen. Durch das Geschenk Eurer Majestät gestaltete sich das Fest zu einem Triumph des deutschen Liedes. Die Brooklyner Sänger bitten Eure Majestät, dieses „Buch der Festlieder" gnädigst annehmen zu wollen und verbinden hiermit den Wunsch, daß der Allmächtige Eurer Majestät ein hohes Alter bescheeren und als Beglücker des deutschen Reiches noch lange Jahre herrschen lassen möge."

Mit bezaubernder Liebenswürdigkeit und in ungezwungenem, burschikosem Tone erwiderte der Kaiser:

„Ihre Anwesenheit und ihrGeschenk, meine Herren, freut mich sehr. Das muß ja ein wunderschönes Fest gewesen sein. Ich habe Abbildungen der Festhalle gesehen und man erzählte mir, daß die Akustik und Tonfülle in den Konzerten großartig gewesen sei."

Herr Sänger: „Jawohl, Majestät, es war das größte musikalisch bedeutendste Sängerfest, das je in den Ver. Staaten abgehalten wurde."

Der Kaiser zu Herrn Wissner gewendet: „Nun, wie hat Ihnen vorhin der Aufzug gefallen?"

Herr Wissner: „Majestät, es war das wunderbarste militärische Schauspiel, das ich je gesehen."

Sich zu Herrn Claaßen wendend, bemerkte der Kaiser dann: „Ich glaubte, so ein Minnesänger wäre das beste Geschenk. Hoffentlich zanken Sie sich nicht mehr um den Preis."

Herr Claaßen: „O, nein, Majestät, den hält der Brooklyner „Arion„ fest.

Der Kaiser übergab dann das Liederbuch einem Adjutanten und verabschiedete die Herren, indem er jedem die Hand reichte. Herr Sänger erhielt einen Extra-Händedruck. Die Kaiserin nickte den Herren zum Abschiede vom Pferde herab mehrmals freundlichst zu.

Soldatenbriefe konfiszirt.

Berlin, 3. Sept. Auf Veranlassung der Militärbehörden von Koblenz fanden in Solingen bei mehreren Sozialisten polizeiliche Haussuchungen statt. Es wurden eine Anzahl Soldatenbriefe konfiszirt.

— Die peruanische Regierung hat bekannt gemacht, daß der neue Zolltarif am 1. Januar 1901 in Kraft treten wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gouverneur Tanner ist von seiner Erholungsreise nach dem Westen zurückgekehrt und hat unverzüglich die Staatsgeschäfte wieder aufgenommen.

— Im Alter von 63 Jahren ist in Auburn, Alabama, Colonel Martin Van Buren Moore gestorben. Derselbe machte den Bürgerkrieg auf Seiten der Konföderirten mit.

— Boaz, eine kleine Ortschaft in Marshall County, Wis., wurde durch Feuer zerstört. Jedes Geschäftshaus brannte nieder, und der Schaden beträgt gegen $50,000.

— In Cincinnati wurde der Fabrikarbeiter Walter Bell von einem Trolleybahnzug überfahren und augenblicklich getödtet. Als man seiner Mutter die Trauerbotschaft überbrachte, brach auch sie entseelt zusammen.

— Ein heftiger Gewitterregen hat in Peoria, Ill., beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Schornstein der „Peoria Cordage Works" wurde vom Blitz getroffen und zerschmetterte im Niederstürzen auch das Dach des Maschinenhauses.

—Otto A. Burton, ein früherer Angestellter der „Dailey Constitution" von Atlanta, Ga., hat sich in Dallas, Tex., im städtischen Hospital die Kehle mit einem Rasirmesser durchschnitten. Burton war infolge langwieriger Krankheit lebensüberdrüssig geworden.

— Bei Oswego Junction, in derNähe von Syracuse, N. Y., karambolirte ein Schnellzug mit einem das Bahngeleise gerade kreuzenden Privatfuhrwerk, wobei Patrick J. Foley, dessen Schwester Ellen und Josephine E. Blanchard auf der Stelle getödtet wurden.

— Während Karl Stephenson in der Nähe von Beloit, Wis., mit einer Dreschmaschine arbeitete, fand er einen entsetzlichen Tod. Auf irgend eine Weise gerieth er mit dem Kopfe in den Zuführ-Apparat der Maschine und sein Kopf wurde buchstäblich in Stücke zerrissen. Stephenson kam von Evanston, Ill.

— In Detroit, Mich., tagt zur Zeit der National-Konvent der Briefträger. Der Verband der Letzteren zählt jetzt 16,000 Mitglieder, und auf der heurigen Jahresversammlung soll unter Anderem auf die Erhöhung der Gehälter zu einer gleichförmigen Rate für Briefträger — $1200 das Jahr — gedrungen werden.

— In Whitehall, Ill., verschafften sich zwei Einbrecher zu nächtlicher Stunde Einlaß in das Chicago & Alton-Bahnhofsgebäude, fesselten den Gepäckmeister Harvey Boggeß und sprengten dann den Geldschrank, dessen eigentliche Kassette sie indessen nicht zu öffnen vermochten. Die ganze Beute der Banditen bestand aus $6, welche sie dem Gepäckmeister abnahmen.

— Die Osage-Indianer halten augenblicklich am Ufergelände des Beaver-Baches ihren jährlichen Sonnentanz ab. Ueber 1000 Osages und 600 Poncas betheiligen sich daran. Die Bundesregierung wird den Tanz fortan nicht mehr dulden, weil sich die Indianer, zur Versöhnung des Sonnengottes, allerlei Marterqualen unterwerfen.

— Frau Auguste Schmitz, von Kokomo, Ind., die vor einigen Jahren wegen Gattenmords zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt wurde, hat die ihr von Gouverneur Mount angebotene Begnadigung nicht angenommen, weil sie sonst zugeben würde, daß die That nicht gerechtfertigt gewesen sei. Die Verurtheilte behauptet nämlich, ihren Mann erschossen zu haben, um das Leben ihres Sohnes zu retten.

— Die Sozialdemokraten von Wisconsin haben folgenden Staats- und Kongreßwahlzettel aufgestellt: Gouverneur: Howard Tuttle, Milwaukee; Vize-Gouverneur: George Dicke, Michicott; Staatssekretär: Charles C. Meier, Sheboygan Falls; Staats-Schatzmeister: John Doerfler, Milwaukee; Generalanwalt: Richard Elsner, Milwaukee; Superintendent der Staatsschulen: Aug. F. Buetow, Racine; Eisenbahn-Kommissär: Frank Ellis, Monroe; Versicherungs-Kommissär: Max Goeres, Kiel. Für Nationalabgeordnete: 4. Distrikt, Robert Meisner, Milwaukee; 5. Distrikt, Dr. H. C. Berger, Milwaukee.

Ausland.

— Der Philosoph Carl Wesendonck ist vom Kaiser geadelt worden.

— In Glasgow befinden sich jetzt 30 Pestkranke unter ärztlicher Behandlung.

— In Berlin ist Prinz Hermann zu Solms-Braunfels, Major à la Suite des Großherzogs von Hessen, gestorben.

— Der bekannte antisemitische Abgeordnete Georg Schönerer ist zum Protestantismus übergetreten.

— Der bekannte Impresario Theodor Rosenfeld wird die Leitung des Panoptikums in der Berliner „Passage" übernehmen.

—Die New Orleanser Pianistin Celeste Groenalt hat sich in Berlin mit dem Komponisten Max Chop verheirathet.

— Das in Wien verbreitete Gerücht, in Ischl sei auf den Kaiser Franz Joseph ein Attentat verübt worden, entbehrt jeder Begründung.

— In Wien sind der Wechselstubenbesitzer Arthur Koepfelmacher und der Börsengeschäftsvermittler Rosenberger wegen angeblich krummer Praktiken verhaftet.

— Nach dem jetzt für die Gymnasien in Preußen angenommenen Reformplane ist der Unterricht im Englischen in den höheren Klassen für obligatorisch erklärt worden.

— Der frühere Erzieher Kaiser Wilhelms, Geheimer Regierungsrath Dr. Hinzpeter, hat in Bielefeld sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum gefeiert.

— Die Einnahmen deutscher Eisenbahnen haben für Juli 161,000,000 Mark betragen, was eine Zunahme von 9,000,000 Mark über die Einnahmen im Juni bedeutet.

— Der Dampfer „Graf Waldersee", der von New York auf der Elbe ankam, ist bei Blankensee auf den Grund gerathen, und muß, um wieder flott zu werden, einen Theil seiner Ladung in Lichterschiffe umladen.

— Hamburgs Handel mit Cuba ist im Aufleben begriffen, Die Einfuhren für 1899 betrugen nämlich 12,300,000 Mark gegen 6,700,000 für 1898, und die Ausfuhren 5,900,000 Mark gegen 1,700,000 für 1898.

— Präsident Loubet wird am 22. September zu Ehren der Ausstellung alle Bürgermeister Frankreichs mit einem riesigen Festessen bewirthen. Die Zahl der Gäste wird 15,00 betragen und die Kosten des Riesen-Banketts 500,000 Francs.

Das bemerkenswertheste Resultat der Ausgrabungen im Dom zu Speier war die Aufdeckung der Gräber und Gebeine der Kaiser aus der salischen Dynastie, die im Jahre 1686 vor den Franzosen durch dicke unterirdische Mauern geschützt worden waren.

— Wie aus Rom gemeldet wird, ist der Königsmörder Bresci mit dem über ihn verhängten Urtheil nicht zufrieden, sondern verlangt einen neuen Prozeß. Die Meldung, daß die italienische Regierung Großbritannien um die Auslieferung des Anarchisten Malatesta ersucht habe, wird bestätigt. Aus Briefen an Bresci, die von der Polizei aufgefangen wurden und nur mit vieler Mühe entziffert werden konnten, soll deutlich hervorgehen, daß Malatesta an der Verschwörung gegen das Leben des Königs Humbert betheiligt war.

Lokalbericht.

Programm der Industrial-Union.

Die Flucht des Präsidenten führt zu einer Reorganisation der „Non-Union Union."

Da J. H. Smith, der bisherige Präsident der Industrial Trades' Union of Chicago nach Unterschlagung von $100 flüchtig geworden sein soll, ist Arthur Symms zum Vorsitzenden erwählt worden. E. E. Peck legte sein Amt als Vize-Präsident nieder, und C. Mack wurde zu seinem Nachfolger erkoren. Herr Peck verblieb jedoch Schatzmeister. M. J. Milnamow behielt sein Amt als Schriftführer.

Die neuen Beamten haben folgendes Programm aufgestellt:

„Eine Abstufung der Löhne für Handwerker verschiedener Güte würde für Arbeitgeber und Arbeiter vonNutzen sein.

Es sollte ein System eingeführt werden, unter dem Lehrlinge eine dreijährige Lehrzeit durchmachen und ihre Löhne durch einen gemeinsamen Ausschuß für jedes Jahr der Lehrzeit festgesetzt werden.

Die theoretische Ausbildung würden die Lehrlinge sich dadurch aneignen müssen, daß sie zehn Wochen im Jahre wöchentlich zweimal das Lewis Institut besuchen. Beförderungen könnten auf Empfehlung der Meister hin vorgenommen werden.

Meinungsverschiedenheiten und Beschwerden sollten von einem ständigen Hohen Rath geschlichtet werden, der aus je einem Vertreter jedes Unternehmerverbandes und jedes in der Industrial Trades' Union vertrtenen Faches bestehen und dessen Entscheidung endgiltig sein sollte. Wir sind davon überzeugt, daß dies Ausstände und andere Wirren abschaffen würde."

Die Unternehmer sollen zur Annahme dieser Vorschläge geneigt sein.

Ein übereifriger Beamter.

Konstabel Powers versucht eine schwerkranke Frau vor Gericht zu schleppen.

Den Konstabel Thomas Powers hätte heute sein Amtseifer beinahe das Leben gekostet. Als er Frau Mary Walsh, 300 W. Polk Straße, die krank darniederlag, zwingen wollte, ihm auf zwei Haftbefehle hin nach Blue Island zu folgen, wurde er von den aufgebrachten Nachbarn der Frau umringt und bedroht. Er hielt es für gerathen, von seinem Vorhaben abzustehen, und begnügte sich schließlich damit, daß seine Gefangene im Maxwell Str.-Polizeigericht Bürgschaft stellte. Die Frau war so schwach, daß die Polizei sie nach ihrer Wohnung zurückbringen mußte.

Unfälle bei der Parade.

Der 14 Jahre alte William Rith stürzte, während er sich auf einem Wagen, an Van Buren Straße und Michigan Ave., die Arbeiterparade ansah, auf das Pflaster herab und erlitt eine klaffende Kopfwunde. Im Emergency-Hospital, Van Buren Straße und Wabash Ave., wurde ihm ein Nothverband angelegt, alsdann wurde der Verletzte in die Wohnung seiner Eltern, Auburn Ave. und 34. Court, geschafft. — Der 45jährige Arbeiter John Kelly, von Nr. 42 Costum House Place, brach heute Vormittag bei der Parade bewußtlos zusammen. Er fand im Emergency-Hospital Aufnahme.

* Der 30 Jahre alte Arbeiter Edward Majewski starb heute Vormittag an den Folgen einer Arsenikvergiftung. Der Mann hatte, wie vermuthet wird, sich in der Flasche geirrt und das Gift nicht in der Absicht genommen, sich aus der Welt zu schaffen. Majewski war im Hause Nr. 4841 Loomis Straße wohnhaft.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

This is the Sign
IN ER SEAL

Dies ist die Marke, die den Biscuit in dem Packet, auf welchem sie angebracht ist, als stets frisch, wohlschmeckend und knusperig garantirt. Wenn Ihr Soda Biscuit, Milk Biscuit, Saratoga Flakes, Long Branch Biscuit, Butter Crackers, Graham Biscuit, Oatmeal Biscuit, Ginger Snaps, handgemachte Pretzelettes, Vanilla Wafers bestellt, so sagt Eurem Grocer, daß Ihr die in dem „In-er-seal Patent Packet" verpackten haben wollt mit der Handelsmarke an den Enden. Allein verwandt von der

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Republikanische Komites.

Organisation der republikanischen Partei im Staat und Cook County. — Geschäftiges Treiben der Politiker im Great Northern Hotel und in Nr. 76 Fifth Ave. — Nahezu 800 Redner werden den Wahlfeldzug in Illinois eröffnen.

Die Wogen der Politik gehen jetzt hoch; beide großen Parteien des Landes stehen gerüstet, und der komplizirte Apparat der Partei-Maschinen ist wie ein Zahnrad-Mechanismus in Bewegung gesetzt. Die Organisation der Republikaner im Staate und County ist eine ausgedehnte und systematische.

Das Hauptquartier des republikanischen Staats-Komites befindet sich in dem mit „J" bezeichneten Stockwerke des „Great Northern" Hotels, woselbst eine ganze Flucht von Bureaux ein förmliches Heer von männlichen und weiblichen Schreibern, Stenographen und Beamten beherbergt. Der nach diesem Stockwerk führende Fahrstuhl ist während der Geschäftsstunden von Besuchern und Politikern größeren und kleineren Kalibers angefüllt. Im nordwestlich gelegenen Flügel des Stockwerkes befindet sich die Zentrale, das Empfangszimmer. Hier waltet der Sekretär des Komites, Herr Walter Fieldhouse mit einer Anzahl von Assistenten seines Amtes.

Bilder von McKinley und Yates schmücken die Wände des Zimmers. Man vernimmt schon draußen auf dem Korridor das geschäftige Klappern der Schreibmaschinen und drinnen stehen oder sitzen in Gruppen hiesige prominente Politiker im eifrigen Gespräch mit vollen gebräunten Gestalten, die den biederen Landonkel auf den ersten Blick erkennen lassen. Und mitten in diesem lebhaften Treiben bildet gewissermaßen die Zentralfigur der joviale Sekretär Fieldhouse, der für jeden ein freundliches Wort hat und der eben in Folge seines höflichen und freundlichen Wesens als der rechte Mann am rechten Platze bezeichnet werden kann. Rechts und links vom Empfangszimmer befinden sich die Bureaux des Vorsitzenden des Komites, Fred. H. Rowe und J. Mack Scholl, Vorsitzender des Unterausschusses für Kampagneredner. Herr Scholl ist ein vielbeschäftigter Mann, denn unter seiner Leitung wird das Heer der Redner stehen. Man erwartet, daß in Illinois allein an achthundert Redner, bei welchen allerdings das Sprichwort „Reden ist Silber und Schweigen ist Gold" in umgekehrter Fassung zur Anwendung kommen wird, losgelassen werden.

Auch die Dienste einer Anzahl deutscher Redner hat sich das Komite gesichert. Sodann hat der Unterausschuß für Presse und Literatur auch eine deutsche literarische Abtheilung eingeführt, derenHauptquartier sich im Zimmer 26 des erwähnten Stockwerkes befindet. Leiter des deutschen literarischen Kampagne-Bureaus ist Herr Joseph Brucker, dem Herr R. C. Liebrecht mit mehreren Assistenten zur Seite stehen. Herr Brucker hat außer der Leitung des deutschen literarischen Bureaus auch die Leitung des Kontingentes der deutschen Redner unter sich. Als deutsche Kampagneredner der republikanischen Partei in Illinois werden u. A. folgende Herren erwähnt: Joseph Brucker, Dr. Edmund Markbreiter, Victor Sarner, Sturm, v. Mannstein und Wolf, Herausgeber der „Sonne" in Peoria.

Das Staats-Zentral-Komite ist aus folgenden Mitgliedern zusammengestellt:

Fred H. Rowe, Vorsitzender; Walter Fieldhouse, Sekretär; E. G. Keith, Schatzmeister; 1. Distrikt, Thomas N. Jamieson, Ashland Block, Chicago; 2. Distr., Charles S. Deneen, Criminal Court Building, Chicago; 3. Distrikt, Ernest J. Magerstadt, Sheriff's Office, Chicago; 4. Distr., Joseph E. Bidwell, 508 Ashland Blvd., Chicago; 5. Distr., William J. Morley, 445 Noth Clark Str., Chicago; 6. Distr., Fred A. Busse, 504 Noth Clark Str., Chicago; 7. Distr., James Pease, 3212 Dover Str., Chicago; 8. Distr., Luman T. Hoy, Woodstock; 9. Distr., J. R. Cowley, Freeport; 10. Distr., James McKinney, Aledo; 11. Distr., Ralph F. Bradford, Pontiac; 12. Distrikt, Len Small, Kankakee; 13. Distr. Charles G. Eckhart, Tuscola; 14. Distrikt, John S. Stevens, Peoria; 15. Distr., J. Mack Sholl, Carthage; 16. Distr., H. D. L. Griggsby, Pittsfield; 17. Distr., T. H. Harris, Lincoln; 18. Distr., George T. Turner, Vandalia; 19. Distr., Charles H. Hitch, Paris; 20. Distr., John H. Miller, McLainsboro; 21. Distr., George F. Mead, Felddistel (Pickneyville; 2. Distr., Daniel Hogan, Mound City.

Joseph Robbins, Quincy; Charles Bent, Morrison; S. H. Watson, Mt. Vernon; John W. Bunn, Springfield; Edward H. Morris, Chicago; Joseph Brucker, Chicago und G. Bernhard Anderson von ebendaher vertreten den Staat im Allgemeinen.

Die diversen Unter-Ausschüsse sind wie folgt zusammengestellt:

Exekutive. — James McKinney, Vorsitzender; Charles S. Deneen, Fred A. Busse, Len Small, Thomas N. Jamieson, John S. Stevens, John W. Bunn, Daniel Hogan, Charles P.Hitch, Fred H. Rowe, Luman T. Hoy, H. D. L. Griggsby und Walter Fieldhouse.

Finanzen. — John W. Bunn, Vorsitzender; James McKinley, Charles S. Deneen, Charles G. Eckhart, Wm. J. Morley und E. G. Keith.

Organisation. — Len Small, Vorsitzender; James Pease, Charles P. Hitch, Fred A. Busse, Thomas N. Jamieson, H. D. L. Griggsby, George F. Mead und Ralph F. Breadford.

Redner. — J.Mack Sholl, Vorsitzender; S. H. Watson, H. D. L. Griggsby, Joseph E. Bidwill, Thomas N. Jamieson und George T. Turner.

Literatur. — Luman T. Hoy, Vorsitzender; Joseph Brucker, Edward H. Morris, T. M. Harris, G. Bernhard Anderson, George F. Mead, J. Mack Sholl, J. R. Cowley und Chas. Bent.

Transport. — James Pease, Vorsitzender; Joseph E. Bidwill, Wm. J. Morley, Geo. F. Meade,, J. Mack Sholl und John H. Miller.

Presse. — J. R. Cowley, Vorsitzender; Charles Bent, Charles P. Hitch, Joseph Brucker, T. M. Harris und Luman T. Hoy.

Aufspürung und Verfolgung von Wahlbetrug. — Edward H. Morris, Vorsitzender; G. Bernhard Anderson, Joseph Robbins, George T. Turner, Ralph F. Bradford und Ernest J. Magerstadt.

Gerichtswesen. — John S. Stevens, Vorsitzender; Joseph Robbins, George T. Turner, Chas. G. Eckhart, Charles S. Deneen und John H. Miller.

Wenn auch schon hier und da von diesem oder jenem Redner der Anfang gemacht worden ist, so wird das Gros der Redner doch nicht vor dem 10. oder 15. d. Mts. in „Aktion" treten. Um diese Zeit herum wird erst, wie man zu sagen pflegt, die Kampagne eröffnet sein. Auch das republikanische National-Komite wird vor dem 10. d. Mts. den Redestrom nicht fließen lassen. Im Ganzen werden durch die hiesige Abtheilung des nationalen republikanischen Komites etwa 1500 Redner nach allen Theilen der Union verschickt werden. Dieselben beziehen Gehälter von $25 die Woche aufwärts bis zu mehreren Hundert Dollars nebst Reisekosten. Vom National-Komite wird auch das Staats-Komite zumTheil mit Rednern versorgt.

Im fünften Stockwerk des Gebäudes No. 76 Fifth Ave. befinden sich die Bureaux des republikanischen Zentral-Komites von Cook County. Auch hier ist das ganze Stockwerk von den Bureaux des Komites beschlagnahmt und wenn auch das Leben und Treiben daselbst in Bezug auf die Zahl der verkehrenden Personen mit dem Verkehr, wie er im staatlichen Hauptquartier in der Regel stattfindet, keinen Vergleich aushält, so zeigt das rührige Leben, welches im County-Hauptquartier während der Geschäftsstunden herrscht doch, daß die Republikaner in Cook County in Bezug auf die Vorbereitungen zum Wahlfeldzuge ihren Parteigenossen vom Staats-Komite nicht nachstehen werden. Die Beamten des County-Komites sind Kongreß-Mitglied William Lorimer, Vorsitzender; — Christopher Mamer, Clerk des Staats-Obergerichts, Vize-Vorsitzender; —Ernest J. Magerstadt, Sheriff, Sekretär; — Fred. M. Blount, Schatzmeister. Die Mitglieder des Komites vertheilen sich auf die verschiedenen Wards und Distrikte im County, wie folgt:

1. Ward, Chas. A. Wathier; 2. W., Jas. P. Smith; 3. W., Perry A. Hull; 4. W., M. B. Madden; 5. W., E. J. Magerstadt; 6. W., Thos. J. Finucane; 7. W., John A. Cooke; 8. W., P. F. Burke; 9. W., Jos. E. Bidwill; 10. W., Wm. Lorimer; 11. W., Wm. J. Morley; 12. W., Fred M. Blount; 13. W., D. A. Campbell; 14. W., Fred L. Wilk; 15. W., James Reddick; 16. W., Geo. C. Lenke; 17. W., F.E. Erickson; 18. W., Geo. Berz; 19. W., Chris Mamer; 2. W., Thos. Rankin; 21. W., A. F. Henderson; 22. W., F. A. Busse; 23. W., John A Linn; 24. W., Jas. P. Whedon; 25. W., James Pease; 26. W., Robt. M. Simon; 27. W., W. M. McEwen; 28. W., Fred Lundin; 29. W., Bernhard Duffy; 30. W., Charles S. Deneen; 31. W., Chas. W. Vail; 32. W., A. R. Porter; 33. W., John Hanberg; 34. W., E. M. Ashcraft; 35. W., J. P. Garner. — 1. Distrikt, John Schilling, South Holland, Cook Co.; 2. Dist., W. H. Weber, Blue Island; 3. Dist., F. M. Hoffman, Evanston; 4. Dist., Lott Brown, 354 S. Canal Str.; 5. Dist., Milan Reynolds, Palatine; 6. Dist., Geo. W. Paullin, Evanston.

Ein Vermißter.

Ueber das Verbleiben eines zum Feldlager nach Chicago gekommenen Veteranen werden Nachforschungen angestellt.

Aus Decatur, Ind., ist beim hiesigen Polizei-Hauptquartier ein Gesuch eingelaufen, daß man doch Nachforschungen anstellen möge über das Verbleiben des Veteranen John Broger von dort, der zum Feldlager seiner Kriegskameraden nach Chicago gereist ist, seither aber nichts von sich hat hören lassen und auch bei Bekannten, die er in Chicago suchen wollte, nicht eingetroffen ist. Die schlimmen Befürchtungen, welche man an das lange Ausbleiben des alten Kriegsmannes knüpft, werden sich hoffentlich als grundlos erweisen. Derselbe mag hier ältere Freunde getroffen haben, als die, denen sein Besuch ursprünglich galt, und wird wahrscheinlich in einigen Tagen wohlbehalten wieder auftauchen, ja, er mag jetzt schon wieder daheim und sehr erstaunt darüber sein, daß man seinetwegen inSorge gewesen.

Keilerei.

In der Wirthschaft von Frank Sullivan, Nr. 1038 S. Leavitt Straße, brach heute, vor Tagesanbruch, ein wüster Streit aus, dem ein allgemeines Handgemenge folgte, bei welchem D. J. Sullivan, einer der Gäste, übel zugerichtet wurde. Alexander Rhode, welcher sich mit Sullivan im Gespräch befand, soll, als die anderen vier Verhafteten eintraten, eine spöttische Bemerkung gemacht haben, welche Frank Anderson, einen der Viere, in Wuth versetzte. Sullivan trat für Rhode ein. Die allgemeine Prügelei war bereits flott im Gange, als Sullivan durch einen Schlag zu Boden gestreckt wurde, der ihm mit einem Billardstock auf die rechte Seite des Kopfes beigebracht wurde. Der Verletzte mußte bewußtlos in das Amtszimmer eines Arztes in der Nachbarschaft getragen werden. Er wird jedoch voraussichtlich mit dem Leben davonkommen. Außer Rhode wurden als die Betheiligten an dieser rohen Streitszene verhaftet: Frank Anderson, Nr. 1033 S. Leavitt Straße; Louis Anderson, Nr. 5952 Sangamon Str.; Ed. Karlson, Nr. 1067 Oakley Ave., und A. Nelson von Nr. 5746 Morgan Straße.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Mehrheitsherrschaft.

Im nationalen Abgeordnetenhause haben die Zwerg- und Lumpenstaaten zum Glück lange nicht so viel Einfluß, wie im Bundessenat, aber dafür wächst dort das Mißverhältniß zwischen ihrer Bevölkerungszahl und ihrer Vertretungsziffer von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Denn da jeder Staat mindestens einen Abgeordneten haben muß, so kann man beispielsweise dem Staate Nevada seinen Volksvertreter auch dann nicht rauben, wenn er auf 10,000 Einwohner heruntergesunken ist. Der Umfang der Wahlkreise im Allgemeinen muß dagegen alle zehn Jahre erheblich vermehrt werden, weil sonst das Abgeordnetenhaus zu viele Mitglieder erhalten würde. Während auf Grund der vorletzten Volkszählung je 173,901 Bürger einen Abgeordneten wählen durften, wird auf Grund der letzten jeder Volksvertreter mindestens 200,000 „Konstituenten" hinter sich haben müssen. Auch dann wird die Zahl der Mitglieder noch von 357 auf 373 steigen. Will das Abgeordnetenhaus überhaupt nicht „größer" werden, so werden die einzelnen Wahlkreise durchschnittlich etwa 225,000 Einwohner enthalten müssen, d. h. bedeutend mehr, als in einer ganzen Anzahl von Bundesstaaten vorhanden sind. In jedem Falle werden die stark bevölkerten Staaten einen Theil der ihnen zustehenden Vertretung an die Lumpenstaaten abgeben müssen, oder, mit anderen Worten, in letzteren wird jeder Stimmberechtigte zweimal bis viermal so viel zu sagen haben, wie in ersteren.

Zu dieser schreienden Ungerechtigkeit droht sich noch eine andere zu gesellen. In den Südstaaten sollen bekanntlich die Neger mehr oder weniger vollständig entrechtet werden, d. h. es besteht die theilweise schon verwirklichte Absicht, sie auf sogenannte gesetzliche Weise von den Wahlen auszuschließen. Die betreffenden Staaten wollen aber nicht im Einklange mit der Verfassung auch ihre Vertretung im Abgeordnetenhause entsprechend vermindern, sondern sie wollen die bisher von den Negern ausgeübten Rechte von den Weißen geltend machen lassen. Gelingt ihnen das, so würde in Mississippi jede Wahlstimme doppelt so viel Gewicht haben, wie in Illinois, oder jeder Illinoiser würde nur halb so viel Einfluß auf die nationale Gesetzgebung haben, wie jeder Mississippier. Die Lumpenstaaten mit den Südstaaten zusammen könnten, obwohl sie nicht einmal ein Drittel der weißen Gesammtbevölkerung enthalten, die anderen Staaten auch im Abgeordnetenhause häufig überstimmen, und daß sie ihre Macht voll und ganz ausnützen werden, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Im Senate vollends, wo jeder souveräne Staat, ohne Rücksicht auf seine Einwohnerzahl, die gleiche Vertretung hat, ist das Uebergewicht der wirthschaftlich rückständigen und der vergleichsweise menschenleeren Staaten über die volkreichen und fortgeschrittenen sehr leicht herzustellen. Wenn die Senatoren von 23 Staaten zusammenhalten, so werden die Senatoren der übrigen 22 Staaten überstimmt, obwohl Erstere nur 20 Millionen und Letztere 40 Millionen weiße Bürger vertreten mögen. Hieran wird auch dann nichts geändert, wenn diejenigen Staaten, welche ein Drittel oder die Hälfte ihrer Einwohner politisch entrechtet haben, auf einen Theil ihrer Vertretung im Abgeordnetenhause freiwillig oder gezwungen verzichten. Da aber der Senat, der sich niemals gänzlich auflöst und das Recht besitzt, Ernennungen und Verträge zu bestätigen oder zu verwerfen, in Folge dessen das Abgeordnetenhaus überschattet, so muß die Behauptung, daß in den Ver. Staaten die Mehrheit herrscht, ohne Weiteres als falsch bezeichnet werden. Sie war nie richtig und wird, wie oben dargelegt, immer hinfälliger.

Da jedoch bald diese, bald jene Partei aus der handgreiflich ungerechten Machtvertheilung Nutzen zieht, so redet ihr bald die eine, bald die andere das Wort. Die Republikaner schufen die weitaus meisten westlichen Lumpenstaaten, um die Wiederwahl Benjamin Harrisons zu ermöglichen, und die Demokraten waren mit dieser Gründerei ganz zufrieden, als die neuen Staaten sich sammt und sonders für „Freiprägung" erklärten. Ebenso werden die Republikaner, die jetzt über die Entrechtung der südlichen Neger jammern, ganz andere Saiten aufziehen, wenn die Südstaaten, nachdem sie keine „Niggerherrschaft" mehr zu befürchten haben, zur republikanischen Partei übergehen. Wie die Politiker selbst zugeben, kommt es immer nur darauf an, wem der Ochse gehört, der geschlachtet werden soll.

Geistige Erwerbung in Asien.

Wenn man dem Kriegslärm im fernen Osten auf Augenblicke sein Ohr verschließt, kann man auch andre Dinge von dort vernehmen, u. A. Nachrichten über Errungenschaften, welche die westliche Wissenschaft auf asiatischen Gefilden in neuester Zeit wieder gemacht hat. Unter denen, welche sich in dieser Beziehung hervorragend verdient gemacht, sind auch verschiedene amerikanische Gelehrte, neben Deutschen und Engländern. Zunächst ist es die Alterthumskunde, welche an diesen Forschungen interessirt ist; aber dieselben kommen auch der gesammten Geschichtsforschung, Anthropologie und andern Zweigen des Wissens zugute, und Schriftsteller, Künstler, Philosophen u. s. w. dürften ihr Wirken und ihren Gesichtskreis durch sie erweitert finden.

Es handelt sich um Geschichtsfunde, welche in Babylon, sowie in Mittelmeer-Ländern, die in enger Beziehung zur asiatischen Kultur standen, in Leukadia und auch auf rKeta gemacht worden sind. Zu den anscheinend wichtigsten derselben gehören 17,000 Tafeln, welche der deutsch-amerikanische Professor Hilprecht, von der Universität von Pennsylvanien, in dem Tempel von Nippur, einem der ältesten Sitze der babylonischen Religion und Kultur, zu Tage gefördert hat. Sie bilden eine gewaltige Bibliothek, und keine dieser Tafeln ist neueren Datums, als 2280 Jahre vor Christi Geburt. Für den Geschichtsforscher und Archäologen ist dies ein weit größerer Schatz, als irgend ein reiches Bergwerk. Was auf diesen Tafeln eingegraben ist, dürfte über einen großen Theil der Alterthumsgeschichte neues Licht verbreiten; denn diese Bibliothek geht bis zum Beginne der chaldäischen Geschichte zurück, welcher um 3000 Jahre früher datirt, als nach wörtlicher Auslegung alttestamentarischer Berichte die Schöpfung der Welt stattgefunden hat!

Auch die neuerlichen Funde von Arthur Evans zu Knossus, Kreta, scheinen von großem Werthe zu sein und denjenigen Schliemanns zu Mycenae an weittragender Bedeutung gleichzukommen.

Das sind Erwerbungen, die, wie gesagt, das moderne Leben und Denken in mancherlei Beziehung bereichern können; sie hinterlassen keine Blutspuren und kommen auch sonst verhältnißmäßig sehr wohlfeil.

Wohlthat der Kantinen.

Bekanntlich werden in eine Wahlkampagne alle möglichen und unmöglichen Dinge hineingezogen, und so braucht man sich nicht zu wundern, daß jetzt auch die Armee-Kantinenfrage als „hochpolitische" Angelegenheit umherspukt. Das Temperenzfanatiker-Element hat es nun einmal so gewollt und ist auf unser Kriegsdepartement schlecht zu sprechen, weil es, wie die Kriegsverwaltung in anderen Ländern auch, die Kantine duldet. Ohne Rücksicht auf irgendwelche sonstige Stellungnahme zu der jetzigen Administration kann man die neuerlichen Auslassungen des Generaladjutanten Corbin über diesen Gegenstand jedenfalls nur entschieden billigen. Dieselben sind in einem offenen Schreiben des Generaladjutanten an den Senator Sewell von New Jersey (Mitglied des Bundessenats-Ausschusses für Militärangelegenheiten) enthalten und werden, obwohl nur halbamtlichen Charakters, als gleichbedeutend mit einer Erklärung des Standpunktes bezeichnet, welchen das jetzige Kriegsdepartement in dieser Frage überhaupt einnimmt. Sie wurden durch eine Reihe Anfragen über diesen Gegenstand hervorgerufen.

Der Generaladjutant macht zunächst darauf aufmerksam, daß der Verkauf starker Spirituosen seitens der Militär-Kantine entschieden verboten sei, und nur Bier und leichte Weine an Offiziere oder Mannschaften verkauft würden,— und auch diese nur dann, wenn der befehlhabende Offizier überzeugt sei, daß die Zugänglichmachung einer solchen Gelegenheit innerhalb der Armeeposten-Grenze die Leute abhalte, zu starkberauschenden Getränken an Plätzen außerhalb dieser Grenzen Zuflucht zu nehmen. Dann heißt es weiter:

Die Kantine wurde errichtet und aufrechterhalten im Interesse der Mäßigkeit, sowie der Besserung der Disziplin, und die Ergebnisse sind höchst befriedigend gewesen. Dies zeigt sich in einer geringeren Anzahl kriegsgerichtlicher Prozeßfälle, in der Abnahme der Zahl der Desertionen und in der verbesserten Gesundheit der Mannschaften.

Die Kantine ist eine Abtheilung der „Exchange," und diese bildet einen Kooperativladen, wo Vorräthe aller Art so nahe wie möglich zum Kostenpreis verkauft werden, zum Besten der Offiziere und der Mannschaften. Thatsächlich ist die Kantine ein Militärklub, dessen Räumlichkeiten mit Lesestoff, Billardtischen u. s. w. ausgestattet sind, jedoch unter Verbot jeder Art von Glücksspiel. Hier schreiben die Soldaten ihre Briefe nach Hause und lesen die Zeitungen und Magazine. Die Regierung hat kein finanzielles Interesse an dieser Einrichtung, sondern die Fonds werden von den Soldaten selbst geliefert. Beinahe jeder Kompagniekommandant hat sich zugunsten dieser Einrichtung ausgesprochen. Es mag für mich angebracht sein, zu erklären, daß ich anfangs **gegen** die Kantine war, aber durch **überwältigendes** Beweismaterial veranlaßt wurde, zugunsten derselben einzutreten.

Der Hilfs-Stabsarzt Munson hat im Auftrag des Kriegsdepartements eine sorgfältige Untersuchung bezüglich der Wirkung der Kantine auf die Gesundheit der Mannschaften vorgenommen, und das Ergebniß hat die Erwartungen Derer, welche am meisten an der Förderung der Mäßigkeit im Militärdienst interessirt sind, mehr als befriedigt.

Dr. Munson findet auch, daß der Prozentsatz der Desertionen seit der Einführung der Kantine beständig zurückgegangen ist. Vor ihrer Einführung beliefen sich die Desertionen auf 10 bis 11 Prozent jährlich. Aber schon im ersten Jahr ihrer Einführung gingen dieselben auf 7.7 Prozent herab, im zweiten Jahr auf 5.7, und allmälig sanken sie bis auf 2.9 Prozent. Außerdem ist die Anzahl der Prozessirungen und Ueberführungen wegen Trunkenheit und daraus entstandener Vergehen, welche in den sechs Jahren vor der Einführung der Kantine durchschnittlich 372.5 betrug, in den sechs Jahren nachher auf 160.6 gesunken. Und während in den sieben Jahren vor Einführung der Kantine die Durchschnittszahl der Leute, welche ihre Ersparnisse bei der Regierung deponirten, 7273 betrug, stieg sie in den sieben Jahren nachher auf 8382.

Man hat in der Presse behauptet, daß die Einnahmen der „Exchange" fast ganz auf Getränke entfielen. Die amtlichen Berichte des Departements ergeben jedoch, daß die Einnahmen vom Verkauf von Bier und leichten Weinen durchschnittlich weniger, als ein Drittel der Brutto-Einnahmen betragen.

Wenn man die Brutto-Einnahmen aus dem Verkauf von Bier nimmt und durch die Gesammtzahl der Offiziere und Mannschaften theilt, so ergibt sich, daß im Jahr 1898 jeder Offizier und Gemeine durchschnittlich nur 20 Cents pro Monat für Bier ausgab, was gleichbedeutend mit 4 Gläsern Bier im Monat ist, oder weniger als ein Glas in der Woche. 1899 erreichte die durchschnittliche Ausgabe 58 Cents im Monat, was immer erst 1.9 Cents pro Tag ausmacht.

Diese Thatsachen machen es klar, daß im Vergleich zu der übrigen Bürgerschaft unsere Armee heutzutage die enthaltsamste Körperschaft unseres Landes ist. Wir wissen von keinem Gemeinwesen, das einen so geringen Konsum von Getränken pro Kopf aufweist. In Wirklichkeit sollte jener Durchschnitt noch niedriger erscheinen; denn Zivil-Angestellte, über die wir keinen Ausweis führen, haben ebenfalls das Privilegium, in der Kantine zu kaufen. Die Zahl der Clerks, Handwerker und Fuhrleute, die bei der Armee im Felde beschäftigt sind, ist sehr groß und würde jedenfalls den besagten Durchschnitt wesentlich herabbringen, wenn sie ziffermäßig erhältlich wäre. Die Besorgniß der Temperenzleute außerhalb des Heeresdienstes hinsichtlich der Armee ist ganz ungerechtfertigt. Verglichen mit den Verhältnissen vor zwanzig oder dreißig Jahren oder mit irgend einem Zivil-Gemeinwesen in gegenwärtiger Zeit, ist die Armee eine Muster-Temperenzgesellschaft, dabei eine praktische, und eine, deren Vorschriften und Beispiel allenthalben getrost befolgt werden könnten.

Soweit Corbin's Ausführungen. Natürlich werden dieselben die in Wolle gefärbten Temperenzfanatiker vom Schlage der „New Voice" nicht abhalten, ihre Schimpf-Kampagne fortzusetzen; denn seit wann wären Fanatiker irgend einem Argument von anderer Seite zugänglich? Im Uebrigen sind diese Auslassungen eines früheren Kantinen-Gegners so konservativen Charakters, wie sie irgend ein gewöhnlicher Mäßigkeitsfreund wünschen kann!

Das konservative Mexiko.

Ueber die Bedeutung der Neuwahl des Präsidenten in Mexiko wird aus der Hauptstadt Mexiko geschrieben:

Wir befinden uns heute mitten in den Wahlen zum Kongreß, für den Höchsten Landesgerichtshof und zur Präsidentschaft; wer das nicht in den Zeitungen liest, erfährt es kaum, am wenigsten der Fremde, denn das Volk als solches nimmt kein Interesse an diesen Vorgängen. Unter formeller Beobachtung der verfassungsmäßigen Vorschriften werden die Wahlen durch die Föderalregierung durchgeführt, und jeder vernünftige und unparteiische Beobachter sieht das als ein Glück für das Land und seinen ungehemmten Fortschritt an. Die Wiederwahl des Präsidenten wird einstimmig erfolgen, da kein Gegenkandidat aufgestellt wurde. Dank seiner maßvollen und umsichtigen Regierung hat es der General Porfirio Diaz zu einer bisher im Lande kaum bekannten wirklichen Volksthümlichkeit gebracht, und sein Verbleiben im Amt ist ein großer Vortheil für das Land. Im Jahre 1876 zuerst erwählter Präsident, hat er die Zügel der Regierung (mit Ausnahme der vier Jahre von 1880—1884) ununterbrochen in der Hand gehabt, und die in Frage stehende Wiederwahl wird seine Regierung bis zum Dezember 1904 verlängern.

Im Auslande haben diese mit Regelmäßigkeit erfolgten Wiederwahlen vielfach zu der Ansicht geführt, daß die Persönlichkeit des verdienten Staatsmannes in sich den Fortschritt der Republik verkörpert und sichert und daß sein einstmaliger Abgang die Wiederkehr alter Revolutionszeiten oder zum Mindesten eine Krise in der Entwickelung des Landes zur Folge haben wird. Diese Auffassung mag vor zehn und fünfzehn Jahren einige Berechtigung gehabt haben, heute hält sie vor unbefangener Prüfung der thatsächlich geschaffenen Verhältnisse nicht mehr Stand. Für Mexiko, wie überall in der Welt, ist es ein Vorzug, wenn ein bewährter, angesehener und tüchtiger Führer erhalten bleibt, aber dies und die Unentbehrlichkeit eines solchen Mannes sind zwei verschiedene Sachen; die von ihm geschaffenen **Bürgschaften für Frieden** nach innen und außen sind vorhanden und kommen auch seinem Nachfolger ungeschmälert zugute.

Als vor 24 Jahren der General Diaz als Führer einer siegreichen Revolution gegen den konstitutionellen Präsidenten Don Sebastian Lerdo de Tejeda zur Regierung kam, gab es im Lande kaum Eisenbahnen, Industrie und Export-Agrikultur. Der arme Mexikaner fand zu niedrigsten Löhnen Beschäftigung in den Bergwerken oder als Tagelöhner auf dem großen Landbesitz vereinzelter reicher Landsleute, die in der Regel den Ertrag ihrer Güter im Auslande verzehrten. Die Schließung ausgearbeiteter Minen, eine schlechte Ernte, Mais-Theuerung oder dergleichen genügten, um brodlos gewordene Tagelöhner jedem ehrgeizigen Streber zuzuführen, der unter dem Deckmantel einer wortreichen, von den Massen unverstanden nachgebeteten Proklamation Truppen warb, um sich als General gegen die bestehende Ordnung im Einzelstaat oder in der Hauptstadt des Landes zu erheben. Alles das hat sich geändert, der Verdienst ist besser und vielseitiger geworden, kein Mensch denkt heute mehr daran, sich aus Noth als Kanonenfutter zu verdingen, vor Allem aber sind die alten Krieger und Führer gestorben und verdorben, so weit sie nicht in ausreichender Weise durch die Regierung versorgt, und zu klug oder körperlich zu unfähig sind, um die Abenteuer ihrer Jugend unter den ungünstigsten, gegen früher gänzlich veränderten Grundbedingungen zu wiederholen. **Es gibt keine Revolutionsschule mehr im Lande!** Des Weiteren hat die Regierung eine Bewegungsfreiheit und einen Machtzuwachs erlangt, wie er vor 20 Jahren noch unmöglich schien. Die Bahnen sichern derselben ungestörte Verbindung bis in die entferntesten, früher kaum erreichbaren Theile des Landes; hing damals der Präsident der Republik vielfach vom guten Willen der Gouverneure der Einzelstaaten ab, und konnten die letzteren es unternehmen, auch unter sich nach Konvenienz den Frieden zu stören, so ist der Spieß jetzt umgedreht: das Zentrum herrscht durch die von ihm bestimmten Gouverneure bedingungslos innerhalb der Grenzen der Republik. In den seltensten Fällen stand früher der Regierung Ausrüstung, Geld und Kredit zur Verfügung. Heute dagegen gibt es ein gut gedrilltes und bewaffnetes stehendes Heer unter zuverlässigen Führern, das zu jeder Stunde durch die Bahnen im ganzen Lande zur Verwendung kommen kann; die finanziellen Mittel des Landes genügen, um ohne Schwierigkeit und ohne den Zwang zur Schaffung neuer Einnahmen jedem bösen Willen zu begegnen und solchen zu vernichten.

Unter solchen gegebenen Bedingungen ist es kaum zweifelhaft, daß jeder gesetzmäßige Nachfolger des Präsidenten Diaz dieselbe Ruhe und Ordnung im Lande finden und erhalten wird, wie wir sie heute kennen. Von Bedeutung bei Erwägung dieser Frage ist aber ferner, daß hier, wie überall, die wirthschaftliche Gesammtlage des Landes in engster Verbindung mit revolutionären Erscheinungen steht. Es ist kein Zufall, daß Zentralamerika, Venezuela und andere Nachbarländer, die zumeist als warnendes Beispiel bei der Beurtheilung der Zukunft Mexikos genannt werden, mit ihrer ausschließlichen Kaffeeproduktion dem Elend zugeführt werden, als in den letzten Jahren der Weltmarkt ihre Produktion werthlos machte; sofort standen den ehrgeizigen Plänen politischer Streber die nöthigen Arme zur Verfügung, wie es in normalen Zeiten nicht der Fall gewesen wäre. Das ist für Mexiko außer Frage; wird, ein Erwerbszweig durch vorübergehende oder dauernde schlechte Konjunktur unproduktiv, so findet der Arbeiter anderweitig sofort Brot; vor der Hand und für noch lange Zeit fehlen hier Arme, aber nicht vielseitige Arbeit. Abgesehen von diesen innerpolitischen Erwägungen besteht aber ein viel zwingenderer Grund, der den Mexikanern aus reinster Selbstliebe und Selbsterhaltungstrieb zu innerer Ruhe und Frieden dringende Veranlassung gibt. Der unbequeme Nachbar, die Ver. Staaten, werden nie erlauben, daß vor ihrer Nase und Thür sehr vielseitige und bedeutende Kapitalanlagen und Interessen aller Art durch Pronunciamentos in Frage gestellt wreden. Das weiß man hier; auch aus diesem Grunde ist hier in Mexiko kein Platz mehr für Revolutionen, es fehlt solchen an Erfolgsmöglichkeit nach innen und außen, auch das Abtreten des Generals Porfirio Diaz würde an diesen Grundbedingungen heute nichts mehr ändern.

Lokalbericht.

Muthige Frau.

Jagt einem Einbrecher die Beute ab.

Frau Mary Wallace hatte gestern Abend in ihrer Wohnung, 5477 Lake Ave., mit einem Einbrecher einen harten Kampf zu bestehen, in welchem sie außergewöhnlichen Muth bewies und dem Kerl schwer zu schaffen machte. Während der Abwesenheit ihres Gatten machte sie die unangenehme Entdeckung, daß ein Dieb ins Haus gedrungen war. Sie packte den Burschen, um ihn am Entschlüpfen zu verhindern, nachdem sie ihn gezwungen hatte, die Beute, ein Bündel Kleider, fallen zu lassen. Im Verlaufe des Kampfes gelang es dem Einbrecher jedoch, durch eine Hinterthür zu entschlüpfen. Frau Wallace feuerte dem Flüchtling noch eine Revolverkugel nach, ohne ihn jedoch zu treffen.

* Ganz ungewöhnlicher Höflichkeit haben sich ein paar maskirte Einbrecher beflissen, die in der Samstag Nacht der Kosthauswirthin A. N. Wheeler, Nr. 177 Dearborn Ave. in deren Kämmerlein einen Besuch abstatteten und ihr Geld und Geldeswerth im Betrage von $350 abnahmen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Müde Pilger.

Sechs, die auf den Tod nicht warten wollten.

Zwei Meilen südwestlich von Hammond ist gestern die Leiche von Frau Mary Meyers, einer 70jährigen Greisin, aus dem Little Calumet gezogen worden. Die alte Frau, welche bei ihrem in der Nähe des genannten Flusses ansässigen Sohne William gewohnt hatte, hatte schon des Oefteren Versuche gemacht, das Leben abzuschütteln, doch hatte man bisher ihr Vorhaben stets zu vereiteln gewußt. In der Samstag Nacht aber hatte das Mütterchen, nur mit einem Nachthemd bekleidet, sich heimlich aus dem Hause gestohlen. Bloßfüßig war es zum Flusse geeilt und ungehindert hatte es den Sprung in dessen Fluthen gethan. Erst am Morgen wurde daheim die Abwesenheit der Alten bemerkt.

Im County-Hospital ist gestern Frau Ella M. Meyers an den Wirkungen einer Dosis Laudanum gestorben, die sie kürzlich in einem Anfalle von moralischem Katzenjammer genommen hatte. Ella M. Meyers wohnte No. 122 N. Clark Str. Sie war 46 Jahre alt geworden und mag zu der Erkenntniß gelangt gewesen sein, daß sie das zügellose Leben, das sie seit Jahren geführt, doch nicht lange mehr würde fortsetzen können.

Der Arbeiter Jacob Hobler, ein etwa dreißig Jahre alt gewesener Mann, hat am Samstag Abend, häuslichen Unfriedens wegen, am Fuße der Adams Straße seinen Tod in den Fluthen des Sees gesucht und gefunden. Hobler wohnte Nr. 818 W. 21. Str. Es scheint ihm daran gelegen gewesen zu sein, daß seine Leiche nicht gar zu lange im Wasser verbleibe. Um nun deren Auffindung zu beschleunigen, hatte er einen dünnen Draht genommen und ein Ende desselben an seinem Hut, das andere um seinen Leib befestigt. In das Hutfutter steckte er einen Zettel, auf den er geschrieben hatte: „Am andern Ende dieses Drahtes wird man eine Leiche finden." Nachdem er diese Vorkehrungen getroffen, ist Hobler in den See hinausgewatet und ist dort ergebungsvoll in die Tiefe gesunken. Der auf dem Wasser treibende Hut wurde bald bemerkt, und „am anderen Ende des Drahtes" fand man die Leiche. Dieselbe wurde nach dem Rolston'schen Bestattungsgeschäft an der Adams Straße gebracht.

Häuslicher Unfriede, erhöht durch Noth, in die er durch Mangel an Erwerbsgelegenheit gerathen, war es auch, was heute den Arbeiter Michael Frost in den Tod getrieben hat. Der Mann hat sich, nach einem heftigen Wortwechsel mit seiner Frau, in dem seiner Wohnung benachbarten leerstehenden Hause No. 17 Walker Str. erhängt. Frost ist 45 Jahre alt geworden.

In seiner Behausung, Nr. 4543 Wabash Avenue, hat in vergangener Nacht Paul Meyers seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich erhängte. Der Mann ist ein Handlungsreisender gewesen und war vor Kurzem von seiner Frau auf Scheidung verklagt worden. Um nicht gezwungen zu sein, der Frau Alimente zu zahlen, hatte Meyers seine Stelle aufgegeben.

An der Kreuzung von 61. und State Str. fand heute zu früher Morgenstunde der Polizei-Sergeant Atkinson ein bewußtloses junges Weib. Dasselbe wurde später im Englewood Union-Hospital als die 18jährige Ethel Hayes erkannt, die aus Liebesleid einen Versuch gemacht hatte, sich mittels Laudanum zu vergiften. Sie wird mit dem Leben davonkommen.

Zu Ehren von Henry George.

In der Händel-Halle wurde gestern anläßlich des 61. Geburtstages des verstorbenen Soziologen und Arbeiterfreundes Henry George eine Feier abgehalten, welche einen durchaus würdigen Verlauf nahm. Der Geistliche Thomas E. Cox hielt die eigentliche Festrede, in welcher er Georges Buch „Fortschritt und Armuth" als das bedeutendste Werk hinstellte, das auf sozialökonomischem Gebiete bis jetzt erschienen sei. Willis J. Abbot, Vorsitzer der Versammlung, gab bekannt, daß vom nächsten Sonntag an eine Reihe von Vorlesungen über die Einsteuer-Frage in der Händel-Halle dargeboten werden sollen, und richtete die Aufforderung an die Zuhörer, diese Vorträge doch zahlreich zu besuchen. Rechtsanwalt Clarence S. Darrow zog in seiner Ansprache eine Parallele zwischen Henry George und Gladstone, und John Z. White richtete zum Schluß die Anforderung an die Anwesenden, ihr Bestes dazu beizutragen, damit die von dem großen Führer gemachten Reformvorschläge endlich auch zur Durchführung gelangten.

Leset die „Sonntagpost".

Schlußkonferenz der Zweiten Baptisten-Gemeinde.

Die Zentral-Konferenz der zwei deutschen Chicagoer Baptisten-Gemeinden-Kirchen, welche seit letzten Donnerstag in Sitzung ist, wird am heutigen Tage ihren Abschluß finden.

Die Konferenz ist die größte, welche bisher von den Gemeinden abgehalten worden. Das für heute aufgestellte Programm lautet: 9—10 Uhr: Gebetsstunde. Joh. 15, 5—7. F. Kruse. 10—10.30 Uhr: Komiteberichte und Geschäfte. 10.30—12 Uhr: Schulsache, eingeleitet von Prof. W. Rauschenbusch. Referate: „Pflichten der Gemeinden gegen die Schule." A. Janzen. „Pflichten der Schule gegen die Gemeinden." W. Ritzmann. 2—2.15 Uhr: Geschäfte. 2.15—3 Uhr Rede. W. Rauschenbusch. 3 Uhr: Fragekasten, 7.45 Uhr: Schlußversammlung. Kurze Predigt von F. A. Licht.

Tödtliche Unfälle.

Sechs wurden dem Coroner gestern gemeldet.

Auf dem Coronersamt gelangten heute die folgenden, tödtlich verlaufenen fünf Unfälle zur Anzeige:

Lorenz R. Cummings, Weichensteller, ist im St. Lukas Hospital Verletzungen erlegen, die er bei Ausübung seiner Berufspflichten im Dienste der Illinois Central-Bahn erlitten hatte. — Michael Cummings, 7 Jahre alt, wurde auf der Farm seines Vaters in der Nähe von Sag Bridge unter einer Dreschmaschine zermalmt. — Frau B. Lozinska, Nr. 156 Newberry Avenue, stürzte am Freitag beim Wäscheaufhängen von einem 15 Fuß hohen Dach herab und erlitt dabei Verletzungen, die am folgenden Tage ihren Tod herbeiführten. —Edward Stolzenbauer, 333 Belmont Ave., 9 Jahre alt; zog sich beim Spielen an einer Zaunthür eine Verletzung am Fuße zu und starb infolge davon an der Wundstarre.

Der 22 Jahre alte Elektriker John Hayes, der in No. 722 Caroll Ave. wohnte, ist während der Nacht im County-Hospital den Verletzungen erlegen, die er sich gestern Nachmittag bei einem Sturze von einem Güterwagen an der Paulina und Kinzie Str.-Kreuzung zugezogen hatte. Er wollte eine freie Fahrt auf dem Güterwagen mitmachen, doch bei dem Versuche, abzusteigen, verwickelte sich sein Rock zwischen den Puffern und der Unglückliche wurde eine Strecke von 50 Fuß fortgeschleift.

* * *

Beim Kreuzen der Straßenbahngeleise an der 60. und State Straße wurde Chas. W. Jones von einem in südlicher Richtung fahrenden Kabelbahnzuge zu Boden geschleudert. Er zog sich am Kopfe und anderen Körpertheilen erhebliche Verletzungen zu. Der Verunglückte, welcher 45 Jahre alt ist und in Milwaukee wohnt, wurde nach der Wohnung eines Freundes, 6735 Indiana Ave., befördert und in ärztliche Behandlung genommen.

Der 13 Jahre alte John F. Olivera fiel gestern Nachmittag von einem an der Archer Ave. mit großer Schnelligkeit vorüberfahrenden Personenzug der Rock Island Bahn. Man brachte den Knaben nach dem County-Hospital, wo sich herausstellte, daß er außer einem Bruch des Schulterknochens und Hautabschürfungen am ganzen Körper auch innere Verletzungen davongetragen hatte. Der Knabe, welcher nur spanisch spricht, erklärte mit Hilfe eines Dolmetschers, daß er von La Coronas, Provinz Matanzas, Cuba, angelangt war.

Eine von einer Beerdigung zurückgekehrte Kutsche, in welcher Oscar Moline, von No. 60 Oak Str., und M. Carston, von No. 183 Townsens Str. saßen, wurde gestern Nachmittag in Folge Zusammenstoßes mit einem elektrischen Straßenbahnwagen an der Clark Straße und Carmen Ave., delirt. Die Insassen entkamen mit dem Schrecken. Eines der Pferde wurde getödtet.

Im County-Hospital ist heute Frau Katharina Lurawska an Verletzungen gestorben, welche sie sich am 29. August zugezogen hatte, indem sie auf einem schadhaften Bürgersteige zu Fall kam. Die Verunglückte wohnte Nr. 199 Orchard Str.

Falschmünzerei.

Falschmünzerei wurde einst in England mit dem Tode bestraft, eine Thatsache, welche einen Richter, als er das Urtheil über einen dieses Verbrechens schuldig befundenen Mann aussprach, sagen ließ: „Ich kann Ihnen keine Milde zu Theil werden lassen und rathe Ihnen dringend, sich für eine andere Welt vorzubereiten, in welcher Sie hoffentlich die Barmherzigkeit finden, auf die jetzt zu hoffen, Ihnen eine gebührende Rücksicht auf den Kredit unseres Papiergeldes verbietet." Das war sicherlich strenge, und doch verdient Falschmünzerei irgend einer Art schwere Strafe. Eine Art, welche viel Elend verursacht hat, ist die Nachahmung des wohlbekannten Dyspepsie-Heilmittels, Hostetters Magenbitters. Wegen seines großen Erfolges sind Hunderte von unwirksamen Mixturen, welche ebenso gut zu sein beanspruchen, aufgekommen. Laßt Euch nicht täuschen. Es gibt nur ein Bitters — und das echte hat unsere Privat-Steuermarke am Halse der Flasche. Versucht es gegen Indigestion, Verstopfung, Gallevergiftung, träge Leber oder schwache Nieren.

Fauler Witz.

Durch einen unziemlichen „Spaß", welchem die Verbreitung des Gerüchtes zu Grunde lag, daß der Konzerthallen-Besitzer August Schweim, dessen Lokal sich an der Ecke von Division Str. und California Ave. befindet, im Verein mit seinem Freunde Walter Koehler von No. 650 Division Str., bei einem Aufruhr getödtet worden sei, während M. Becker, von No. 670 Campbell Ave., ernsthafte Verletzungen davongetragen hätte, wurden die Polizei und nicht minder die Freunde der Genannten in Aufregung versetzt. N. J. Stiering, 900 Francisco Str. wohnhaft, der, wie die Genannten, Mitglied des musikalischen „Amphion"-Klubs ist, gibt zu, der Spaßvogel zu sein, der jenes Gerücht in Umlauf setzte.

In Hymens Fesseln.

In St. Joseph, Mich., denkt man allen Ernstes daran, der holden Göttin Hymen einen Tempel zu bauen, denn sie erweist sich als segensreiche Förd'rerin der Ortschaft. Gestern ist diese von etwa 20,000 Fremden besucht worden, die nicht sowohl durch die Obstgärten und sonstigen landschaftlichen Reize der Umgebung von St. Joe dorthin gelockt worden waren, als vielmehr durch die Aussicht, daselbst die Ansicht eines Massenheirathens genießen zu können. Und ihre Erwartungen wurden erfüllt, ja übertroffen. Unter den Ausflüglern von Chicago, welche gestern St. Joseph besuchten, waren nicht weniger als 102 Brautpaare, denen nach vollzogener Trauung die Rückfahrt zur Hochzeitreise geworden ist.

* Im Jefferson Park wurden gestern die dort spielenden Kinder durch einen über drei Fuß langen Alligator in Schrecken gesetzt, der von dem Gehöft des Ex-Mayor Swift entkommen war, welcher zu seinem Zeitvertreib einige Reptilien dieser Gattung hält.

Angebliche Günstlingswirthschaft.

Polizei-Beamte behaupten, die Prüfung unter dem Zivildienstgesetz würde nicht unparteiisch abgehalten.

Verschiedene Veteranen des Polizei-Departements, welche in Folge schlecht bestandener Prüfung unter dem Zivildienst-Gesetz Gefahr laufen, ihre Aemter einzubüßen, beabsichtigen, falls die Entscheidung der Behörde zu ihrem Nachtheile ausfallen sollte, dagegen Berufung einzulegen. — Es heißt, die Prüfungs-Behörde soll nicht ganz unparteiisch zu Werke gegangen sein, so behaupten wenigstens diejenigen unter den alten Polizeibeamten, welche die Befürchtung hegen, daß ihre Zensur schlecht ausfallen dürfte. Andernfalls behaupten sie, daß Günstlinge einzelner Mitglieder der Behörde die Prüfung „ausgezeichnet" bestanden haben. Diejenigen, welche eine Anzahl von Prüfungen genau beobachtet und zum Studium gemacht haben, behaupten, viel Inkonsequenz in dem dabei in Anwendung kommenden Verfahren entdeckt zu haben. So wird die Thatsache hervorgehoben, daß, obwohl Polizeibeamte wie Hartnett, Heidelmeier, Kalas und Ptacek an der Spitze der Liste der zu prüfenden Inspektoren standen, sie beim Examen doch nur mit der Masse der Kandidaten „mitliefen". Ptacek machte die einzige Ausnahme, indem er sich unter den zwanzig zuerst Benannten befand, wodurch ihm ein Leutnantsposten gesichert ist, falls er gezwungen werden sollte, den Posten des Hilfs-Polizeichefs aufzugeben, der ihm nach Richter Tuleys Ansicht nicht gebührt. Es heißt, die verhältnißmäßig niedrige Verdienst-Anmerkung, welche einzelne der Polizeibeamten erhielten, werde dadurch erklärt, daß höhere Auszeichnungs-Punkte nur denjenigen Kandidaten zu Theil wurden, welche in jüngster Zeit mehr aktiven Dienst verrichteten. So kam das ganz entschieden den im Geheimdienst thätigen Beamten zu Gute.

Präsident Lindblom von der Zivildienst-Kommission erklärt, daß er noch nicht bereit ist, die Namen der unglücklichen 28 bekannt zu geben, welche beim Examen durchgefallt sind.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Eddie,

im Alter von 17 Jahren nach schwerem Leiden am Montag, den 3. September 1900, um 7.30 Uhr Morgens, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. September 1900, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1501 Hermitage Ave., nahe Diversey Boulevard, nach Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und Bertha Haß, Eltern, nebst Kindern.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Sohn

Friedrich Koechel

im Alter von 38 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Nr. 1206 Diversey Boulevard, Dienstag den 4. September, Nachmittags 2 Uhr, nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Koechel, Gattin.
Katharina Koechel, Tochter.
Karl Koechel, Vater.
Maria Koechel, Mutter.
Heinrich C. Koechel, Bruder.
Louisa Meyer, Maria Stolt, Franziska Roeber, Klara Koechel, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Auguste Badke

im Alter von 55 Jahren am Samstag sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. September, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 65 Willow Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Badke, Gatte.
Carl Jenk, Bruder.
Johanna Priebe, Maria Holzer, Theresa Jenk, Schwägerinnen.
Emilia Jenk, Enkelkind.

Gestorben: Adolph Loffle, am 2. September, 4 Uhr Morgens, im Alter von 15 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen, geliebter Sohn von William und Bertha Loffle und Bruder von William Charles und Lizzie. Begräbniß findet statt vom Trauerhause in Fullersburg, Ill., Dienstag, den 4. Sept., 1 Uhr Nachm., nach Waldheim.

SCHWABEN-VEREIN
Cannstatter-Volksfest!
Nächsten Sonntag und Montag, den 9. und 10. September, in OGDEN'S GROVE.
mo,do

...Jährliches...
Preis- und Wettschwimmen
....in der....
Fritz Mayer'schen Nordseite Schwimmschule
No. 684 Wells Strasse.
Dienstag, 4. Sept. 1900, 8 Uhr Abends.
Medaillen für Schön- u. Schnellschwimmen, Tauchen, Hindernißschwimmen etc. Man versäume nicht, zu kommen, da die besten Schwimmer u. Schwimmerinnen von Chicago theilnehmen. Eintritt 50 Cents.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 5. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
4ag,1mX No. 191 North Ave.

Germania Hebammen Ass'n No. 1.
hält ihre Versammlungen am Dienstag, 4., und Dienstag, 18. September, Nachmittags 2 Uhr, im Schillergebäude, Randolph Str., 7. Floor, ab. Hebammen werden unentgeltlich für diesen Monat aufgenommen. dosamolmt

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Maneuvers of Jane“.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — „Way Down East“.
Great Northern. — „A Stranger in New York“.
Dearborn. — „The Burgomaster“.
Hopkins. — „The Great Diamond Robbery“.
Alhambra. — „Midnight in Chinatown“.
Bijou. — „The Ten-Ton Door“.
Academy. — „The Waifs of New York“.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.
Spondleys Garten. — Konzert und Vaudeville.

Lokalbericht.

Im Familienkreise.

Der Nr. 514 Ashland Boulevard wohnende Samuel Seltzmann ist ein Schriftgelehrter, benutzt aber seine Belesenheit zu keinem guten Zwecke—vielmehr dazu, aus altehrwürdigen Schriftwerken das vermeintliche Recht abzuleiten und zu begründen, seine Gattin gelegentlich die Herrenfaust fühlen zu lassen. Frau Annie genießt erst seit neun Wochen den fraglichen Vorzug, an der Seite Seltzmanns durch das Leben zu wallen. Sechs Wochen lang hat zwischen den Reisegefährten ein erträgliches Einvernehmen geherrscht, dann aber hielt Seltzmann die Zeit zur Eröffnung einer Erziehungs-Kampagne für gekommen. Die Folge war, daß Frau Annie ihrem Zuchtmeister entlief und bei ihren Brüdern, Archibald und Abraham Harris, in deren Behausung, Nr. 404 Blue Island Avenue, eine Zuflucht suchte und fand. Seltzmann hat sie dort gestern aufgesucht und sie kraft seiner eheherrlichen Autorität zur Rückkehr unter seine Botmäßigkeit zwingen wollen. Dabei ist es dann zu einer etwas lebhaften Auseinandersetzung zwischen ihm und seinen Schwägern gekommen. Diese haben in deren Verlauf von schlagenden Argumenten ähnlicher Art Gebrauch gemacht, wie Seltzmann sich ihrer Schwester gegenüber bedient hat. Der Schriftgelehrte, mit seinen eigenen Waffen geschlagen, wandte sich eiligst zur Flucht, sprang dabei aber aus Versehen zu einem Fenster statt zur Thüre hinaus und purzelte dann mit einiger Nachhilfe über die Brüstung der Veranda in den Hofraum hinab. Er blieb dort liegen, bis eine Abtheilung der Stadtwache herumkam und ihn zum County-Hospital beförderte. Die Aerzte, welche ihn dort besichtigt haben, erklären die von ihm erlittenen Beschädigungen für ungefährlicher Art.

Ein vergrabener Schatz.

Aus den ländlichen Gefilden von Rogers Park bringen von Zeit zu Zeit seltsame Mären in die Außenwelt. Neulich wurde dort das Skelett eines Indianer-Häuptlings gefunden, dessen ursprünglicher Inhaber, so er noch unter den Lebenden wandelte, stets einer guten Anstellung als Zirkus- oder Schaubuden-Riese würde sicher sein können. Unfern der Leiche des hünenhaften rothen Kriegers soll ein Goldschatz vergraben gewesen sein, der aber einem dunklen Gerüchte gemäß bereits vor einigen Jahren von einem deutschen Feldhüter des Bezirks, — seit dieser der Stadt angegliedert worden ist, ist der Glückliche zum Polizisten aufgerückt — in aller Heimlichkeit gehoben worden ist. — Auch die jüngste Kunde aus Rogers Park erzählt von der Auffindung eines vergrabenen Schatzes, und die näheren Umstände des Falles geben zu allerlei Betrachtungen und Folgerungen Anlaß.

Der Fischer Harry Palmer bemerkte, als er gestern nördlich von der Devon Ave. am Strande des Sees lustwandelte, daß an einer bestimmten Stelle der Boden unter seinen Füßen zu wanken schien. Der ihm innewohnende Forschungstrieb veranlaßt ihn, einen Spaten herbeizuholen und Nachgrabungen zu veranstalten. Seine Bemühungen wurden belohnt. Er förderte nämlich verschiedenes Geräthe zu Tage, so dazu dient, aus Roggen oder Mais das belebende Feuerwasser zu gewinnen, und ein Faß von solchem, trefflich abgelagert, befand sich auch in der Grube. Der Fund beweist, daß der Betrieb der Brennindustrie nicht nur in den Bergwäldern von Kentucky und Tennessee beim Mondenschein geübt wird.

Neue Kirchenbauten.

Die polnische St. Josaphats-Gemeinde beging gestern Nachmittag in festlicher Weise die feierliche Grundsteinlegung für den von ihr geplanten Kirchenbau. Die Zeremonien wurden in Vertretung des Erzbischofs Feehan, vom Abte Jaeger geleitet. Das ausbrechende Unwetter bewirkte, daß dieselben erheblich abgekürzt wurden.

Die B'nai Jitzchock-Gemeinde, welche ihre religiösen Zusammenkünfte bisher in dem Lokale Nr. 586 Sangamon St. abgehalten, weihte gestern mit den bei solchem Anlasse üblichen feierlichen Zeremonien die stattliche Synagoge ein, welche sie auf dem Grundstücke Nr. 494 Morgan Str. hat erbauen lassen. Die Beamten dieser Gemeinde sind nachgenannte Herren: Israel Frank, Präsident; A. Oschermann, Vize-Präsident; K. J. Newlerge, Alt-Präsident; Al. Glecken und H. Grawoig, Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Sturmeswüthen.

Die Insassen zweier Boote aus schwerer Gefahr gerettet.

Der gestern Nachmittag mit großer Heftigkeit auftretende Sturm erzeugte auf dem See bedenklich hohen Wellengang. Die kleine Segeljacht „Bessie“ kenterte in der Nähe des Eingangs zum Hafen und ihre Insassen J. F. Glaß und S. S. Chamberlain stürzten in die Fluthen. Sie klammerten sich an der Wandung des kleinen, kaum 20 Fuß langen Kahnes fest und riefen um Hilfe. Kapitän Sinnigen von der Lebensrettungsstation ließ den Schleppdampfer „Quinn“, Kapitän John Doyle, schleunigst flott machen und eilte auf demselben den Bedrängten entgegen. Inzwischen aber dampfte der kleine Passagierdampfer „Minnie B.“ heran, zog die Beiden an Bord und verfolgte seinen Kurs weiter nach dem Lincoln Park zu. Weit glücklicher waren seine Kollegen von der Evanstoner Station. Der Sturm hatte dort das Segelboot „Otis“ umgeworfen, in welchem sich Walter Johnson und Walton King befanden. Während King sich am Kiele des Bootes krampfhaft festhielt, machte Johnson einen verzweifelten Versuch, durch Schwimmen das Ufer zu erreichen. Er hatte seiner Körperkraft aber zu viel zugemuthet. Völlig erschöpft, war er soeben in den Wellen untergegangen, als Kapitän Murray, der mit dem Rettungsboot in seine Nähe gekommen war, ihm nachsprang, den Bewußtlosen unter dem Wasser noch glücklich faßte und lebend an die Oberfläche brachte. Auch King wurde gerettet.

Infolge des hohen Wellenganges kamen alle Exkursionsdampfer gestern Abend verspätet im Hafen an. Die „City of Chicago“ langte aus St. Joe anstatt um 10 Uhr erst um Mitternacht an; nicht wenige ihrer Passagiere waren seekrank geworden.

Den Folgen der großen Hitze, welche vorgestern herrschte und auch noch gestern Vormittag anhielt, sind gestern John Walsh, von Nr. 17 Spruce Str., und John Feeley, im Hause Nr. 141 N. Morgan Str., wohnhaft, erlegen. Der Letztere hinterläßt außer seiner Wittwe vier Kinder.

Vom Dach des Tribune-Gebäudes, Ecke Madison und Dearborn Str., wurde gestern Nachmittag durch den Sturm die 50 Fuß hohe Fahnenstange herabgeweht und traf beim Aufschlagen auf das Straßenpflaster den gerade vorbeipassirenden John Casey, von Nr. 1265 Clybourn Avenue, ihm an beiden Beinen schwere Verletzungen zufügend. Casey wurde zunächst nach dem County-Hospital und später, nachdem dort seine Wunden verbunden worden waren, nach seiner Wohnung geschafft.

Monatlicher Bericht der hiesigen Wetter-Beobachtungstation.

Die hiesige Wetter-Beobachtungsstation hat den Monatsbericht in Bezug auf das Chicagoer Wetter während des Monats August veröffentlicht, dem die hier folgenden Angaben entnommen sind. Demnach hatten wir an vier verschiedenen Tagen, nämlich am 4., 5., 9. und 10. August den höchsten Thermometerstand von 94 Graden. Die Durchschnitts-Temperatur für den Monat belief sich auf 76.3 Grad, die Maximal-Temperatur auf 83.1 Grad und die Minimal-Temperatur auf 69.5 Grad.

Während vier Tagen herrschte bewölktes Wetter, an 16 Tagen theilweise bewölktes und während 11 Tagen hatten wir heiteres Wetter.

Der Durchschnitts-Luftdruck betrug 30 Grade, der höchste Luftdruck 30.18 am 1. August und der niedrigste Luftdruck 29.64 Grade am 24 August.

Die niedrigste Temperatur hatten wir am 12. und 13., nämlich 64 Grad.

Die Durchschnitts-Temperatur für den Monat August in den letzten 30 Jahren belief sich auf 71 Grade.

Der Wind wehte zumeist aus Südwest und erreichte, aus jener Richtung kommend, am 15. August die größte Schnelligkeit während des Monats, nämlich 45 Meilen per Stunde.

Während des ganzen Monats hatten wir 4.24 Zoll Regenfall.

Gewitterstürme gab es am 11., 12., 14., 15., 17., 19., 20., 21., 23., 24., 25. und 26. des Monats.

Aufruf an Veteranen.

Ueberlebende der Schwadronen „A“ und „B“ von Thielemanns Kavallerie-Regiment, besonders solche, welche in der Schlacht bei Shiloh mitgekämpft haben, sind hiermit ersucht, sich unverzüglich mündlich oder brieflich bei Herrn G. A. Busse, No. 504 N. Clark Str., zu melden. Die Kommissäre, welche mit der Aufstellung von Denksteinen auf dem Schlachtfelde von Shiloh beauftragt sind, haben sich vergeblich bemüht, ein Namensverzeichniß der Mitglieder dieses unabhängigen Freiwilligen-Regimentes in den Bundesakten aufzutreiben. Sie vermögen somit nicht, auf der Bronze-Tafel des dem Thielemannschen Kommando gewidmeten Monumentes die Namen der gefallenen Helden anzubringen, wenn ihnen von Ueberlebenden oder Angehörigen der Gefallenen nicht die dazu benöthigten Mittheilungen gemacht werden. Da die Zeit drängt, so sind alle Veteranen, oder deren Angehörige, freundlichst gebeten, Herrn Busse diesbezügliche Mittheilungen zu machen.

Kurz und Neu.

* In seiner Wohnung, Nr. 2836 Indiana Ave., ist gestern, im Alter von 80 Jahren, James Mix gestorben, der zu den vertrautesten persönlichen Freunden von Stephen A. Douglas gehört hat.

Leset die „Sonntagpost“.

Waisenhausfest in Bensenville.

Die evangelischen Gemeinden aus Chicago und Umgegend begehen es in erhebender Weise.

Das gestern in Bensenville abgehaltene Waisenfest der evangelischen Gemeinden von Chicago und Umgegend war in jeder Beziehung das erfolgreichste, welches zum Besten des daselbst befindlichen Waisenhauses bis jetzt abgehalten worden ist. Aus Chicago hatten sich mittels zweier Spezialzüge, die Vormittags 9 Uhr vom Union-Bahnhofe abgingen, allein über zweitausend Besucher eingefunden; mehr als fünfhundert stellten sich aus dem benachbarten Elgin und etwa eintausend aus den zahlreichen, in der Nähe von Bensenville befindlichen Ortschaften ein. Pastor W. Hattendorf von der Emanuels-Gemeinde hatte das Vorbereitungswerk mit großer Umsicht geleitet. Der Hauptgottesdienst wurde um 11 Uhr Vormittags mit einem Präludium eröffnet, das die Bensenviller Stadtkapelle zündend vortrug. Hierauf begrüßte der Festleiter, Pastor K. J. Freitag, von der Bensenviller Friedensgemeinde in packenden Worten die Versammlung, die alsdann unter Posaunenbegleitung einen erhebenden Choral anstimmte. Pastor Katerndahl, von der Christus-Gemeinde, sprach ein inniges Gebet, worauf der gemischte Chor der Friedensgemeinde eine tiefempfundene Hymne zu Gehör brachte. Nach erfolgter Verlesung eines Abschnittes aus der Bibel, gab der Chor der Zions-Gemeinde ein stimmungsvolles Lied zum Besten.

Der Festredner, Herr Pastor C. Krafft von der Salems-Gemeinde, hielt nunmehr in volksthümlicher Sprache die Festpredigt. Nachdem der Gesang des Chores der Johannis-Gemeinde von Bensenville verklungen war, kündigte Pastor K. J. Freitag die Morgenkollekte an, die über Erwarten gut ausfiel. Während der Kollekte sangen unter der Direktion des Waisenvaters P. Stählin die Waisenkinder mehrere Lieder mit großem Ausdruck. Herr Professor E. Otto von Elmhurst brachte mit einem kurzen Gebet und der Ertheilung des Segens die Morgenfeier zu würdigem Abschluß.

Während der zweistündigen Mittagspause übte der rührige Frauenverein der Bethlehems-Gemeinde große gastfreundschaftliche Thätigkeit aus, indem er über 1600 Gäste an den vollbesetzten Tafeln bewirthete. Die anderen Festtheilnehmer hatten sich in Körben Eßwaaren mitgebracht, die ihnen köstlich mundeten.

Der Nachmittags-Gottesdienst wurde mit einer von der Stadtkapelle vorgetragenen Ouverture eröffnet. Der Chor der Immanuels-Gemeinde aus Addison, Ill., sang ein Lied. Herr Pastor C. Baumann von Bartlett, Ill., Sekretär des Nord-Illinois-Distrikts, sprach das Gebet. Die erste Rede am Nachmittag hielt der allgemein beliebte Präses des Nord-Illinois-Distrikts, Pastor C. Schaub von Mokena, Ill. Seiner Rede lagen zu Grunde die Bibelworte: „Und Jesus nahm ein Kindlein und stellte es mitten unter sie und sprach: Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ Nachdem der Chor der St. Petri-Gemeinde sich mit einem schönen Lied hatte vernehmen lassen, sprach Pastor Wolf von Bensenville, Präsident des Waisenhaus-Vereins, über die Pflicht und den Segen der Versorgung alter Leute. Nach einem Chorgesang, mit großer Präzision vom Chor der Immanuels-Gemeinde zu Gehör gebracht, wurde die Nachmittagskollekte erhoben. Der Reinertrag des Festes beträgt annähernd die Summe von $1000. Außerdem wurden noch gegen $1300 auf Veranlassung von Herrn Schaub zur Schuldentilgung gezeichnet. Mit beredten Worten legte er der Versammlung an's Herz, daß die Anstalt überfüllt sei und etwa 100 von Waisen wegen Raummangels abgewiesen werden mußten. Es dürfte aber auf Vereinsbeschluß hin nicht eher mit einem Neubau begonnen werden, bis die auf der Anstalt ruhende Schuldenlast getilgt sei. Zum Schluß sang die Festversammlung stehend: „Ach bleib' mit Deiner Gnade“. Mit Dankesworten, die aus tiefbewegtem Herzen kamen, entließ Herr Pastor Förster (Zions-Gemeinde) die Fest-Versammlung. Das Waisenhaus-Direktorium setzt sich aus den Pastoren Förster, K. J. Freitag, C. Schaub, H. Wolf, J. Kircher und den Herren August Schach, Ch. Schönstedt, G. Fischer und H. Niemann zusammen.

Starb in der Droschke.

Auf der Fahrt nach seiner Wohnung, Nr. 420 Ost 34. Straße wurde gestern Abend der 60 Jahre alte James A. Castle vom Tode ereilt. Castle war früher Besitzer des hiesigen Olympic-Theaters und hatte alsdann eine Vaudeville-Theateragentur in's Leben gerufen. Er vermittelte Künstlerengagements für die Bühne des „Haymarket,“ „Olympic“ und „Chicago Opera House“, wie auch für den „Ferris Wheel Park“ und die Stevar-Halle, an Blackhawk und Sedgwick Straße. In dieser Halle hatte er sich gestern Abend befunden, als er von heftigem Unwohlsein ergriffen wurde. Tony Arado, von Nr. 379 North Ave., ein Bekannter Castles, rief eiligst eine Droschke herbei und begab sich mit dem Patienten in dieselbe, um ihn nach seiner Wohnung zu geleiten. In der Nähe von Michigan Avenue und 16. Straße lehnte Castle sich auf seinem Sitze weit zurück und wurde bewußtlos. Arado ließ das Gefährt anhalten und einen Arzt herbeirufen. Doch alle Hilfe war vergeblich. Das Leben war bereits aus dem Körper entflohen, als der Arzt anlangte. Muthmaßlich hat ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein Ende gemacht.

Feste und Vergnügungen.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Das Basket Piknik, welches der Schleswig Holsteiner Sängerbund gestern in Walshs Grove zu Bowmanville abhielt, war trotz des drohenden Wetters nicht nur sehr gut besucht, sondern nahm auch, wie alle Festlichkeiten der wackeren Schleswig-Holsteiner, einen für alle Theilnehmer unvergeßlich schönen Verlauf. Verschiedene Spiele, wie Topfschlagen, Eierlaufen, Wettlaufen, Preiskegeln u. s. w., in denen recht nette Preise zur Vertheilung gelangten, boten den Gästen abwechslungsreiche Unterhaltung. Die Sänger, unter Leitung des Herrn Gerasch, erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag zündender Lieder. Selbstverständlich wurde auch die Gelegenheit wahrgenommen, nach Kräften das Tanzbein zu schwingen. Allgemein wurde anerkannt, daß das Arrangements-Komite seines Amtes mit Lust und Liebe gewaltet und nichts verabsäumt hatte, was zur Erhöhung der allgemeinen Festesfreude beitrug; es bestand aus den Herren Wilhelm Schröder, Johann Harms, Fritz Schumann, J. Schultz, Matthias Rosenboom, Adolf Off und Wilhelm Schacht.

Angestellte der „Independent Brewing Association“.

Zu einem schönen Familienfest gestaltete sich das Piknik, welches die Angestellten der „Independent Brewing Association“ gestern im herrlich am bewaldeten Flußufer gelegenen „Fox River Grove“ abhielten. Die Herren Leo und Chas. Ernst, Besitzer der Brauerei, hatten Extrabräu für das Fest geliefert, und Herr A. Seidel sorgte für die richtige Vertheilung dieses wohlschmeckenden Gerstensaftes. Von den aus den Herren L. Duerr, H. Haselhuhn jr., F. Arens, J. Kiebel und Wm. Reimer bestehenden Unterhaltungskomite wurden Spiele veranstaltet, wie für junge Knaben und Mädchen, für unverheirathete Männer und Damen, sowie auch für ungewöhnlich fette Männer und Damen. Die Sieger erhielten kostbare Preise. Großen Beifall ernteten die Mitglieder des Gesangsvereins „Harmonie“, die in corpore erschienen waren, mit ihren gelungenen Gesangsvorträgen, nicht minder die des „Schweizer Männerchors“. Nur zu schnell vergingen den zahlreichen Festbesuchern — über 2000 — die schönen Stunden, und als am Abend der erste Zug zur Heimreise mahnte, bedauerten es Viele, daß sie so bald von dem herrlichen Platz Abschied nehmen mußten. Die einzelnen Komites, welche diesen prächtig verlaufenen Ausflug vorbereitet hatten, waren wie nachstehend zusammengesetzt: Arrangements für den Festplatz — H. Haselhuhn jr., H. T. Klein, C. F. Meyers, L. Zamorski und R. Arens. Für Transportaion — A. von Tesmar, E. Erpelding, O. Hammer, H. Haselhuhn jr., L. Duerr und R. Arens. Für Druckarbeiten — E. Erpelding, W. Reiner, J. Haas, C. J. Read und G. Bock. Die gegenwärtigen Beamten des aus Angestellten der „Independent Brewing Association“ bestehenden Vereins sind: A. von Tesmar, Präsident; C. F. Meyers, Vize-Präsident; E. Erpelding, Sekretär, und P. Jummel, Schatzmeister.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Benke, Anton, 23 J., 654 Dickson Str.
Hoffman, William, 73 J., 742 N. Campbell Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Ver. St. Marine-Korps — Rekruten verlangt! Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden“ Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 der Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Stores-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency. 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Ein Mann für Porter-Arbeit, der Lunch kochen kann. 191 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Vormann an Cakes. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Guter Junge, an Brot zu helfen. Tagarbeit. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Wurstmacher, Mann für Pferd. Nachzufragen Dienstag Morgen, 1152 W. 12. Str.

Verlangt: Erster Hand Cakebäcker und dritte Hand an Brot. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Stallarbeit. 101 W. 18. Str.

Verlangt: Ein guter Pelz-Nagler. M. Freytag, 63—69 Market Str.

Verlangt: 2. und 3. Hand Bäcker. 637 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Butcher. 1354 W. 35. Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Lohn $12 per Monat. Stetige Winterarbeit. Zu erfragen bei Goeling, Larrabee Str. und North Ave.

Verlangt: Ein anständiger Porter für Saloon. 329 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, um auf 3 Pferde zu achten. Bäckerei, 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Kleiderfärber. Nachzufragen bei A. Hornung, 242 Nicollet Ave., Minneapolis, Minn. 1sep1wkX

Verlangt: Holz-Finisher auf kleine Arbeit. 16. und Fisk Str. samo

Verlangt: Ein Mann an einer Bohr-Maschine für kleine Holzarbeit. 16. und Fisk Str. samo

Verlangt: Deutscher Uhrmacher. 4836 S. Ashland Ave. samo

Verlangt: Agenten. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 31ag,1w

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 29aglw

Verlangt: Guter Flickschneider findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pullman. 29ag,1w

Verlangt: 50 erster Klasse Handarbeiter bei „The Banner Cigar Mfg. Co.“, Detroit, Mich. Perfectos Facons. 1sep—3t

Verlangt: Guter Blacksmith. 734 S. Jefferson Str.

Verlangt: Lunchmann, der auch aufwarten kann. Stetiger guter Platz. 226 S. Clark Str. modi

Verlangt: 10 gute Männer im Eishaus, 50 Meilen von der Stadt. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Junge, 13 bis 16 Jahre alt, wohnhaft nahe 14. Str. und Blue Island Ave. 422 W. 14. Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein 15- bis 16jähriger Junge in der Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Harneßmacher. 595 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tinner. 1320 51. Str.

Verlangt: 15- bis 16jähriger Junge. Fry's Drugstore, North Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit.—261 12. Str.

Verlangt: Guter Junge zum Lernen in der Bäckerei. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 4310 Wentworth Ave.

Verlangt: Erste und zweite Hand Bäcker. 296 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 3941 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen. 287 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen in der Bäckerei. 287 W. Division Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. 800 21. Place.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. Bezahle $15 die Woche. 331 E. 43. Str., nicht vor 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein tüchtiger Vormann an Brot, für beständige Arbeit. Adr. K. 404 Abendpost. modi

Verlangt: 5 starke Männer zum Hausmoven. 827 N. Wood Str.

Verlangt: Junge zum Kegelaufsetzen. 601 Wells Str.

Verlangt: Männer mit Schaufeln. Western Ave. u. Le Moyne Str.

Verlangt: Männer mit Schaufeln. Kedzie und Bates Ave.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei. 923 N. California Ave.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit. Muß Pferd besorgen. 161 Wells Str., Store.

Verlangt: Painter, erster Klasse Leute. Keine anderen als Union Arbeiter brauchen vorzusprechen. Decorating Dept., 7. Floor, Marshall Field & Co., State und Washington Str.

Verlangt: Zweiter Koch. 50 W. Randolph Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Köchin oder Koch, Frau für Restaurant u. Boardinghaus. $5. 5029 Wentworth Ave.

Verlangt: Mann und Frau für kleines Hotel. 168 S. Water Str.

Verlangt: Mädchen und Jungen zum Tabakstrippen. Drug-Store, Menominee und Sedgwick Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Solider Lunchkoch, der auch die Bar tenden kann, sucht Stelle. Adr. B. 321 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Stellung. Kann englisch sprechen. 5355 Indiana Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann, erst über See gekommen, sucht irgendwelche Arbeit. Müller, 10 N. Paulina Str. modi

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Stellung als 2. oder 3. Hand an Brot und Rolls. Adr. Z. 930 Abendpost. modi

Gesucht: Ein erfahrener verheiratheter Mann sucht Stellung als Kassirer. Adr.: T. 872 Abendpost. dosamo

Gesucht: Lunchmann sucht Stellung. Offerten unter S. 702 Abendpost erbeten. sonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lady Canvasser in Haararbeit. 1543 12. Str.

Verlangt: Mädchen bei der Hand zu nähen an Cloaks. 741 Elk Grove Ave., nahe North Ave., Basement.

Verlangt: Verkäuferin. Muß polnisch sprechen. Auch Prepairers. 520 Milwaukee Ave., Millinery-Store.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um fancy Arbeit für uns zu Hause zu thun. $5 bis $8 per Woche. Erfahrung nicht nothwendig. Nachzufragen nach 9 Uhr Vorm. oder zu adressiren mit Briefmarken an die Ideal Home Work Co., 155 E. Washington Str., Zimmer 45.

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen in der Bäckerei, mit Referenzen. 4256 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Verkäuferinnen für Frauen-Medizin, neuer Arbeitsplan. Muster frei. Utona Co., 306 Mohawk Str. 4sept1w

Verlangt: Gute Büglerin für Damenkleider in Färberei. 525 N. California Ave.

Verlangt: Eine gute Büglerin in einer Färberei. Guter Lohn und stetige Arbeit. 1025 Madison Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Schälen und Einmachen von Obst. Guter Lohn. Arbeit hält lange an. Sprecht sofort vor. Enright & Co., 21—27 W. Lake Str.

Verlangt: Vier Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 1297 W. 17. Str. 1sep1wkX

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, $5 und $6, zweite Mädchen $4, $5. 100 Mädchen für Hausarbeit. 421 N. Clark Str. momido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str. sp3,1mt,modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Kochen. 4128 Calumet Ave., zweites Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 86 Fowler Str., erster Floor.

Verlangt: Gute Haushälterin für kleine Familie ohne Kinder. Muß gute Köchin und Wäscherin sein und flicken können. Nachzufragen 175 Adams Str., bei Henrici.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie, Küchen- und Hausmädchen. Gute Plätze. 1814 Wabash Ave., oben.

Verlangt: Aeltere Frau für Kind, 1 Jahr alt. Norddeutsche vorgezogen. Store, 543 E. 55. Str. modi

Verlangt: Eine gute Köchin für Cafe und Saloon. 365 E. Chicago Ave., Ecke Rush Str.

Verlangt: Gute Waschfrau. 1543 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küche im Saloon. Wenn gewünscht zu Hause schlafen. Guter Lohn. $5 bis $6 per Woche. 311 Michigan Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Kinder. 322 24. Str., nahe Wentworth Ave. samo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für feinste Familien der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str. und Indiana Ave. 1sp,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 175 31. Str. 27ag,1mt

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Arthur Schiller, 4331 Berkeley Ave. sonmo

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeitsmädchen, zweite Arbeit, Eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Lewin. 3816 Rhodes Ave. 2sp,1m

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Leichter Platz. Nachzufragen: 801 Winthrop Ave., Edgewater. sonmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. Guter Lohn. 314 West 64. Str., nahe Wentworth Ave. safonmo

Verlangt: Eine Short Order-Köchin und eine Kellnerin, die an Tisch aufwarten kann. 312 92 Str., South Chicago. safonmodi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 685 48. Place, nahe Grand Boul. ssmodi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 55 Columbia Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave. ssomo

Gut, Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittlungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave., eine Treppe. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden noch immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau. 654 Sedgwick Str., Ecke Center. Mrs. Runge, Wittwe. 14ag,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 166.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in kleiner Familie. 1238 N. Clark Str. modi

Verlangt: Gute Lunchköchin. Südwest-Ecke Randolph und Fifth Ave. Keine Sonntagsarbeit.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin für „Short Orders“, Steaks und Chops. Stetiger guter Platz. 226 S. Clark Str. modi

Verlangt: Ein älteres Mädchen als Haushälterin. Muß englisch sprechen. Lohn $5. 536 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit und zum Kinder-Aufwarten. 60 Lincoln Ave.

Verlangt: Dienstmädchen. 282 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Dienstmädchen. Muß kochen, waschen u. bügeln können. Guter Lohn. 650 Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei Lunchroom. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Orchard Str.

Verlangt: Gutes lutherisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 943 Otto Str., nahe Southport Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für ganz leichte Arbeit. Keine Kinder, keine Wäsche. 949 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 665 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 Personen. Keine Wäsche. Dampfheizung. 1312 Diversey Boulevard, 2. Flat. modi

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen. Kann zu Hause schlafen. 181 Mohawk Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 317 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Köchin, guter Lohn. 377 Dayton Str. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 361 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 73 Hudson Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 3147 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und eines für Dinigroom und Restaurant. 816 Belmont Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Geschirrwaschen. Lohn $5.00. 388 E. North Ave.

Verlangt: Haushälterin für Wittwer. Stetige Person. $4. Mrs. Matthews, 347 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, um im Bäckerladen zu helfen. 343 W. Harrison Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Streng solides Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle bei kinderloser Familie. Wünscht zu Hause zu schlafen. 1128 Otto Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle in Restaurant oder Boardinghaus für Küchenarbeit. 311 Cornell Str., hinten, oben.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 171 Milton Ave., hinten.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle im Bäckerstore. E. Pieleck, 833 W. 21. Place.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Boardinghaus oder Saloon. Versteht Kochen und alle Hausarbeit. 31 Concord Place, unten.

Gesucht: Eine tüchtige, erfahrene Haushälterin wünscht Stelle, wo die Frau fehlt. Wittwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Vorzusprechen: 2840 State Str., Mrs. Loftus.

Gesucht: Respektable Haushälterin und Köchin suchen Stellung. 1814 Wabash Ave., oben.

Gesucht: Eine tüchtige erfahrene Lunchköchin sucht Stelle. Adr.: C. 720 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Frau mit 4 Jahre altem Kinde sucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit Kleiner Lohn wird verlangt. Adr.: T. 897 Abendpost. sonmo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schneider-Shop, Gas-Engine und alle Einrichtungen. 650, 21. Str. modi

Zu verkaufen: Offizielle Westseite Morgenzeitungs-Route. Adr. O. T. 92 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Schuhshop, Candy und Zigarren. 817 Lincoln Ave., Thies.

Zu verkaufen: Großer Bargain. 4 Kannen Milch-Route. $150. White, 970, 189 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Meatmarkets, Grocery-, Delikatessen- und Zigarren-Stores, Boardinghäuser, Milchgeschäfte, Bäckereien, Geschäfte aller Art. Bei Gustav Moyer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Ein feiner Grocery- und Delikatessen-Store auf der Nordseite. Keine Agenten. C. Schutt, 301 Chamber of Commerce. 30aug,1w

Zu verkaufen: ein altetablirter Saloon, in guter Lage, in Fabrik-Zentrum. Eigenthümer zieht sich zurück. Gute Gelegenheit für richtige Leute. Nachzufragen: 265 Ost 20. Str. frsamo

„Hintze“, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „jeder Art Geschäfte“. Schnelle und reelle Transaktionen. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 29ag,1w

Zu verkaufen: Billig, eine gutgehende Bäckerei. — Nachzufragen: 137 Wells Str. 30ag,1w

Zu verkaufen: Milchroute und Grocerystore, wegen Abreise. 619 Washburne Ave. 20ag,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Front Bettzimmer. 277 Orchard Str.

Verlangt: Deutsche anständige Boarders in Privatfamilie. 356 Wabansia Ave. modi

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer; Privatfamilie. 476 Sedgwick Str. samo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung für kleine Familie. 5 Zimmer, Nordseite. Nachzufragen 159 Wells Str., 1 Treppe.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 21ag,1mX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine große eichene Bettstelle mit Spring wegen Raummangel billig. 241 Ost 37. Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 29ag,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäft: jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 5nov,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2000 Leute, unt. Anderem Carpenter Hagland, 118 Dearborn Str., John Bewley, 277 Clark Str., und Jakob Singer, 500 State Str. 3agX,1m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bargains in Michigan-Farmen! — Fahrpreis nur 83 Cents, 125 Meilen von Chicago—
120 Acker, Haus und Verbesserungen, nur . . $1500
80 Acker, Haus, 1000 Fruchtbäume $2000
40 Acker, Haus und Verbesserungen, nur . $ 700
Für Liste schreibt an Geo. Bridges & Co., Bangor, Mich. 25ag,4mo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Bequem zur Lawndale Station der Metropolitan Hochbahn gelegenes neues 8 Zimmer Haus, mit 2 Parlors und Speisezimmer, Küche und vier Schlafzimmer und Badezimmer mit Porzellan Badewanne, Marmor Waschbecken etc.; Preis nur $2275, wenn sogleich genommen; nehme $150 Baar und $15 per Monat von zuverlässigen Leuten. Sprecht vor beim Eigenthümer, 1183 N. Lawndale Ave., zwei Blocks nördlich von Armitage Ave. Nehmt Metropolitan Hochbahn bis Lawndale Ave.-Station, oder Armitage Ave. Car bis Lawndale Ave. und geht nördlich. 29ag*X

Zu verkaufen: 2 Lotten und 3 Häuser. Vorzusprechen: 755 Dixon Str., nahe North Ave. 29ag,1wX

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms. Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2m,*

Zu verkaufen: Lot in Avondale, nahe Milwaukee Ave., billig. Nachzufragen: 635 N. Ashland Ave., Mike Kruszinski. 29ag,1w

Nordseite.

Zweistöckiges Brickhaus, 22×70, an Hudson Ave., 4 Blocks vom Lincoln Park, muß sofort wegen eines Todesfalles zu dem Spottpreise von $3600 verkauft werden. Nur $1600 Anzahlung nöthig. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 26agX*

Grundeigenthum und Geld. — Nordseite und Lake View Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Farmen und Stadteigenthum zu vertauschen. Geld von $500 aufwärts zu 5 Prozent zu verleihen. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. Telephone North 989. 25ag1m,somodon

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu verkauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,X*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str. Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str. Telephon West 611. 12ag,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen — auf Möbel u Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. 22mjX*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814 Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3jlX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28fb,1j

Wir fabriziren volle Auswahl von Gas- und elektrischen Einrichtungen. Preise die niedrigsten. Sehet, was wir bieten, ehe Ihr kauft. U. S. Mfg. & Lighting Co., 57 West Washington Str. 2iag,1mX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht gewünscht. Stadt-Zentrum. Adr. mit Preisangabe 432 Larrabee Str.

Academy of Music, 532 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 10 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben Wholesale. 20jn,1jX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. R. Kummler, deutscher Patentanwalt. McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Was reicht am Weitesten, hält am Besten und ist am Billigsten? Fleishers Strickgarne!

FLEISHER'S STRICK WOLLE

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer drei davon mit 5 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeltlich eine neue praktische Strickschule von Fleishers Worsted Works, Philadelphia.
(11)

Die Zuflucht.

Roman von Andree Theuriet.

(Fortsetzung.)

Vital schwieg. Er war vollständig niedergeschmettert. Während er solche Höllenqualen litt, konnte sie singen und wanderte heiter an Felis Arm durch die Wälder!

„Gehen wir!" murmelte er mit heiserer Stimme.

Sie bogen nun in den Weg nach der Zauberschlucht ein, worauf Lochères so eilig voranschritt, daß der Oberförster Mühe hatte, ihm zu folgen.

„Nein," dachte der unglückliche Vital, „ich kann es nicht glauben ... sie ist einer solch grausamen Handlung nicht fähig. Da steckt sicherlich ein listiger Anschlag dieses gemeinen Oberförsters dahinter!"

Rasch wandte er sich zurück, umschloß mit eisernem Griff Louëssarts Handgelenke und schüttelte sie wie einen Pflaumenbaum.

„Schwören Sie mir, daß Katharina nichts von Ihrem Schritte weiß und Ihnen nicht aufgetragen hat, mir das Alles zu sage!"

„Mein Ehrenwort."

„Gut. Ich will, daß sie es mir selbst sagt. Ich werde der Sache erst dann Glauben beimessen, wenn ich sie selbst gefragt und sie mir aufrichtig geantwortet haben wird ... gleich morgen Vormittag verlange ich sie zu sehen. Verstehen Sie? Sie müssen mir versprechen, daß Sie ihr meinen Besuch ankündigen und sie in keiner Weise beeinflussen werden."

„Gewiß, gewiß ... Alles, was Sie wollen, nur lassen Sie mich jetzt los, Sie brechen mir ja die Gelenke entzwei!"

Sie setzten ihren Weg wieder fort und gingen schweigend an dem jetzt regungslos daliegenden Teiche entlang. Als sie vor dem Harazéer Gitterthore angekomemn waren, blickte Lochères dem Oberförster scharf in die Augen: „Morgen um zehn Uhr werde ich bei Ihnen sein ... gedenken Sie Ihres Wortes!"

„Fürchten Sie nichts. Ich bin ein Ehrenmann. Aber Sie müssen mir nun auch Ihrerseits versprechen, dem armen Herrn Feli keine gar zu heftige Szene zu machen ... Uebrigens werde ich ihn sobald als möglich nach Hause schicken ... Gute Nacht, Herr von Lochères, und versuchen Sie, ruhig zu werden. Mit dem Zorn richtet man niemals etwas aus, am wenigsten bei Frauen und Kindern!"

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Lochères verlebte eine entsetzliche Nacht. Wie im Fieber jagten sich die Gedanken in seinem Gehirn und ließen seine gepeinigte Seele nicht zur Ruhe kommen. Er glich einem steuerlosen Schiffe, das von einer Richtung zur andern hin und her geschleudert wird — von äußerster Verzweiflung bis zu kindischer Selbsttäuschung. Einmal sagte er sich: „Ich bin zu alt, sie hat meinen Antrag nur aus Mitleid angenommen und ist ihres Opfers schon überdrüssig," dann wieder: „ihr Vater ist ein Intrigant, niedriger Eigennutz veranlaßt ihn, mir Katharina abwendig zu machen. Aber sie hat ein edles, warmes Herz, und wenn ich erst allein bei ihr bin und ihr wiederholen werde, wie lieb ich sie habe, so wird sie sich erweichen lassen und mir wieder wie früher zugethan sein ..." Er konnte sich nicht entschließen, sein Lager aufzusuchen, sondern lief wie ein gefangener Löwe ruhelos im Zimmer hin und her. Gegen zehn Uhr hörte er, daß Jemand nach Saudax rief, worauf sich das Gitterthor öffnete und ein lebhafter Schritt auf dem Hofe erklang. Es war Feli, der zurückkam, nachdem er seinen Abend bei den Louëssarts zugebracht hatte. Schäumende Eifersuchtswuth durchtobte Vital bei diesem Gedanken und raubte ihm beinahe den Verstand ... es war kein Zweifel, dieser junge Mann war in Katharina verliebt, und sie wußte es und erwiderte diese Liebe womöglich schon. Zeit genug zum Liebäugeln hatten sie während seiner Abwesenheit ja gehabt. Was mochten sie sich heute Abend auf ihrer Wanderung durch den Wald Alles anvertraut haben! Was für Versprechungen mochte sie ihm gemacht, was für Zärtlichkeiten gestattet haben? Er verspürte große Lust, auf die Treppe hinauszustürzen, um Feli zu zwingen, Alles einzugestehen ... nur die thatsächliche Nutzlosigkeit eines solchen Auftritts hielt ihn an der Schwelle fest ... Wozu einen Streit mit diesem Jungen heraufbeschwören, der jedenfalls keine Ahnung davon hatte, daß sein eigener Vater sein Nebenbuhler war? So blieb Lochères unbeweglich, aber scharf aufhorchend stehen und vernahm, wie Feli leichtfüßig die Stufen hinaufsprang und dann vorsichtig seine Schlafzimmerthüre öffnete und wieder schloß.

Nun versank das Schloß in tiefe Ruhe, und Vital fühlte sich noch trostloser und niedergerückter als zuvor ... Das hatte ihm gerade noch gefehlt, daß er auf seinen eigenen Sohn eifersüchtig sein mußte! ... Dieses demüthigende Liebesabenteuer setzte der Ironie seines Lebensschicksals vollends die Krone auf. Vital täuschte sich über das Lächerliche seiner Lage keineswegs und wußte nicht, ob das Schamgefühl, sich einer solchen Beleidigung ausgesetzt zu haben, oder der Zorn, übertölpelt worden zu sein, größer sei. Er konnte es kaum mehr erwarten, bis er die ganze Wahrheit wußte, um wenigstens von der qualvollen Ungewißheit befreit zu werden. Die Stunden der Nacht schienen ihm mit unerträglicher Langsamkeit dahinzuschleichen. Endlich legte er sich, des nutzlosen Kampfes müde, zu Bett, schlief aber kaum und war schon beim ersten Schein des anbrechenden Tages wieder auf den Beinen. Er hatte den Entschluß gefaßt, das Schloß zu verlassen, während noch Alles schlief. Mochte die Dienerschaft seine Aufregung deuten, wie sie wollte, was lag ihm daran? Vor Allem wollte er vor seinem Besuche in Four-aux-Moines einer Begegnung mit seinem Sohne ausweichen. So zog er sich denn eilig an, ging in die Vorrathskammer, holte sich eine Scheibe Fleisch und ein Stück Brot, trank ein Glas Wein und schlich sich dann leise in den Hof hinunter. Dort traf er Saudax, der eben aufgestanden war, und sagte ihm, daß er in den Wald zu gehen beabsichtige und man ihn nicht zum Gabelfrühstück erwarten solle. Hierauf stieg er langsam den Weg nach der Zauberschlucht hinauf.

Obwohl der Himmel mit Wolken bedeckt und die Luft schwül und gewitterschwer war, empfand Lochères im Freien doch eine gewisse Erleichterung und glaubte bei der Anstrengung des Gehens und beim Anblick der wechselvollen Bilder des Waldes eher die langen Stunden qualvollen Wartens ertragen zu können. Als er die mit Heidekraut bedeckte Hochebene erreicht hatte, wo sich vereinzelte Birken gespensterhaft hin und her bewegten, und er sich plötzlich am Rande des Hochwaldes befand, bemerkte er, daß er mechanisch einen bekannten Weg eingeschlagen hatte — den nach dem Bolantewald führenden schmalen, grasigen Pfad.

Je länger er weiterschritt, desto mehr umgaukelten ihn trübe und traurig die Erinnerungen an die im vergangenen Mai erlebten Tage. Er sah sich im Geiste wieder in jenen hellen Frühlingsmorgen versetzt, wo er Katharina in dem mit Maiblumen übersäten Waldthälchen getroffen, und wo sie ihm das Lied vom König Renaud vorgesungen hatte, dessen Melodie ihn mit peinlicher Hartnäckigkeit verfolgte, seitdem das grausame Mädchen sie am Abend vorher mit voller Stimme auf dem Four-aux-Moineser Fußweg gesungen hatte:

„Kehr heim, du schöner Königssproß,
Zu deinem Lieb in ihrem Schloß;
Zu lieben bleibt dir wenig Zeit,
Mein Kuß hat dich dem Tod geweiht."

Sich selbst verhöhnend, verglich er sich, während er zwischen den grauen Buchenstämmen hinwandelte, mit dem König Renaud. Auch ihm war im Gehölz eine bezaubernde Fee begegnet, die ihn behext hatte, auch er konnte sagen, wie der Held jenes Liedchens:

„Was ist mir Weib, was ist mir Kind!
Ich keine Freude daran find',
Dieweil ich stellt' den Hasen nach,
Die Elfe mich dem Tod versprach."

Er durchwanderte wieder das Bolantethälchen, wo noch jetzt die steinigen Abhänge mit verblühten Maiblumen bedeckt waren und die Quelle noch immer in ihrem moosigen Steinbette rieselte. Aber die Blätter der am Boden zerstreut wachsenden Pflanzen schimmerten schon gelblich, und das tropfenweise abfließende Wasser erinnerte an Thränen. Zerrissenen Herzens verließ Vital den Hochwald, überschritt den Meurissonkreuzweg, wo er am Abend vorher so entsetzliche Qualen erduldet hatte, und begann den Weg nach Four-aux-Moines hinunterzusteigen. Als er am Ende des Gehölzes angekommen war, setzte er sich an einer Böschung nieder und blickte gedankenvoll in die Ferne. — Zu seinen Füßen rauschte grollend der von den vielen Gewitterregen angeschwollene Kanal, tiefer unten in der sich erweiternden Schlucht stachen die rothen Ziegeldächer scharf von dem grünen Hintergrunde ab. Bläulicher Rauch kroch an den Dächern hin, wie erdrückt von der schweren Luft, und vereinzelt wie ein vorgeschobener Posten erhob sich am Ufer des Kanals der graue, mit Schindeln bedeckte Taubenschlag des Louëssart'schen Hauses. Weiter entfernt zwischen abgemähten Wiesen zog sich das schlammige Gewässer der Biesme in weichen Wellenlinien hin, während dahinter, allmählich ansteigend, waldige Berge den Horizont begrenzten.

Mit schwerem Herzen und zugeschnürter Kehle betrachtete Lochères dieses einsame Landschaftsbild, das von einer blassen, halb hinter Wolken versteckten Sonne beleuchtet wurde, und in dessen trübem Charakter er eine schlechte Vorbedeutung zu erblicken glaubte. Jetzt, wo er den entscheidenden Schritt bei Katharina thun, wo der so lange mit fieberhafter Ungeduld herbeigesehnte Besuch ausgeführt werden sollte, lähmte ihn die Furcht. Da plötzlich hörte er durch das Wassergetöse das ferne Anschlagen einer Glocke; es war die Chalader Kirchthurmuhr, die die zehnte Stunde verkündigte. Zitternd erhob er sich und ging eilig auf das Haus des Oberförsters zu.

Mariette stand auf der Vortreppe und führte Vital in's Speisezimmer. Schon nach wenigen Augenblicken öffnete sich die in's Nebenzimmer führende Thüre und Katharina erschien auf der Schwelle. Sie sah in ihrem grauen, faltenreichen Wollkleide noch blasser und zarter aus als gewöhnlich. Ihre eilig aufgesteckten dunklen Haare hingen in losem Knoten im Nacken und die von den langen Wimpern halb verschleierten Augen glänzten in feuchtem Schimmer. Das Gesicht aber war ruhig, nur hie und da verrieth ein leichtes Zucken der Lippen die Angst, die sie bei diesem frühen Besuche durchbebte. Liebevoll drückte sie Vitals Hand, wies ihm durch ein Zeichen einen Rohrlehnstuhl an und setzte sich selbst einige Schritte von ihm entfernt nieder.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Herr von Lochères," sagte sie sanft.

Vital betrachtete sie einen Moment mit angstvollen Blicken, dann erwiderte er: „Ja, Katharina, und ich bitte Sie flehentlich, mir offen und aufrichtig zu antworten, wie Sie es immer gethan haben, seit wir uns kennen!"

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

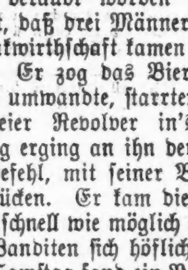
Eine Räuberbande

Macht den südlichen Stadttheil unsicher. — Zwei angebliche Mitglieder der Bande in Haft.

Zwei Raubattentate beschäftigten die Sicherheits-Behörden der Revierwachen der 50. Straße, bezw. die des Viehhof-Distrikts, während der vergangenen Nacht. Geheimpolizisten wurden an die Stellen des Verbrechens 47. und State Straße und 53. und Aberdeen Straße ausgeschickt. Zwei Verhaftungen wurden in Verbindung mit den Attentaten vorgenommen, doch hält die Polizei die Namen der Arrestanten noch geheim, bis die ganze Bande, welche an den Raubanfällen betheiligt gewesen sein soll, gefänglich eingezogen sein wird.

A. E. Hobbs von No. 640 95. Str. ging gegen 11 Uhr Abends die 47. Str. in westlicher Richtung entlang, als er plötzlich von drei Männern überfallen wurde. Er flüchtete sich und lief nach der Polizeistation. Kaum hatte er den anwesenden Polizeibeamten seine Geschichte erzählt, als G. W. Slater die Revierwache im Viehhof-Distrikt betrat, und die Meldung machte, daß er in seiner Schankwirthschaft, an der 53. Straße, überfallen und um $10 und seine Uhr beraubt worden sei. Er theilte mit, daß drei Männer nach seiner Schankwirthschaft kamen und Bier bestellten. Er zog das Bier ab, und als er sich umwandte, starrten ihm die Läufe dreier Revolver in's Gesicht. Gleichzeitig erging an ihn der peremptorische Befehl, mit seiner Baarschaft herauszurücken. Er kam diesem Verlangen so schnell wie möglich nach, worauf die Banditen sich höflich empfahlen. Am Samstag fand ein Raubattentat in Frank E. Kozla's Schankwirthschaft, an der 65. und May Straße, statt. Die Polizei ist der Ansicht, daß eine organisirte Räuberbande jene Gegend unsicher macht.

— Korrektur. — Graf (zu einem Gaste): „... Leider hat sich unter uns Edelleuten manche üble Gewohnheit eingebürgert". — Söhnchen: „Papa, Du willst wohl sagen: eingeadelt?"



Eine Plage.

Es gibt wohl kaum ein Leiden, welches mehr Ungemach verursacht als

Unverdaulichkeit.

Es bringt den Magen außer Ordnung und verursacht den Leidenden viele Beschwerden. Es sollte daher prompt eingeschritten werden, da Vernachlässigung die schlimmsten Zustände erzeugen kann. Ein Jeder der

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

gebraucht, kann sicher sein, daß eine prompte Heilung eintritt.

Das Sedan-Fest.

Stramme Parade der ehemaligen deutschen Krieger.

Andere deutsche Festlichkeiten, die gestern stattfanden.

Unter den Auspizien des Zentralverbandes der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend wurde gestern in Ogdens Grove der Sedantag gefeiert. Der Feier, welche zumeist einen militärischen Charakter trug, hatten sich auch einige landsmannschaftliche Verbände, wie der „Schlesische Unterstützungs-Verein", „Brandenburger-Verein" und der „Altdeutsche Unterstützungs-Verein" angeschlossen.

Der Zentral-Verband hatte das schöne Fest veranstaltet, um den deutschen Veteranen von 1864, '66, '70—71 seine Achtung zu zollen.

An etwa 500 Veteranen der deutschen Armee waren Einladungen zur Betheiligung ergangen. Die Parade, welche von der Randolph Str. aus punkt 12 Uhr von Statten ging, machte auch einen höchst günstigen Eindruck.

Nachdem die sämmtlichen Fahnen der an der Parade theilnehmenden Militär-Verbände (etwa 20) einschließlich der von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II. gestifteten Fahnen aufgestellt waren, begann der Abmarsch in nachbenannter Reihenfolge:

Abtheilung von 24 Polizisten.

Chefmarschall Kam. John Arndt; Stabschef Louis Morris, und die Adjutanten H. Eidmann und Dr. B. Marhainecke.

1. (Veteranen-Division).

Hugo Weege's Musikkapelle in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Die Beamten des „Zentralverbandes".

Divisionsmarschall Kam. Martin Gaß und Adjutanten Leopold Günther und F. Dittberner.

Je ein Veteran aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870—1871.

Die beiden Kaiserfahnen und ein Sternenbanner, flankirt von den Kameraden Fritz Schoeller und H. Kühn, Inhabern des eisernen Kreuzes.

Doppel-Sektion von Inhabern des eisernen Kreuzes und des Militär-Ehrenzeichens.

Veteranen in Sektionen zu 4 Mann.

2. Division.

Marschall Theophil von Matuszewski und Adjutanten.

Die theilnehmenden landsmannschaftlichen Vereine.

3. Division.
(Militär-Vereine.)

Divisionsmarschall Kam. H. Grebasch und Adjutant Krueger.

Musikkapelle in Grenadier-Uniform.

Die Delegaten zum Zentralverbande.

Die Fahnen der Militärvereine und dann die Vereine in folgender Ordnung:

Deutscher Kriegerverein von Chicago.
Deutscher Kriegerverein von Town of Lake.
Deutscher Militärverein.
Deutscher Landwehrverein.
Deutscher Waffengenossenverein.
Unabhängiger Soldatenverein.
Soldatenverein der Südseite.
Kriegerverein von Elmhurst.
Militärverein von Elgin.
Kriegerverein von Süd-Chicago.
Kriegerverein von Lake View.
Reservistenverein.

Diesen folgten Delegationen auswärtiger Vereine.

Der Zug bewegte sich an Clark Str. nördlich bis North Ave., diese westlich bis Halsted Str., diese nördlich bis zum Festplatz.

Dort wurden die ehemaligen deutschen Krieger von den schon zahlreich versammelten Festgästen enthusiastisch begrüßt. Dann trat eine einstündige Pause ein, worauf das Konzert begann. Gegen 3 Uhr wurde leider das schöne Fest auf eine halbe Stunde durch das um diese Zeit ausbrechende Gewitter gestört.

Katzenbergers Damenchor gab dann die Lieder „Deutschland, Deutschland über Alles", „Stimmt an, mit hellem hohen Klang" und „Morgen müssen wir marschiren" zum Besten.

Darauf hielt Herr Henry Hachmeister eine Ansprache, in welcher er u. A. sagte:

„Sedan! Sedan!

Welche Erinnerungen, welche Errungenschaften schließt dieses Wort ein!

Heute vor dreißig Jahren wurde durch die Erfolge der deutschen Waffen das französische Kaiserreich, das bis dahin die tonangebende Macht der Welt war, zertrümmert, der Kaiser Napoleon der Dritte, der da glaubte, die Geschicke Europas lenken zu können, gezwungen, seinen Degen dem Könige von Preußen, Wilhelm dem Ersten, zu übergeben, und 92,000 Mann, die besten der französischen Armee, wurden Kriegsgefangene.

Welchem Deutschen schlägt bei der Erinnerung an solche Erfolge vor Stolz die Brust nicht höher! Wir feiern jedoch den heutigen Tag nicht als Erinnerung an die Niederlage, welche die jetzt in China mit den deutschen Schulter an Schulter kämpfenden Truppen erlitten, sondern als den Tag, an welchem der Grundstein zur Wiederaufrichtung eines einigen deutschen Reiches gelegt wurde, die mit der Proklamirung Wilhelms des Ersten zum deutschen Kaiser den Wunsch und die Hoffnung ganz Deutschlands erfüllte. Wir, die Mitglieder der hiesigen Militär-Vereine, haben es uns zur Aufgabe gemacht, diesen Erinnerungstag alljährlich, allerdings nur bei größeren Jubiläumstagen in großartigem Maßstabe, zu feiern, und wer kann es uns, den früheren Soldaten des alten Heldenkaisers Wilhelm des Ersten, von denen sehr viele, wie Sie heute in der Parade gesehen, ihr Leben für ihr altes Vaterland auf's Spiel setzten, verdenken, wenn sie diesen Tag feiern? Wer von Ihnen erinnert sich nicht noch gern des vor fünf Jahren in glänzender Weise gefeierten 25jährigen Jubiläums des Sedantages, an dem ich die Ehre hatte, Sie wie heute von dieser Stelle aus begrüßen zu können. Heute, nach Ablauf von fünf Jahren, feiern wir wieder, und ich freue mich, es konstatiren zu können, unter großer Theilnahme des Deutschthums Chicagos, den 30. Jahrestag der glorreichen Schlacht von Sedan."

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache hieß Herr Hachmeister im Namen des Zentral-Vereins sämmtliche Theilnehmer willkommen, auch stattete er Prof. Katzenberger und seinem tüchtigen Damenchor, sowie allen Theilnehmern an der Parade den Dank des Vereins ab. Auch den Veteranen des amerikanischen Bürgerkrieges, welche zum Feste erschienen waren, sprach der Redner den Dank des Vereins aus, und hob besonders hervor, daß er die Hoffnung hege, die Veteranen des Bürgerkrieges würden sich in Gesellschaft ihrer Kameraden von der deutschen Armee wohl fühlen, und daß derartige Zusammenkünfte in Zukunft nicht zu den Seltenheiten gerechnet werden dürften.

Zum Schlusse forderte der Redner die Anwesenden auf, ein dreifaches „Hoch, Germania und Columbia!" ertönen zu lassen, was unter brausendem Beifall geschah.

Der städtische Hilfs-Bibliothekar Herr E. F. L. Gauß hielt darauf die Festrede unter stürmischem Beifall der Zuhörer.

„Wie Märchen klingt's, und doch im Jubelton
Durch alle Straßen wälzt sich's freudebrausend:
‚Sie haben ihn, den Schelm Napoleon,
Sie haben ihn und seine Achtzigtausend!'
Die Kinder rufen's in den Gassen aus,
Den Männern rollen Thränen von den Wangen,
In Flaggen hüllt sich festlich Haus um Haus,
Viktoria! Der Kaiser ist gefangen!"

So sang einer der gottbegnadetsten Dichter des Vaterlandes am Abend des ersten Sedantages. Dreißig Jahre sind darüber hingegangen und doch ist die Begeisterung nicht geringer als damals, wie der heutige Tag, wie dieses Fest der Welt aufs Neue zeigt. Und in der That, der Deutsche hat heute größere Ursache zu dankbarer und stolzer Begeisterung, als an jenem ersten Tage. Der erste Siegestaumel ist zum ruhigen Bewußtsein dessen geworden, was der Tag von Sedan Deutschland gebracht. Eingehend wollen wir davon heute nicht reden: wir Deutsche wissen es, und die Welt hat Deutschland seit der Zeit kennen und achten gelernt. Eines aber ist recht und gerecht, daß gerade Diejenigen, welche damals die Sache des Vaterlandes, nicht nur gegen den Erz- und Erbfeind, sondern auch gegen die Vorurtheile der Welt, im Felde vertraten und Leib und Leben, Gut und Blut daran setzten, daß sie gerade euch heute noch im Vordertreffen zu finden sind und durch Feiern dieser Gedächtnißtage den damals begonnenen Kampf nach und nach völlig zum Austrag bringen. D'rum

Rollt immer kühn auf's Neu die Fahnen auf,
Glorreiche Helden, deutsche Gottesstreiter!
Mit Gott voran im deutschen Siegeslauf;
Bis hierher half er und so hilft er weiter!

Hier liegt die Lehre des Sedansieges und wehe uns, wenn derselbe keine Lehre für uns hat. Der erste Sedantag war nur der Anfang. An jenem Tage war Deutschland erst großjährig geworden, war erst in die Geschichte eingetreten, damit fing erst seine Bedeutung und seine Wirksamkeit an. Das Wachsthum der Völker ist ein langsames. Jahre und Jahrzehnte sind da wie Tage. Aber was unser Vaterland werden wird, bei dessen Einigung, bei dessen Zusammenschweißen Ihr, deutsche Veteranen, dem großen Schmiede geholfen, das kann man schon jetzt wohl erkennen. Gott hat nicht umsonst unserem Volke den gewaltigen Baumeister erweckt, der die widerspenstigen Elemente und Materialien zum mächtigsten und herrlichsten Staatenbau der Neuzeit mit dem köstlichsten und widerstandsfähigsten Mörtel, mit deutschem Blute, zusammengefügt, hat ihm nicht vergeblich den weisen und muthigen Schlachtenlenker gegeben, der das Werk gefestigt, noch stellte er ohne Zweck, nachdem das Werk vollendet war, den klugen und charaktervollen Herrscher an die Spitze des neuen Staatswesens. Jawohl, zu sehen ist das schon jetzt, wie das mit unserem Vaterlande werden wird, namentlich wieder an den neueren Vorgängen. Das Ansehen ist schon da, die Macht wird nicht ausbleiben. Es kann Deutschland nicht fehlen, weil es mit ganz anderen Mitteln kämpft, als andere Völker.

Nicht Ueberfall und Eidbruch ist deutscher Brauch und Art.
Wenn manches Volk an Tücken und nicht an Schlichen spart.
Fußt Deutschland auf dem Rechte, auf Menschlichkeit und Treu'.
Es ist eine alte Geschichte, doch wird sie erst recht neu.

Nun mag man sich wundern, daß ich als Amerikaner von Deutschland als unserem Vaterland rede und mich so auf dieselbe Stufe mit denjenigen unter Ihnen stelle, die politisch noch deutsche Reichsangehörige sind, und mich dadurch auch noch als Deutschen bekenne. Man wundere sich darüber nicht. Es gibt außer dem politischen auch ein geistiges Deutschland, und die beiden zusammen sind das eine große Deutschland, dem ich die mächtigste Zukunft prophezeie. Sie werden sich erinnern, daß, als ich das letzte Mal vor Ihnen stand, bei der Uebergabe der Fahne des deutschen Kaisers an Ihre Vereine im vergangenen November, ich meinen Prolog mit den Worten begann:

Wo immer deutsche Herzen schlagen,
Da ist das deutsche Vaterland;
Wenn wir's nur treu im Busen tragen
Umschlingt uns überall sein Band.
Nicht äuß're Bande, äuß're Pflichten,
Nicht Vortheil, der uns mit sich reißt, —
Die äuß're Scholle ist's mit nichten:
Zu Deutschen macht uns nur der Geist!

Daraus eben erwächst uns Deutsch-Amerikanern, d. h. uns Deutschen, die wir hier in den Vereinigten Staaten leben aber innerlich oder äußerlich Deutsche sind, eine ganz besondere Mission. Wir müssen diesem werdenden amerikanischen Volke, von dem wir ein berechtigter Theil sind, unser Bestes geben, damit es fürwahr ein Volk werde, denn das deutsche und das amerikanische Volk sind die Völker der nächsten Zukunft. Es ist deßhalb unsere heilige Pflicht, uns hier geltend zu machen, gesellschaftlich und politisch, materiell und geistig. Dann und nur dann gehört uns Deutschen die Zukunft, wenn wir Alle nach Kräften daran mitbauen.

Gar mächtig steht Germania,
Mit stark bewehrter Hand,
Daneben die Columbia
Als Hort der Freiheit Land.
Was uns die Erstere erstritt,
Macht euch die And're groß;
Wofür sie rang und kämpft' und litt,
Fällt dieser in den Schooß.

Also nochmals: Germania und Columbia hoch!"

Nach der Rede des Herrn Gauß sang der Damenchor „Die Wacht am Rhein" und das Star Spangled Banner", was den formellen Theil des Festes zum Abschluß brachte. — Um 5:30 Uhr nahm der Festball seinen Anfang, der dann um 8 Uhr durch Regen unterbrochen wurde.

Um die Vorkehrungen des so erfolgreich verlaufenen Festes haben sich die folgenden Herren verdient gemacht: John Arndt, Vorsitzer; Fritz Klinkert, F. Jende, Carl Gutzeit, Chas. Trebien, John Fint, Fritz Eicke, Robert Zaffke, Joseph Traub, Dr. Jos. Milde, Conrad Schaefer, L. Brieske, Jacob Graffy, Schatzmeister des Comites; F. Freier, H. Uhlhorn und der Mitglieder des Vorstandes, H. Hachmeister, Präsident, August Eschemann, Vice-Präsident, S. Selten, Sekretär, und L. Morris, Schatzmeister.

Am heutigen Arbeitertage wird das Fest in Folge des gestern Abend verregneten Theiles desselben fortgesetzt. Der Eintritt ist frei für Alle.

Leider hat sich auch ein Unfall bei der Parade ereignet: In der Nähe der Clark Straßen-Brücke stürzte Herr H. Eidmann vom Süd-Chicago-Kriegerverein, Adjutant des Festmarschalls Kam. Arndt, mit seinem Pferde. Er wurde bewußtlos nach dem nächsten Laden und von da, nachdem ihn ein Arzt untersucht und seine Verletzungen für ungefährlich erklärt hatte, nach seinem Heim, No. 1001 Commercial Ave., geschafft.

* * *

Jupiter Pluvius, der Wässerige, und Aeolus, der Windige, sind dem Sozialen Turnverein nicht gnädig. Wie am vorigen Sonntag die Turnfahrt nach Elgin zu Wasser wurde, so verregnete auch das gestrige Preisturnen nebst Sommernachtsfest im Kleinen Schützenpark. Die wackeren Jünger Jahns boten jedoch den griesgrämigen Göttern Trotz und gestalteten wenigstens das Turnen zu einem großartigen Erfolg. Der erste Vereinspreis, das vom Sozialen und vom Elginer Turnverein gestiftete Banner, wurde ersterem zuerkannt, der zweite dem Turnverein „Einigkeit" und der dritte dem „La Salle." Die aus Denkmünzen bestehenden Einzelpreise fielen den Turnern M. Machary (Sozialer T. V.), Georg Ehrlich (do.) und E. Christophsen („Einigkeit") zu. Die Altersriegenpreise errangen die Turner J. Kilian („Vorwärts") und Georg Machmert (Sozialer T. V.). Im Dreisprung that sich Turner Trolle (Einigkeit) mit 43 Fuß hervor. Als Preisrichter walteten die Turner Otto und Hermann Dreisel, Thomas Clausen, Otto Heyer, J. Steffens, J. Kilian und M. Cobelli. Die Vorkehrungen lagen in Händen der Turner Paul Pause, Fritz Sterzer, John Bierke und Richard Stupe.

* * *

Das feuchte Wetter that der feuchtfröhlichen Stimmung der Mitglieder von Brands Liedertafel, die gestern zum ersten Mal öffentlich auftrat, keinen Abbruch. Sämmtliche Angestellten der Brand'schen Brauerei hatten sich mit Kind und Kegel im Paradiesgarten, Ecke Melrose Str. und Oakley Ave., eingefunden und lauschten mit großem Genuß den Weisen, die der junge Gesangverein unter der Leitung C. Wolfskeels vortrug. Für leibliche Genüsse war ebenfalls bestens gesorgt worden. Ein vorzüglicher Tropfen, den die sangesfrohen Brauer mit ganz besonderer Sorgfalt hergestellt hatten, mundete nicht nur ihnen, sondern auch den zahlreichen Gästen vorzüglich. Virgil M. Brand nahm an den Vergnügungen seiner Arbeiter den regsten Antheil. Am Abend war der Garten feenhaft beleuchtet. John P. Gondolf, der Vorsitzende des Vereins, sowie die Herren Louis Herzog, Albert Bock und Oskar Kupitz ernteten mit ihren Vorkehrungen allseitigen Beifall.

Männer und Frauen

Niemand versäume,

zumal wenn er trüben Urin bemerkt, zur sicheren Erkennung aller möglichen Erkrankungen seinen

URIN

chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen.

Alle durch Ausscheidungen von Zucker, Eiweiß, Harnsäure, Eiterzellen, Gallensekreten u. s. w. bedingten Erkrankungen werden sicher erkannt. — Erster Morgen-Urin erbeten. —

Durch gründliche Untersuchung und wissenschaftliche Behandlung habe ich Tausende geheilt. Meine neue Methode kurirt selbst die hartnäckigsten und ältesten Fälle jeder Art.

Sprechstunden: 9—12 und 4—8, Sonntags 10—1.

Dr. Gustav Bobertz
(Deutscher Spezial-Arzt),
554 NORD CLARK STR., CHICAGO.

Dr. S. Silsbee hat das Problem gelöst, eines der größten Leiden der Menschheit, nämlich Hämorrhoiden, zu heilen. ANAKESIS heißt das vortreffliche Mittel, welches sich bereits in vielen tausend selbst den hartnäckigsten Fällen vollständig bewährt hat. P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, schicken einem Jeden, der es verlangt, Muster und Gebrauchsanweisung kostenfrei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten. Zu haben in allen renommirten Apotheken. Hütet euch vor Nachahmungen. Achtet darauf, daß die Unterschrift von S. Silsbee, M. D. sich auf jeder Seite der Schachtel befindet.
momisr

Konzerte in Ficks Garten.

In dem vielbesuchten Sommergarten, an der Ecke von N. Halsted Str. und Addison Ave., wird in dieser Woche allabendlich das Wm. Linden'sche Familien-Orchester konzertiren. Für heute Abend lautet das Programm wie folgt:

1. Marsch, „Veteranen" . . . . . . H. Stroß
2. Walzer, „Künstlerleben" . . . . . J. Strauß
3. Selektion aus der Oper „Martha" . . Flotow
4. Gavotte, „Columbus" . . . . Bauer
5. Selektion aus der Operette „Said Pascha" . . . R. tSahl
6. Walzer, „An der schönen blauen Donau" . . . J. Strauß
7. Potpourri, „Eine Nacht in Berlin" . . . . J. Hartmann-Tobain
8. Mazurka, „La Czarina" . . . . . Ganne
9. Kornet-Solo, „The Holy City" . . St. Adams
10. Selektion aus der Burleske „A High Roller" . . R. tSahl
11. Ouvert. aus „Die Regimentstochter" . Donizetti
12. Sultans-Tanz . . . . P. Daniels
13. Selektion a. d. Operette „Der Mikado" . . . A. Sullivan
14. Walzer, „Lustige Brüder" . . . . Vollstedt
15. Marsch, Charlemagne" . . . . D. W. Goddard

Herr Louis Schmuckert, der bisherige Inhaber von „Ficks Garten", hat mit seiner Gattin eine Erholungsreise nach Deutschland angetreten. Herr Albert Anbach ist jetzt Besitzer, Herr Theo. C. Thielepape Geschäftsführer des Sommergartens.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als für die fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.

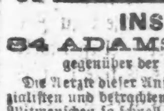
Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

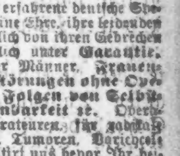
Arend's Drugstore,
MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE.
fr.mo.mibs



RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung im Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen f. Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch u. fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc., in reichhaltigster



Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten, Dr. Robert Wullertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unserm Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.
[illegible]

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Schwache, nervöse Personen,

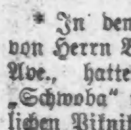
geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

Chichester's English
PENNYROYAL PILLS

Original and Only Genuine.
SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.
Please reply in English. [illegible]

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mzlj



Borsch & Comp.
Optiker.
103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. [illegible]

* In dem wunderhübschen Grove von Herrn Billhuber an Central Park Ave., hatten sich gestern verschiedene „Schwoba" und Andere zu dem jährlichen Piknik eingefunden. Trotz Jupiter Pluvius herrschte die animirteste Stimmung, und erst spät am Abend trennte sich die Gesellschaft zum Wiedersehen auf's Jahr.

Lion Store

W. A. Wieboldt & Co.

Milwaukee Ave & Paulina St.

Elegante Damen-Waists

zu einer riesigen Verschleuderung für morgen!

Pink und blaue Waists für Damen, garnirt mit 2 Reihen Stickerei, — werth $1.25, gehen zu **35c**

Beste Percale Waists für Damen, ganz gut $1.00 werth, morgen, Auswahl zu **38c**

Feinste Percale Waists für Damen, garnirt mit Stickerei, billig zu $1.25 — gehen zu **65c**

Einfache und gestreifte weiße Lawn-Waists für Damen, reich mit Spitzen und Stickerei besetzt, leicht beschmutzt, werth $1.50 bis $3, Eure Auswahl **79c**

Lohfarbige Schuhe zu und unterm Kostenpreis.

Da die Saison vorschreitet und wir keine lohfarbigen Schuhe bis zu nächsten behalten wollen, sind wir fest entschlossen, jedes Paar zu räumen ohne Rücksicht auf die Kosten, und es wird sich für Euch gewiß bezahlen, zu diesen unwiderstehlichen Preisen Euren Bedarf für die Zukunft zu decken. Wir haben sie in zwei Partien eingetheilt wie folgt:

Partie 1—Besteht aus allen unseren $1.50 bis $2.25 feinen Dongola Schnürschuhen für Damen, einfaches Leder oder fancy eingelegtes Vesting Obertheil, ein volles Assortment von Größen, müssen fort, per Paar, zu **98c**

Partie 2—Besteht nur aus unseren hochfeinen lohfarbigen Vici Kid Schnürschuhen, in einfachem grünen Tuch, fancy Vesting oder ganz ledernem Obertheil, nur die allerbesten Materialien und Arbeit; nicht ein Paar in der Partie, das für weniger als $2.50 bis $3.48 verkauft wurde, müssen fort, per Paar, . **$1.48**

Domestics.

40 Stücke beste 25c weiße Skirting Piques und Duckings, soweit der Vorrath reicht, per Yard **11c**

100 Stücke voll gebleichtes baumwollenes Crash Handtuchzeug, werth 5c, per Yard **2½c**

Fertiggemachte gebleichte Kissen-Bezüge, die 36×42 Größe, guter 10c Werth, zu . . . **6c**

Speziell von 8 bis 10 Vorm.—2 Kisten Fabrikreste ungebleichte Parchents, wth. 5c bis 10c per Yard, zu **3½c**

Handschuhe.

50 Dutzend ganzseidene Handschuhe, der „Amsterdam", mit double tipped Fingern, in schwarz und Farben, die regul. 50c Sorte, morgen, per Paar **35c**

Kleiderröcke für Mädchen.

Kleider-Röcke für Mädchen, gemacht aus Novelty-Stoffen, percaline-gefüttert, solange der Vorrath reicht, zu **48c**

Damen-Wrappers.

Percale Wrappers für Damen, gemacht mit feinem tucked weißem Yoke, werth $1.75, Dienstag zu **98c**

Standard Groceries.

Washburn's Gold Medal oder Wieboldt's Best 4× Minnesota Patentmehl—24½-Pfd. Sack **52c**

Fels-Naphtha-Seife, 10 St. . . . **39c**

Granulirte Wasch-Soda, 5 Pfd. . . . **2c**

Unser Combination Kaffee, per Pfd. **15c**

Lion Brand beste rolled Oats, 2-Pfd. Packet . . **7c**

Reines Salat-Oel, per Quart-Flasche **10c**

Beauty Brand Frühe Juni-Erbsen, per Büchse **8c**

Hanf-, Kanarien- und Raps-Samen, 3 Pfd. für . . **10c**

Challies.

30 Zoll breite Challies, mit Seidenstreifen, neueste Effekte und neueste Farben, guter 35c Werth, um sie zu räumen, morgen, per Yard **19c**

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 20. Aug. 1900.

Eine saure Gurken-Zeit kennt die deutsche Presse in diesem Jahre nicht. Es gibt eine Fülle von Stoff, und die Redakteure quälen sich im Schweiße ihres Angesichts, ihn zu bewältigen. Die Wirren in China, die Ermordung des Königs von Italien, das Attentat auf den Schah, der wüste Zwiespalt zwischen Rumänien und Bulgarien, die Hochzeit des Königs von Serbien, die Weltausstellung, Südafrika u. s. w., sie alle halten die Welt in Spannung und füllen die Zeitungen. In Deutschland hält nebenher der Kampf um die neuen, in Vorbereitung begriffenen Handelsverträge die industrielle Welt in Athem. Auf der ganzen Linie ist der Kampf zwischen den Hoch-Schutzzöllnern in der Industrie und der Landwirthschaft auf der einen, und den Verfechtern eines vernünftigen Zolltarifs auf der andern Seite lebhaft entbrannt. Mit Ausnahme der ausgesprochenen Freihändler — und deren gibt es in Deutschland nicht viele — gönnt jedermann der Industrie und der Landwirthschaft einen angemessenen Zollschutz gegen das Ausland. Aber alle wahrhaft liberal denkenden Männer bekämpfen mit größter Energie die maßlosen Forderungen speziell der Agrarier, die am liebsten Deutschland mit einer eisernen Mauer gegen das Ausland abschließen möchten. Und nach dem, was in den letzten Tagen über den neuen Zolltarif bekannt geworden ist, muß dieser Kampf mit der größten Energie und mit festem Zusammenschluß aller Gegner der hochzöllnerischen Bestrebungen geführt werden. Die jüngst in die Presse gelangten Mittheilungen über den neuen Zolltarif lassen erkennen, daß thatsächlich die Befürchtung, der neue Tarif werde noch weit mehr als der alte nach agrarischen und hochschutzzöllnerischen Wünschen zugeschnitten sein, volle Berechtigung hat. Die meisten Zollsätze des jetzigen Tarifs sind nicht nur geblieben, sondern noch durch allerlei einschneidende Verschärfungen im Interesse der Hochzöllner fürsorglich ergänzt worden. In dem Tarifentwurfe, der von der amtlichen Stelle für Vorbereitung der künftigen Handelsverträge ausgeht, befinden sich u. A. die folgenden Bestimmungen: Alle Gewichtszölle werden nach dem Reingewicht, bisher Nettogewicht genannt, erhoben. Bisher wurden alle Waaren mit einem Zolle bis zu 6 Mark für 100 Kilogramm nach dem Bruttogewichte verzollt. Dieser Modus fällt künftig fort. Die Umschließungen, Kisten, Fässer, Körbe, Säcke, Pappkasten u. s. w., sind besonders zu verzollen, sofern sie nicht mit dem Zollsatze der Waaren zur Verzollung gelangen sollen, d. h. daß von der Verpackung derselbe Zoll erhoben werden soll, wie von dem Inhalt. Auch die Umschließungen der zollfreien Waaren sollen zollpflichtig sein. Wer die Umhüllungen nicht verzollen will, muß sie entweder sofort vernichten oder unter Zollamtlicher Kontrolle wieder in's Ausland bringen lassen. Ferner soll nach Paragraph 6 des neuen Tarifgesetzes der Bundesrath darüber zu bestimmen haben, welchem Zollgesetze die nicht im Tarif genannten Waaren unterliegen, und Paragraph 10 belegt Waaren mit Zuschlagszöllen, wenn sie in ihrem Heimathslande offene oder versteckte Ausfuhrprämien genossen haben. Man sieht aus diesem Paragraph 10, daß Dingley in Deutschland Schule gemacht hat. Gerade der Zankapfel zwischen Deutschland und den Ver. Staaten, der Zuschlagszoll auf deutschen Zucker in der Höhe der deutscherseits gewährten Ausfuhrprämie, wollen Graf von Posadowsky-Wehner, der agrarisch gefärbte Staatssekretär des Reichsamts des Innern, und Finanzminister von Miquel in die Arena werfen. Der preußische Handelsminister hat nun zwar die Vertretungen des Handelsstandes aufgefordert, ihre Wünsche für die Umgestaltung des Zolltarifs bis Mitte September einzureichen, ob die Verzollung nach dem Bruttogewicht und die Verzollung der Verpackungen weiter ausgedehnt werden soll. Aber er scheint damit post festum zu kommen, nachdem das Reichsamt des Innern seine tief einschneidenden Pläne bereits fest formulirt hat. Auf jeden Fall wissen jetzt die Handelsvertretungen wenigstens, in welcher Richtung sie sich zu wehren haben. Jene Mittheilungen geben einen recht netten Vorgeschmack von dem, was der neue Zolltarif schließlich bringen dürfte. Die „Berliner Politischen Nachrichten", das offiziöse Organ Miquels, haben jenen Veröffentlichungen der liberalen Blätter nichts weiter entgegengehalten, als eine lange offiziöse Beschwichtigung, daß es sich ja vorläufig nur erst um einen Entwurf eines neuen Zollgesetzes handle, bei dessen schließlicher Ausgestaltung vorerst die interessirten Parteien und später der Bundesrath und der Reichstag ein Wort mitzureden hätten. Aus dieser Erklärung geht aber klar hervor, daß die Mittheilungen der Presse über jenen Entwurf zuverlässig sind. Inzwischen bemühen sich die agrarischen Blätter, allen voran die „Deutsche Tageszeitung", redlich, ihre Gefolgschaft gegen die neuen Handelsverträge mobil zu machen. Diese Zeitung hat am Freitage der Regierung einmal wieder ihren agrarischen Wunschzettel unterbreitet. Sie geht dabei direkt auf's Ganze und fordert mit rührender Unverfrorenheit, das „Uebel bei der Wurzel zu fassen". Das sei nur möglich, durch eine gesunde nationale Wirthschaftspolitik, deren erste Aufgabe es ist, dem Streben nach einer weiteren ungesunden und planlosen Entwicklung unserer Export-Industrie, wie wir es in den letzten drei Jahren haben sehen müssen, kräftigen Einhalt zu thun. Was im Uebrigen den Inhalt dieser Wirthschaftspolitik bilden müßte, das brauchen wir an dieser Stelle wohl nicht weiter zu erörtern. Einen wesentlichen Schritt auf diesem Wege — nur das wollen wir noch erwähnen — würden wir in der wiederholt empfohlenen Verstaatlichung der Bergwerke sehen, die ganz von selbst zu einer Gesundung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse führen wird." Des Weiteren setzt die Zeitung auseinander, daß die deutsche Industrie sich entwickelt habe wie eine Treibhauspflanze, und das gelte namentlich von der Kohlen- und der Eisen- und Stahl-Industrie.

Das sei dadurch hervorgerufen, daß unsere sonst gut schutzzöllnerischen Industriellen sich zu sehr durch die manchesterliche Weisheit des Caprivi'schen Ausspruches „Deutschland muß ein Industriestaat ersten Ranges werden" hätten berauschen lassen und nur danach gestrebt hätten, unter Vernachlässigung des Marktes im Inland das Hauptgewicht auf den Transport zu legen. Dieser Rausch muß den deutschen Industriellen aus den Köpfen getrieben werden, und als Mittel zum Zweck, als kalte Douche, empfiehlt die genannte Zeitung „Eindämmung der Industrie". Auf ihre Forderung bezüglich der Verstaatlichung der Bergwerke ist dem Blatte übrigens schon früher aus den Kreisen der Schlotjunker eine Abfertigung zu Theil geworden durch die naheliegende Anfrage, weshalb die Verstaatlichung, da mit nur ein Anfang gemacht sei, nicht auch auf die Latifundien der nothleidenden ostelbischen Großgrundbesitzer ausgedehnt werden sollte. Diese sinnlosen Forderungen der Agrarier haben natürlich nur den einen Zweck, sich beim Abschluß der Handelsverträge recht viele Vortheile zu sichern. Die liberale Rücksichtsnahme der Regierung auf die Wünsche der Agrarier, die sich diese bei den Vorbereitungen zu einem Zolltarif befleißigt, hat dazu beigetragen, die Forderungen des Bundes der Landwirthe ins Maßlose zu treiben. Für ihn handelt es sich längst nicht mehr um die Erhöhung des Getreidezolles von 3½ auf 5 Mark, wie er vor den Caprivi'schen Handelsverträgen bestand. Die Ansprüche der nothleidenden Landwirthe werden beständig höher. Heute erscheint den meisten von ihnen ein Minimalzollsatz von 6 Mark pro 100 Kilogramm noch als viel zu niedrig, und neben ihrem hohen Getreidezolle haben sie noch andere Wünsche auf dem Herzen, erhöhte Obst-, Hopfen- und Viehzölle, Verhinderung der Fleischeinfuhr u. s. w. Daß ein Eingehen auf diese Wünsche das Zustandekommen von Handelsverträgen überhaupt in Frage stellt und voraussichtlich einen Zollkrieg zur Folge haben würde, darüber sind sich die Gelehrten, auch im Bunde der Landwirthe, einig. Die ganze Handelsvertragspolitik ist ihnen verhaßt. Die Rücksicht auf ihre Verbündeten im hochzöllnerischen industriellen Lager zwingt sie zwar, ihren Haß nicht allzu offen zu bekennen, weshalb sie sich bisher noch darauf beschränken, gegen Abschluß von Handelsverträgen auf längere Zeit, und gegen die Gewährung der Meistbegünstigung Front zu machen. Aber im Grunde genommen würden sie es am liebsten sehen, wenn sie in Deutschland eine verbesserte Auflage ds Dingley-Tarifs durchsetzen und die fremden Erzeugnisse ganz aus dem Inlande fernhalten könten. Ob die deutsche Exportindustrie dabei zu Grunde gehen würde, ist ihnen gleichgiltig, und ebensowenig stoßen sie, die königstreuen Mannen, sich daran, daß sie bei Förderung ihrer selbstischen Interessen die deutsche Schifffahrt ruiniren würden, deren Förderung der Kaiser sich so angelegen sein läßt. Denn „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser!"

Zu den Bescheidensten im agrarischen Lager dürften bei dem Wettlaufe um eine Zollerhöhung die Hopfenbauer oder vielmehr nur diejenigen, die sich anmaßen, in deren Namen zu sprechen, gehören. Sie verlangen ja „nur", daß der Hopfenzoll von 14 auf 100 Mark erhöht wird, und die Agrarier thun ganz ernsthaft, als ob das eine bescheidene und berechtigte Forderung sei. Selbstverständlich erwarten weder die Hopfenbauer, noch die Agrarier die Gewährung dieser übertriebenen Forderung. Sie wollen nur mit sich handeln lassen. Die Hopfenbauer wissen recht gut, oder sollten wissen, daß sie sich damit nur ins eigene Fleisch schneiden und ihren Ausfuhrhandel vernichten würden. Nach amtlichen Erhebungen brachte Deutschland in den letzten sechs Jahren durchschnittlich 275,000 Zentner Hopfen hervor. Davon verbrauchten die deutschen Brauereien etwa 190,000 Zentner. Es verblieben also durchschnittlich 85,000 Zentner für den Export. Dagegen beträgt die Einfuhr nur etwa 20,000 Zentner, meistens aus Oesterreich (Böhmen, Saaz). Würde Deutschland seinen Hopfenzoll so erhöhen, daß er einem Prohibitionszoll gleichkäme, so würden die anderen Staaten selbstverständlich zu Repressalien greifen und damit voraussichtlich jede Ausfuhr deutschen Hopfens unmöglich machen. Der böhmische Hopfen ist aber bei der Erzeugung gewisser Biersorten, so des hellen Münchener und des „Pilsener," das namentlich die Berliner Brauereien in großen Quantitäten brauen, fast unersetzlich. Die großen Brauereien Deutschlands werden daher alle Hebel in Bewegung setzen, um eine bedeutende Erhöhung des Hopfenzolls zu verhindern, die ihnen einmal den Bezug des böhmischen Hopfens erschweren, dann aber auch das inländische Produkt vertheuern würde. Denn die Hopfenbauer würden, vor der Konkurrenz des Auslandes geschützt, selbstverständlich ihren Preis erhöhen, bis gerade dieser hohe Preis ihnen Konkurrenz im eigenen Lande groß gezogen hat. Denn die hohen Preise würden zu einer ganz ungewöhnlichen Ausdehnung des Hopfenbaues reizen, und wenn dann der zur Ausfuhr übrig bleibende Rest — vorausgesetzt, diese ist nicht schon vorher durch Kampfzölle der anderen Staaten unterbunden worden — sich bedeutend vermehrt, so würde durch das den Bedarf weit übersteigende Angebot der deutsche Hopfen so entwerthet werden, daß unsere Agrarier den bedrängten Hopfenbauern kein anderes Heilmittel würden gewähren können, als nach bewährtem Rezept abermalige Erhöhung des Schutzzolls. Die Zollerhöhung würde also ein Danaergeschenk für die Hopfenbauer, für die deutschen Brauereien und die Biertrinker sein, und letztere würden selbstverständlich die Zeche zu tragen haben. Die Fabel, daß das Ausland die Zölle trage, glaubt heute doch wohl kein vernünftiger Mensch mehr.

Betreffs der Getreidezölle werden jetzt übrigens von verschiedenen Zeitungen, die bisher die Forderungen der Agrarier unterstützt haben, stutzig. So wendet sich die „Köln. Volkztg." im Gegensatz zu ihrer früheren Haltung gegen die Befürworter des Maximal- und Minimaltarifs unter Hinweis auf die in anderen Ländern gemachten schlechten Erfahrungen und redet sogar einer Ermäßigung der Eisenzölle das Wort. Betreffs der Getreidezölle macht sie folgende beachtenswerthe Aeußerung: „Die bemerkenswertheste und am meisten bestrittene Aenderung im Tarif wird auf jeden Fall die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Weizen und Roggen sein. Wie groß diese Erhöhung sein wird, steht noch dahin. Für eine solche von 3½ auf 5 Mark würde wohl eine große Mehrheit im Reichstage sich finden, während freilich die Landwirthschaft eine solche von 6 bis 7 Mark fordern wird." Das ist ein ganz neuer Ton. Bisher wollte das Blatt es unter 7 bis 8 Mark überhaupt nicht thun, und jetzt spricht es ganz schlicht die Ansicht aus, daß für eine Erhöhung auf 5 Mark „wohl" eine große Mehrheit im Reichstage sich finden werde. Das Centrum bezeichnet sich mit Vorliebe als die Partei des Volkes. Es wird wohl einsehen, daß das „Volk" von der beabsichtigten Brotvertheuerung nicht sehr erbaut sein wird, und lenkt daher ein. Ohne das Centrum jedoch können die Agrarier ihre Forderungen nicht durchsetzen. Bleibt das Centrum fest und verweigert einen höheren Zoll als 5 Mark für den Doppelzentner, so entgeht zwar den „nothleidenden" Agrariern eine jährliche Liebesgabe von 30 bis 90 Millionen Mark — je nach der Höhe des von diesen geforderten Zollsatzes—, das deutsche Volk wird darüber aber nicht böse sein.

Den meisten Aerger bereitet den Agrariern der Handelsvertrag mit Rußland, da bei ihnen dieser Vertrag als hauptsächlichste Ursache der jetzigen „ruinösen" Getreidepreise gilt. Sie behaupten, er habe die deutsche Landwirthschaft ruinirt und doch der Industrie, der er das russische Absatzgebiet erschließen sollte, gar nichts oder doch nur sehr wenig genützt. Daß letzteres unwahr ist, lehrt ein Blick auf die Ziffern der Handelsstatistik der Jahre vor und nach Abschluß des Handelsvertrages. In den drei Jahren 1891, 1892 und 1893 betrug der Werth der Einfuhr aus Rußland 1,317,220,000 Mk., der der Ausfuhr nach Rußland 686,700,000 Mk. In die Jahre 1894 und '95 fallen der Abschluß des Handelsvertrages und die Anpassung der Geschäftswelt an die veränderten Verhältnisse. In den drei Jahren 1896, 1897 und 1898 steigt dann der Werth der Einfuhr auf 2,079,600,000 Mk., der der Ausfuhr auf 1,176,710,000 Mk., die letztere also im Verhältniß noch rascher als unsere Einfuhr von dort. Ich habe diese Ziffern einem längeren Artikel des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten H. Calwert über die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages entnommen. Er geht darin sehr eingehend zu Werke und prüft namentlich den Einfluß des Vertrages auf einzelne, besonders in Betracht kommende Waarengruppen. Er weist nach, daß der Export von Eisen und Eisenwaaren nach Rußland, der 1892 nur 13 Millionen Mark betrug, 1898 fast das Fünffache, 69 Millionen Mark, erreichte. Die Ausfuhr von Maschinen, Instrumenten u. s. w. stieg im gleichen Zeitraume von 12 auf 47 Millionen, an Kurzwaaren von 3 auf 10, von Kupfer und Kupferwaaren von 5 auf 11, an Wollenwaaren von 11 auf 24. „Daraus ergibt sich," schreibt Hr. Calwert zum Schluß, „welches Interesse der Arbeiter an der Handelsvertrag-Politik hat. Wenn auch die Angaben über das Steigen der Löhne unserer Industrie-Arbeiterschaft während der letzten Jahre nur zum Theil richtig sind, so hat doch jedenfalls die Handelsvertrag-Politik dazu beigetragen, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Dagegen bedeutet das Durchbringen jener Zollpolitik, welche die Agrarier vertreten, nicht nur eine Belastung des Konsums der Arbeiter, eine Vertheuerung der nothwendgisten Lebensmittel, sondern auch eine Zurückstauung der industriellen Entwicklung, d. h. Beschäftigungslosigkeit für einen großen Theil der heutigen Industrie-Arbeiter."

F. C. D.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Das Beste gegen Rheumatismus— Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen der vielen von ihm bewirkten thatsächlichen Heilungen.

Aus dem Leben eines Schachkönigs.

Der am 12. d. M. in New York erfolgte Tod von Wilhelm Steinitz kam der Schachwelt nicht unerwartet, und auch die Erfolge, die er noch hin und wieder in den letzten Jahren auf internationalen Turnieren davongetragen hat, haben den genaueren Beobachter über den langsamen, aber sichtbaren Verfall der körperlichen und geistigen Kräfte des ehemaligen unumschränkten Kaisers im Reiche Caissas nicht täuschen können. Der Tod bedeutet für Steinitz eine Erlösung. Im Frühjahr 1897 zeigten sich die ersten Spuren geistiger Zerrüttung. Man ist zwar geneigt gewesen, mit ihm anzunehmen, daß ihm Unrecht geschehen sei, als er in Moskau damals auf einige Wochen in eine Irrenanstalt gebracht wurde, und ein Jahr darauf hat er noch an dem großen Wiener Jubiläumsturnier theilgenommen — er erang den vierten Preis — und damit bewiesen, daß er sich noch im Vollbesitz seiner Geisteskräfte befand; aber nicht allzulange danach, bald nach seiner Rückkehr nach den Ver. Staaten, ist der Zusammenbruch unter ähnlichen Symptomen, wie sie im Jahre 1897 hervortraten, erfolgt. Traurig, daß ein großer Geist so enden muß.

Steinitz war in der That ein großer Geist und seine ärgsten Gegner, deren er viele hatte, haben mit ihrer Huldigung nie zurückgehalten. Dr Tarrasch hat einmal gesagt, Morphy und Anderssen seien große Talente gewesen, Steinitz aber sei ein Genie. Es steckt Wahrheit in diesem Satze, der in scharfer Antithese Steinitz, als den Gründer der sogenannten modernen Schule im Schachspiel, den Helden der alten Schule, die im lebhaften Figurenspiel und schnellen Angriff das Wesen der Schachpartie erblicken, gegenübergestellt. Steinitz hat diese moderne Schule, die die offene Partie vermeidet und den Hauptwerth auf das geschlossene Positionsspiel legt, in den achtziger Jahren, nachdem er seinen Wohnsitz von London nach New York verlegt, wissenschaftlich zu begründen gesucht, und es ist auch ihm nicht erspart geblieben, daß die Verfechtung seiner Theorieen ihn zur Aufstellung von Sätzen verleitete, deren praktische Beweisführung ihn in den Ruf eines Sonderlings brachte. Besonders berühmt geworden sind in dieser Hinsicht seine Vertheidigung des Evansgambits und des Zweispringerspiels im Nachzuge, die letztere hauptsächlich dadurch, daß sie Dr. Tarrasch zu einer prächtigen Satire veranlaßte, die den damals Siebenundfünfzigjährigen nicht wenig verdrossen hat.

Auf dem Höhepunkt seines Könnens stand Steinitz zweifellos in den siebziger und Anfang der achtziger Jahre. Sein Debut machte er 1862 in London, wo er auf dem internationalen Turnier zwar nur den sechsten und letzten Preis gewann, aber dafür das hohe Lob Anderssens, des ersten Siegers, erntete, daß er die schönste und kühnste Partie des Turniers gespielt habe. Damit war sein Ruf in der Schachwelt und, was für einen, der auf das Schachspiel eine Existenz gründen will, wenigstens für die damalige Zeit wichtiger war, sein Ruf in London begründet. Immerhin hatte er es für die Anfangszeit nicht so leicht. Er hat manchen Nachmittag und manchen Abend im „Diwan", dem weltbekannten Schach-Café am „Strand", die Partie um eine Guinee gespielt und manche Vorgabepartie spielen müssen, ehe er auch nur eine Guinee davontrug. Aus dieser Zeit schreibt sich das folgende, von Baron Kolisch als Augenzeugen einst der Nachwelt überlieferte reizende Geschichtchen. Steinitz spielte schon mehrere Abende regelmäßig mit einem wohlhabenden Partner Vorgabepartieen und glaubte zu bemerken, daß dieser Partner in kritischen Momenten die unerlaubte Unterstützung eines besser spielenden Nebenmannes erhielt, der sich das Ansehen des unbetheiligten Zuschauers zu geben schien, in Wahrheit aber in den entscheidenden Augenblicken, wenn die Hand des Partners unentschossen über die Figuten hinfuhr, denselben durch sanfte Fußtritte mitunter auf den richtigen Zug zu bringen wußte. Das hatte für Steinitz schon oft den Verlust einer Partie zur Folge gehabt, doch hatte er sich nichts merken lassen, um sich nicht die Kundschaft zu verderben. Es wurde also wieder einmal mit der üblichen Vorgabe des Springers gespielt und Steinitz gewann. Sein Partner forderte Revanche unter den erschwerenden Bedingungen: quit oder double. Steinitz zögerte, seinen Verdienst mit einem Schlage aufs Spiel zu setzen, zumal der gefällige Nachbar zur Stelle war. Aber was blieb schon übrig? Und richtig bekam er die schlechtere Partie und gerieth in eine Stellung, die für den Partner klar gewonnen war, wenn derselbe einen bestimmten Läuferzug machte. Der Partner sah den Zug und machte Miene, den Läufer zu ziehen. Da kam Steinitz in der Verzweiflung auf einen teuflischen Einfall. Er stieß mit dem Fuße den Gegner energisch an, sodaß dieser erschreckt zurückfuhr und die Stellung von Neuem zu studiren begann. Er kam nochmals zu der Ueberzeugung, daß der Läuferzug der beste sei, und wollte ihn gerade machen, als ihn wiederum ein Fußtritt unter dem Tisch stutzig machte. Er überlegte nochmals, konnte zwar die Fehlerhaftigkeit des Läuferzuges nicht finden, fügte sich aber der besseren Einsicht des hilfreichen Nachbarn, machte einen anderen Zug und verlor, während Steinitz vergnügt beide Guineen einsteckte. Nun fuhr aber der gute Nachbar auf und demonstrirte, daß die Partie mit dem bewußten Läuferzuge für Steinitz verloren gewesen sein würde. Vorwurfsvoll kam es heraus: „Warum haben Sie diesen Zug denn nicht gemacht?" — „Ja, Sie haben mich doch, als ich den Zug machte, mit dem Fuß getreten, und da bin ich stutzig geworden." — „So," mischte sich jetzt unverfroren Steinitz in die Unterhaltung, „jetzt weiß ich wenigstens, warum ich so oft, wenn ich mit Ihnen spreche und der Herr dabei sitzt, mit dem Fuß getreten worden bin."

Die finanzielle Lage Steinitz' besserte sich, als er bald darauf die Redaktion der gut bezahlten Schachspalte des Field erhielt, in dessen Auftrage er jahrelang den ausländischen Tournieren als Berichterstatter beiwohnte. Anfangs der achtziger Jahre mußte er sie an Herrn Hoffer abtreten, der sie noch jetzt inne hat und im Steinitz'schen Geiste weiter leitet. Ueber den Grund dieses Wechsels ist uns nichts bekannt. Thatsache ist nur, daß Steinitz bis an sein Ende geglaubt hat, er sei von Hoffer aus der Stellung illoyaler Weise verdrängt worden. Das gab Veranlassung zu einer erbitterten, zu Zeiten geradezu unanständigen Polemik, denn Steinitz war ein guter Hasser, und Hoffer ist ihm keine Antwort schuldig geblieben. Ganze Nummern seines „Cheß Magazine," das Steinitz nach seiner Uebersiedelung nach Amerika begründete, hat er mit dieser Polemik ausgefüllt, der ganzen Schachwelt zum Aergerniß. Hier in den Ver. Staaten hat aber Steinitz viel zur Hebung des Schachlebens beigetragen; man kann sogar sagen, es sei erst durch ihn geweckt worden. Er war ein Berufsspieler und hat es nie begreifen können, daß er es dabei zu einer gesicherten und behaglichen Existenz nie hat bringen können. Mit etwas wie Neid blickte er auf glücklichere Meister auf anderen Gebieten des Sports: Statt auf die Berufsspieler zu schelten, so äußerte er gelegentlich, solle man sich vielmehr die Herren Amateure näher ansehen. Diese möchten nicht nur am Schach überhaupt ihr Vergnügen haben, sondern namentlich an den hervorragenden Meistern und also gerade an den Berufsspielern. Für dies ihr Vergnügen aber zu bezahlen, dazu hätten sie meist keine Luft.

Er war ein liebenswürdiger Herr, der alte Steinitz, aber er konnte auch leicht unliebenswürdig bis zur Grobheit und ungerecht werden.

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. v. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.

Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 4. Sept.: „Kaiser Wilhelm der Große", Expreß, nach Bremen.
Dienstag, 4. Sept.: „Deutschland", Expreß, nach Hamburg.
Mittwoch, 5. Sept.: „Southwark", nach Antwerpen.
Donnerstag, 6. Sept.: „La Touraine" . . . nach Havre.
Donnerstag, 6. Sept.: „Columbia", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 6. Sept.: „Großer Kurfürst", nach Bremen.
Samstag, 8. Sept.: „Maasdam" . . . nach Rotterdam.
Dienstag, 11. Sept.: „Lahn" . . . . . . nach Bremen.
Mittwoch, 12. Sept.: „Westernland", nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

Schiffskarten.
$25.00 nach Europa
$29.50 von (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Finanzielles.

Deutsche Werthpapiere.
OTIS, WILCOX & CO.,
Bankiers, im „Temple", 186 La Salle Str., haben eine Deutsche Werthpapier-Abtheilung unter der Leitung des Herrn H. Wollenberger, früher bei der Deutschen Bank. Diese Firma hat Deutsche Reichsanleihe (German Government Bonds) und auch andere unbedingt sichere amerikanische Bonds zum Verkauf an Hand und ist bereit, über Geldangelegenheiten jeder Art Auskunft zu ertheilen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer 206 LaSalle Str. verbessertes Grundeigenthum. Teleph. 681.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm *10:30 Nm	*7:42 Vm *9:30 Vm *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Nm	*7,42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5,30 Nm * 6:30 Nm *10:30 Nm	*6:55 Vm *9:02 Vm *8,30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm * 6:30 Nm *10:15 Nm	*9:30 Vm *12:25 Nm *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm *10:15 Nm	†9:45 Nm *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm †11:30 Vm	†6:10 Nm †1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm * 5:00 Nm	¶7:30 Vm *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Vm * 8:00 Nm	†9:30 Nm *7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §8:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †5:05 Nm., *6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Waukesha—Abf., †7 Vm., *9 Vm., †3 Nm., *8 Nm.
Green Lake—*3 Vm., †11:30 Vm., †3 Nm.
Lake Geneva—Abf., §8 Vm., *8:45 Vm., §9:10 Vm., d12:20 Nm., §2:02 Nm., †3:30 Nm., †5:05 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Freitags und Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ Boston 5:30 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:30 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3.00 Nachm. Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 6.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	11.30 V	2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 9.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 N
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.30 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	ǀ 8.35 V	ǀ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug	2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.30 N	ǀ11.20 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.00 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha, Denver, San Francisco	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle	ǀ10.05 V	ǀ 7.20 N
Rockford & Dubuque	ǀ 3.00 N	ǀ 1.30 N

*Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str., Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	* 8.00 V.	7.30 N.
Prairie State Expreß—St. Louis	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	†11.15 V.	4.30 N.
Peoria und Kansas City	* 3.00 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	......	ǀ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10.85 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	ǀ 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ǀ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium-Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel. 965 Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.35 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.10 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.30 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.30 N	*7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	3.30 N
Columbus und Wheeling Expreß	3.30 N	6.50 V
Columbus und Pittsburg Expreß	8.30 N	7.30 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	6.30 V
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.